Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

15.8.1939 (No. 190)

urn:nbn:de:gbv:45:1-963505

Visual Library

Ausgabe Leer
(Gilt nur für Postversand)

Durchschnittsauflage: Juli über 28000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postscheckkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einschl. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 190 — Dienstag, den 15. August — Jahrgang 1939

Engste Solidarität der beiden Achsenmächte

Letzte Mahnung an die Demokratien

Eindeutige italienische Stellungnahme zu den Besprechungen in Salzburg

Wir sind bereit!

In Ostfriesland, am 15. August 1939.

Es überrascht uns nicht mehr, wenn die demokratische Presse sich von Zeit zu Zeit bemüßigt fühlt, über angebliche Unstimmigkeiten unter den Achsenmächten zu berichten. Das kennen wir seit den Tagen, als Adolf Hitler und Benito Mussolini die Achse zu einem festen Bestandteil der europäischen Politik geschmiedet haben. Solche Meldungen beunruhigen uns nicht. Wissen wir doch, daß an ihrer Wiege lediglich der Wunsch Pate gestanden hat. Jedesmal, wenn die politische Lage Europas in den Zustand einer ziemlich ausgeprägten Spannung gerät, will man in Paris und in London feststellen können, daß die Ansichten des Führers in bezug auf das jeweils zu lösende Problem nicht mit denen des Duce übereinstimmen. In der Tat ein einfaches Mittel, um die eigene Angst vor dem, was kommen muß, zu bannen.

Wir brauchen daher auch kein großes Aufheben davon zu machen, daß in diesen Tagen die Spalten der französischen und der englischen Presse gefüllt sind mit langatmigen Ausführungen über eine angebliche Kluft zwischen Berlin und Rom. Wenn Ribbentrop und Ciano in Salzburg und gemeinsam mit dem Führer auf dem Obersalzberg wichtige außenpolitische Besprechungen durchgeführt haben, dann wundert es uns nicht, wenn die demokratische Presse ihre Leser dadurch zu beruhigen versucht, daß sie Meinungsverschiedenheiten zwischen den Leitern der Außenpolitik der beiden Ordnungsstaaten erfindet. Sie übersieht geflissentlich, daß ein dauernder Meinungsaustausch im deutsch-italienischen Abkommen vorgesehen ist. Und sie übersieht auch, daß dieser Meinungsaustausch immer dann stattfindet, wenn die Entwicklung europäischer Probleme, an denen die Achsenmächte brennend interessiert sind, in ein ernstes Stadium eintritt.

So auch jetzt. Seit Wochen tobt nun schon der Kampf um Danzig. Zwar nicht mit der blanken Waffe, sondern um die Nerven. Und ein solcher Krieg, den wir nicht gewollt haben, zermürbt ebenfalls. Nicht uns. Denn wir wissen, daß wir die Sieger sein werden. Wir wissen, daß hinter unserer Forderung nicht allein das Recht steht, sondern auch die Macht. Die geballte Macht zweier junger Völker, die auf den spanischen Gefilden glänzende Beweise ihrer militärischen Ueberlegenheit erbracht haben. Darum ist uns auch um den Ausgang der augenblicklichen Krise nicht bange. Sie wird so ausgehen, wie es der Führer erwartet.

Es ist erklärlich, daß das Ergebnis der Salzburger Zusammenkunft nicht mit lauten Klängen in alle Welt hinausposaunt wird. Das ist nicht unsere Art. Wir wissen auch nicht, worüber man im einzelnen im Schloß Fuschl und im Berghof gesprochen hat. Aber wir wissen, daß in den Besprechungen, die in jeder Weise dem Ernst der augenblicklichen Lage gerecht geworden sind, alle Fragen erörtert wurden, die auf ihre Erledigung warten. Ueber alle Probleme der augenblicklichen europäischen Politik haben die beiden Außenminister untereinander und gemeinsam mit dem Führer gesprochen, auch über das Danziger. Dabei werden sie ihre Unterhaltung nicht allein auf die bevorstehende Rückkehr der Freien Stadt zum Reich beschränkt, sondern werden alle hiermit im Zusammenhang stehenden Fragen einer gründlichen Untersuchung einbezogen haben. Wir wissen weiter, daß die im Zusammenhang mit Danzig aufgetretenen Probleme nicht nur gründlich erörtert worden sind, sondern daß in allen anstehenden Fragen eine restlose Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt wurde. Das sollte nicht allein Polen zur Kenntnis nehmen und dementsprechend handeln, sondern es wäre gut, wenn sich die Demokratien diese Tatsache hinter die Ohren schreiben würden. Denn sie sind es, die in unverantwortlichem Handeln durch ihre überhaupt nicht einzulösenden Versprechungen das Feuer des polnischen Größenwahns entfacht und aufgestachelt haben, so daß der polnische Gernegroß überhaupt von nichts weiterem mehr träumt als von einer gewaltsamen Aenderung der Landkarte Deutschlands Auch sind siedaran schuld, wenn chauvinistische Elemente unsere Nachbarn im Osten in eine Lage hineinmanövrierten, aus der es bald kein Zurück mehr gibt, sondern nur noch ein Entweder — Oder.

Fragt man uns nun nach dem Ergebnis von Salzburg, so haben wir weiter nichts zu sagen als: Die Führer der Achsenmächte sind sich einig. Damit sind Deutschland und Italien sich einig über den Weg, auf dem das Danziger Problem gelöst werden muß. Wenn wir auch der Meinung sind, daß die Salzburger Zusammenkunft die Polen nicht wieder zur Vernunft bringen wird, so sollten sich die Verantwortlichen in Warschau dennoch darüber klar sein, daß die Solidarität der Achse sich nicht auf die Versicherung gegenseitiger Freundschaft beschränkt, sondern daß diese Freundschaft die absolute Bereitschaft für alle Fälle bedeutet.

Deutschland und Italien sind bereit! Bereit für jede Entwicklung, die die augenblickliche Spannung auf dem Festlande nehmen wird.

Friedrich Gain.

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 15. August.

In Rom wird im Zusammenhang mit den Unterredungen in Salzburg und Berchtesgaden erneut betont, daß die Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auf engste Solidarität aufgebaut ist. Es sei klar, daß die Ansichten der deutschen und italienischen Staatsmänner auch in bezug auf Danzig, handele es sich um eine friedliche Lösung oder um eine unabwendbare Eventualität. völlig die gleichen sind.

Die Solidarität und das Verständnis für die gegenseitigen lebensnotwendigen Interessen sind von Anfang an die Grundlage der Achse gewesen. Die italienische Presse erinnert in diesem Zusammenhange daran daß der Duce schon am 14. Mai in Turin unter großem Beifall seiner Zuhörer erklärt habe, daß das Danziger Probelm unbedingt gelöst werden müsse. Besonders unterstreicht man in Rom, daß durch die Handlungsweise der Gegenseite Deutschlands nationale Ehre verletzt würde und betont, daß sich Deutschland und Italien die dauernden Herausforderungen Englands, Frankreichs und Polens nicht länger gefallen lassen könnten.

Im „Popolo d' Italia" heißt es u. a., daß es für das Danziger Problem nur eine Lösung gäbe, hinter der geschlossen das deutsche und italienische Volk stehe. „Lavoro Fascista" erklärt, Polens gegenwärtige Politik stehe im offenen Gegensatz zur Politik Pilsudskis. Die Danziger Frage sei der neuralgische Punkt der englischen Einkreisungspolitik. Italiens Haltung im Hinblick auf dieses Problem sei bedingungslose Freundschaft zu Deutschland. Im „Giornale d'Italia" heißt es u. a.: „Das Danziger Probelm ist für Italien das, was für Deutschland die italienischen Aspirationen sind. Paris und London haben noch immer nicht verstanden, daß die Politik der Achse klar, gerade und entschlossen ist. Deutschland und Italien bestehen auf der Revision der Verträge von Versailles. Die Danziger Frage hätte niemals diese Entwicklung zu nehmen brauchen, wenn die Demokratien nicht mit allen Mitteln die Verteidigung dieser absurden Verträge gewollt hätten, um ihre Hegemonie zu bewahren. Ihre drohende und aggressive Politik hat Polen ermutigt, die Deutschen in Danzig tagtäglich zu beleidigen und Deutschlands Ehre zu verletzen. Die Lage, die diese Politik geschaffen hat, kann unmöglich von langer Dauer sein.

Die beiden Achsenmächte sehen den zukünftigen Ereignissen voller Vertrauen entgegen. Die Verantwortung für jede Eventualität tragen die Demokratien, die die Einkreisung und den Krieg vorbereitet haben und immer noch vorbereiten. Das Zusammentreffen in Salzburg, so schließt, „Giornale d'Italia", ist die letzte Mahnung an die Demokratien, Polen nicht zu weiteren Herausforderungen aufzuhetzen, sondern zur Vernunft zu mahnen. Die Solidarität der beiden Achsenpartner ist stark und könnte mit überraschender Straffheit aktiv werden, wenn die Beleidigungen der Demokratien unerträglich würden."

Paris außerordentlich unruhig

Es geht um eine Gesamtregelung aller europäischen Fragen

Paris, 15. August.

Die Pariser Morgenblätter beschäftigen sich auch am Dienstag fast ausschließlich mit dem Ergebnis der Salzburger und Berchtesgadener Besprechungen und zeigen sich noch pessimistischer, als dies vor 24 Stunden der Fall war. Die Berliner Berichterstatter der großen Blätter sind auf Grund der Haltung der deutschen Oeffentlichkeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Achse keiner Entscheidung aus dem Wege geht. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist ihnen ein Rätsel. Aber das etwas geschehen wird, daran zweifelt niemand mehr hier.

Um die öffentliche Meinung hierauf vorzubereiten und vor allem um den Eindruck zu verwischen, daß Frankreich gegebenenfalls gezwungen sein könnte, sich wegen Danzig zu schlagen, erklärt man heute, daß es sich jetzt um die Republik Polen und damit um eine Gesamtregelung aller europäischen Fragen handele.

„Journal" betont in diesem Zusammenhang, Frankreich und England hätten niemals verheimlicht, daß sie keiner Eingliederung Danzigs zustimmen würden die im Namen des Selbstbestimmungsrechts der Völker erfolge, die aber „in Wirklichkeit" eine unbestreitbare Verletzung der bestehenden Verträge bedeute. Der Londoner Berichterstatter des „Figaro" vertritt die englische Lieblingsidee, daß man in diesen Tagen der Spannung nach Italien blicken müsse, in der Hoffnung, daß hier die Bremse angesetzt werde, die geeignet sei, Italien und Europa zu retten.

Im Verlauf der großen Kundgebung in Dresden, die der Marinebund auf dem Königsufer veranstaltete, hielt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine begeisternde Ansprache. (Scherl Bilderdienst)

Wodka, Kaviar und Champagner

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris)

Paris, 15. August.

In Paris verfolgt man mit größter Spannung und Neugierde die Vorgänge in Moskau. Die französische Presse zeigt sich dabei stark verärgert über die große Geheimnistuerei, mit der die Militärbesprechungen in Moskau umgeben werden.

„Jour" beschwert sich darüber, daß die GPU. aufs Schärfste das Luxushotel bewachen läßt, in dem die Generale der englischen und französischen Militärabordnung abgestiegen sind. Keinem Journalisten gelingt es, hineinzukommen und sich über den Verlauf der Verhandlungen zu unterrichten. Die Sowjets lehnen jede Auskunft ab. Trotzdem will man in Paris Grund zum Optimismus haben. Man behauptet jedenfalls, daß Woroschilow ernsthaft zu einer militärischen Zusammenarbeit der drei Mächte kommen wolle, was man danach bisher selbst nicht geglaubt hat.

„Paris Soir" ist sehr erfreut über das prächtige Essen, das Woroschilow den westlichen Generalen gegeben habe und bei dem Wodka, Kaviar und russischer Champagner im Ueberfluß vorhanden gewesen sei.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Dogma ist der Feind der Wirtschaft

Reichsminister Funk über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen

Berlin, 15. August.

Die kürzliche offizielle Stellungnahme des zuständigen Vertreters der Washingtoner Regierung zu dem Rückschlag in den deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen veranlaßte den Berliner Berichterstatter der New York Times, Guido Enderis, zu einem Besuch bei dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Funk, der dem amerikanischen Journalisten eine Unterredung von großer Bedeutung gewährte.

Das Dogma ist der Feind der Wirtschaft, erklärte Funk dem Berichterstatter, der ihn an seinem Schreibtisch in der Reichsbank antraf.

In Deutschland betreiben wir die Wirtschaftspolitik des gesunden Menschenverstandes. Wir tun das, was notwendig ist. Dann tut man auch das was richtig ist, ist auch gut."

Die politischen Spannungen der vergangenen Monate haben das deutsche Wirtschaftsleben in keiner Weise in seinem starken Rhythmus zu beeinträchtigen vermocht. Auch Boykottmaßnahmen haben unseren Export bisher nicht irgendwie nennenswert getroffen. Unsere Ausfuhr zeigt in den letzten Monaten eine durchaus günstige Entwicklung, ausgenommen allerdings den Handel mit den Vereinigten Staaten.

Der Einfuhrrückgang an amerikanischer Baumwolle und Fett ist besonders offensichtlich, erklärte der Minister. Deutschland ist durch die verschiedenen amerikanischen Einfuhrerschwerungen jetzt gezwungen, seinen Baumwoll- und Fettbedarf anderswo zu decken. Man muß sich daran erinnern, daß Deutschland früher mehr als 30 vH. der amerikanischen Fettausfuhr aufgenommen hat, heute wenig mehr als 1 vH. „Diese Lage", so fuhr Frank fort, „muß beide Länder immer weiter auseinanderbringen. Deutschland war immer ein besonders gewichtiger Käufer amerikanischer Waren, aber heute kann es nicht mehr einkaufen, als ihm zu exportieren möglich ist."

„Das nationalsozialistische Deutschland muß die Handelspolitik betreiben, die ihm die gegebenen Verhältnisse vorschreiben. Mit dieser Politik haben wir recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Wir können und wollen daher auch keine andere Wirtschaftspolitik einschlagen, aber wir haben jederzeit unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftssystemen betont. Funk unterstrich besonders, daß die amerikanische Kritik der deutschen Handelsmethoden leider vollkommen gewisse amerikanische Maßnahmen außer acht ließe, die das deutsche Geschäft in den Vereinigten Staaten erheblich beeinträchtigt hätten.

Funk lehnt auf das nachdrücklichste die Folgerungen ab, daß die verschiedenartigsten Wirtschaftssysteme für den Rückgang des deutsch-amerikanischen Handels verantwortlich sind. Das Reich, so erklärte er, pflegt ausgezeichnete Handelsbeziehungen mit vielen Ländern, die keine Devisenbewirtschaftung haben. Deshalb legt er die Verantwortung für den Rückgang des Handels der amerikanischen Regierung vor die Tür, die, so behauptet er, jeden vernünftigen Vorschlag von deutscher oder sogar von amerikanischer Seite für eine Verbesserung der Beziehungen abgelehnt hat. Diese Haltung der USA., so erklärte der Minister, ist für Deutschland unverständlich in Anbetracht der sonst so nüchternen Einstellung der amerikanischen Geschäftswelt. Unter der Aufrechterhaltung solcher Bedingungen muß der deutsch-amerikanische Handel noch weiter absinken.

Funk glaubt, daß eine neue Organisation des zwischenstaatlichen Handels sich entwickeln muß in der Form, daß die verschiedenen Systeme aufeinander abgestimmt werden. Ein solches Vorgehen hält er auch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland für durchaus möglich, denn es gibt keine Schwierigkeiten, die der Menschenverstand und der gute Wille nicht überwinden könnten.

Englands Hoffnungen enttäuscht

Eine weitere Niederlage der britischen Politik in Fernost

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 15. August.

Tz London gibt die Konferenz in Tokio trotz der Abreise der japanischen Militärs nach Tientsin noch nicht verloren. Es versucht wenigstens, noch zu retten, was zu retten ist und bereitet zu diesem Zweck einen neuen Rückzug vor.

Er ist in Gestalt von neuen Anweisungen über wirtschaftliche Fragen bereits an den britischen Botschafter in Tokio unterwegs. Man erwartet in Tokio, daß in diesen neuen englischen Anweisungen vor allem auch ein Nachgeben Englands in der Währungsfrage enthalten ist. Große Enttäuschung herrscht in London nicht nur wegen der raschen Abreise der japanischen Armeevertreter aus Tokio nach Tientsin, sondern auch darüber, daß der seit Ende Mai in der Mongolei gefangen gehaltene englische Oberst Spear nicht als Gegenleistung für die Auslieferung der vier Chinesen in Tientsin in Freiheit gesetzt worden ist. Ein Mitglied der englischen Botschaft in Tokio befindet sich nunmehr auf dem Wege nach Kalgan, um sich nach Oberst Spear zu erkundigen.

In Tientsien nehmen die englandfeindlichen Kundgebungen immer größeren Umfang an. Die Engländer versuchen nunmehr in ihrer Niederlassung dieser Stimmung durch Demonstrationsumzüge englischer Freiwilligenabteilungen entgegenzuwirken. In der englischen Linken ist man über die nachgiebige Japanpolitik der Regierung stark verärgert und beabsichtigt vor allem die Auslieferung der vier Chinesen zu einer neuen Kampagne gegen Chamberlain auszunützen. Der Protest des chinesischen Botschafters in London wird von weiten englischen Kreisen mit pessimistischen Kommentaren versehen. Man fürchtet nämlich, daß sich England durch seine Politik im Fernen Osten zwischen beide Stühle setzen werde.

Polen beschießen ein Flüchtlingslager

Feuerüberfall auf slowakischem Gebiet – 25 Personen verletzt

(Eigener Bericht)

Preßburg, 15. August.

Tz Aus der Nordslowakei treffen Meldungen von einem schweren Zwischenfall an der slowakisch-polnischen Grenze ein. Danach überschritten in der Nacht zum Sonnabend polnische Soldaten die slowakische Grenze und beschossen das Flüchtlingslager in der Nähe der Stadt Cadca. Es wurden 25 Flüchtlinge verletzt. Einige andere werden vermißt. Man nimmt an, daß sie von den Polen über die Grenze verschleppt worden sind.

In dem Lager bei Cadca befanden sich insgesamt 150 Flüchtlinge, die in den letzten Tagen aus Polen eingetroffen waren. Es handelt sich um Ukrainer, Slowaken und um fünf polnische Soldaten, die in voller Feldausrüstung nach Cadca geflohen waren. Viele Flüchtlinge kamen verletzt an, da die polnischen Grenzbehörden wahre Treibjagden auf sie veranstalteten.

Polnische Soldaten fliehen

Berlin, 15. August.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, haben allein im Laufe der letzten vier Wochen 197 polnische Deserteure die deutsche Reichsgrenze überschritten. Interessant ist dabei die Feststellung, daß es sich keineswegs nur um Angehörige der zahlreichen im polnischen Staate lebenden Minderheiten handelt, sondern daß 143 davon Nationalpolen sind. Den Rekord hierbei hielt das Schützenregiment 11 mit 48 Deserteuren; es folgen das Infanterieregiment 73 mit 40, das Infanterieregiment 75 mit 22 und das Infanterieregiment 74 mit 13 Deserteuren.

Die Deserteure gaben als Gründe ihres Ueberlaufens teilweise schlechte Behandlung durch ihre Vorgesetzten an. Ein großer Teil dieser Soldaten hat jedoch aus sehr ernsten und überlegten Gründen den Entschluß zum Ueberschreiten der deutschen Grenze gefaßt, um nicht länger einem Regime dienen zu müssen, das bewußt auf den Krieg zusteuert.

Es ist auch festgestellt worden, daß einzelne polnische Regimenter wegen allzu zahlreicher Desertierungen und allgemeiner Unzuverlässigkeit aus den polnischen Grenzgebieten wieder abtransportiert werden mußten.

Türkische Militärs nach Moskau?

(Drahtbericht unseres Vertre[illegible] Paris)

Paris, 15. August.

Tz In seinen Meldungen über die Militärbesprechungen in Moskau läßt der „Figaro" die Absicht durchblicken, weitere Einkreiserstaaten zu den Besprechungen hinzuzuziehen. Dabei denkt man anscheinend vor allem daran, daß türkische Militärs zur Teilnahme aufgefordert werden können.

Stimme der Vernunft aus USA.

Hamilton Fish äußert sich über die internationale Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. August.

Tz Der amerikanische Senator Hamilton Fish hat sich bei seiner Durchreise in Berlin über die internationale Lage geäußert. In seinen Ausführungen, die in der „New York Times" erscheinen, stellt er entsetzt fest, daß in England und Frankreich, besonders aber in Frankreich, eine Kriegspsychose herrsche, von der Regierung und Volk gleichermaßen ergriffen seien. Der Regierung scheine jedes Friedensprogramm zu fehlen, sie halte den Krieg schon fast für unvermeidlich.

Fish erklärte, die Ansicht des amerikanischen Wirtschaftsministeriums, daß man mit den totalitären Staaten nicht Handel treiben könne, sei unsinnig. Vor allem ist die Feststellung des amerikanischen Politikers über die Stimmung in England und Frankreich aufschlußreich. Wer so frisch über den Ozean kommt, hat für solche Dinge einen besseren Blick als der, der schon eine Zeitlang im Hexenkessel einer westlichen Demokratie gelebt und sich an die ständige Aufregung gewöhnt hat. Während in Deutschland alles ruhig seiner Arbeit nachgeht, darf die Bevölkerung in England und Frankreich nicht mehr zur Ruhe kommen. Spionagefurcht und die planmäßige Erzeugung einer Kriegsstimmung sind wie schon vor 25 Jahren an der Tagesordnung. Wer noch den Mut hat, zur ruhigen Betrachtung und Prüfung der Tagesprobleme, vor allem der Danziger Frage, aufzufordern, wird schon als Defaitist gebrandmarkt. Es ist in den Demokratien schon nicht mehr erlaubt, die Probleme zu sehen wie sie sind, und es ist schon Patriotismus, gegen Deutschland zu hetzen. Ein gefährlicher Zustand! Wurde nicht 1914 in Paris Jaurès ermordet, weil er für den Frieden eintrat und deshalb der mächtigen Kriegstreiber-Clique im Wege stand? Und in England ist es nicht anders. Hat nicht dieser Tage eine englische Zeitung klarsehende Männer wie Lord Redesdale, Lord Arnold, Sir Oswald Mosley und andere davor gewarnt, ihre friedliche Verständigungsarbeit mit Deutschland fortzusetzen?

Die Kriegshetzer fühlen sich in den beiden Ländern des Westens schon so stark, daß sie offenbar hervortreten und ihre Gegner öffentlich warnen! Ihre Verbindungen reichen bis in die USA., bestätigt doch „Journal American", daß England dort mit allen Mitteln die Kriegsstimmung schüre und den Haß gegen die autoritären Staaten auf Siedetemperatur bringe. Und das alles um die Rückkehr des deutschen Danzig nach Deutschland zu verhindern und in Danzig eins der letzten Bollwerke von Versailles zu behaupten.

Große Manöver in USA.

Neuyork, 15. August.

In der Nähe von Plattsburg im oberen Teil des Staates Neuyork begannen gestern die größten Manöver in der Geschichte der USA. An den Manövern nehmen über 50 000 Mann teil, davon ist etwa die Hälfte Nationalgarde, der Rest reguläre Armee. Gleichzeitig bezogen 27 000 Mann Manöverstellungen in Virginia. Presse und Rundfunk versuchen, das Interesse der Zivilbevölkerung an dem Militär, das sonst in Amerika sehr wenig in Erscheinung tritt, wachzurufen.

Der Führer in Salzburg

Salzburg, 15. August.

Der Führer besuchte Montag abend im Salzburger Stadttheater die Festspielaufführung der Mozart-Oper „Entführung aus dem Serail".

Vom Führer ernannt

Berlin, 15. August.

Der Führer hat durch Entschließung vom 1. August 1939 zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren ernannt: Den Regierungspräsidenten Dr. Sebekovski in Karlsbad, den SS-Standartenführer Lommel in Reichenberg, den SA.-Gruppenführer May in Reichenberg, den Major Mielke in Leitmeritz, den NSKK.-Gruppenführer Schäfer-Hansen in Breslau.

Warschau orakelt

Warschau, 15. August.

Das Ergebnis der deutsch-italienischen Besprechungen in Salzburg und Berchtesgaden beschäftigt die polnischen Zeitungen sehr stark. Das Regierungsblatt „Expreß Poranny" versucht heute, seinen Lesern ein umfassendes Bild über das Programm der Beratungen zu kombinieren. „Kurjer Warszawski" stützt sich in seiner Betrachtung auf „Informationen" aus Rom.

Erleichterung in England

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 15. August.

Tz Eine Meldung aus Chicago, nach der der Führer der Irischen Republikanischen Armee, Sean Russell, dort gesprochen haben soll, hat in England große Erleichterung ausgelöst. Die englischen Zeitungen hatten bekanntlich des öfteren behauptet, Russell sei heimlich nach Irland zurückgekehrt, um die Kampagne der IRA. in England persönlich zu leiten. Einige Zeitungen waren bereits soweit gegangen, Personalbeschreibungen des irischen Generals zu veröffentlichen und ihre Leser zu größter Wachsamkeit aufzufordern.

In den westenglischen Häfen unterzog die britische Polizei mehrere Pastoren stundenlangen Verhören. Es war nämlich der Verdacht aufgetaucht, daß irische Extremisten sich als Geistliche verkleidet nach England zurückschmuggeln würden.

Hinter den Kulissen der Orientpolitik

Englands Stellung im Nahen Osten ist nicht beneidenswert

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. August.

Tz Ein unterirdischer Kampf findet gegenwärtig zwischen England und Frankreich in Syrien statt. Etwas Kampfgetöse ist dieser Tage an die Oberfläche gedrungen, als einige syrische Revolutionäre, die das franzosenfreundliche syrische Direktorium beseitigen wollten, entdeckt wurden und über die Grenze nach Ammann flüchten mußten. Ammann ist die Hauptstadt des unter englischem Einfluß stehenden Staates Transjordanien, dessen Emir Abdallah im Auftrage Englands auf die syrische Königskrone spekuliert, um auf diese Weise Syrien seinem Reiche einzuverleiben.

In Syrien hat es zwischen den englischen und französischen Orieninteressen immer Reibungen gegeben. Gegenwärtig scheint es sich aber schon um größere Auseinandersetzungen zu handeln, die auf unterirdische Weise ausgetragen werden. Man geht wohl kaum fehl, wenn man die Warnung, die der Ministerpräsident des Irak dem Emir Abdallah zukommen ließ, auf französische Einflüsse zurückführt. Paris hat auf diese Weise London sagen lassen, daß es nicht daran denkt, Syrien auf dem Umweg über Abdallah an die englischen Orientpolitiker auszuliefern, nachdem man kürzlich erst auf ausdrücklichen Wunsch aus London den Sandschak an die Türkei verschenkt hat. Natürlich spielt dabei auch der für die Engländer so unbequeme Mufti, der immer noch in Syrien sitzt, eine Rolle. Die Engländer wollen den Mann gern fassen, die Franzosen ärgern die englischen Freunde aber zu gern gerade mit diesem Mann. Der größte Widerstand gegen die schlauen englischen Pläne mit Syrien kommt jedoch von den freien arabischen Staaten, vor allem von Irak und von Ibn Saud. Auch aus Aegypten kommen schon warnende Stimmen. Englands Stellung im Nahen Osten wird immer weniger beneidenswert.

HJ. fährt nach Bulgarien

(Eigener Bericht)

Berlin, 15. August.

Tz Nach dem Besuch der Marine-HJ. in Ungarn führt die HJ. nun eine zweite Großfahrt in den Südosten durch. 150 Führer der HJ. aus der Bayerischen Ostmark fahren nach Bulgarien und werden vor allem der bulgarischen Landeshauptstadt Sofia einen mehrtägigen Besuch abstatten. Die Reisegruppe wird dort unter der Schirmherrschaft des Königlich-Bulgarischen Erziehungsministers große Veranstaltungen durchführen. Nach dem Aufenthalt in Sofia machen die HJ.-Führer eine Reise durch ganz Bulgarien, während der 50 Mann starke Musikzug mit Spielleuten Gastkonzerte in allen größeren Städten Bulgariens gibt.

Zur guten Stimmung
gehören
gute Cigaretten
ATIKAH 5 Pf

Kurzmeldungen

Montag abend trafen die 220 Jungfaschisten und die sie begleitenden Hitlerjungen auf der Freundschaftsfahrt Rom—Berlin—Rom in Leipzig ein, wo auf dem Marktplatz eine Kundgebung stattfand.

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig wurden einige recht interessante Filme zur Aufführung gebracht. Ein sehr bemerkenswertes Werk war ein großer japanischer Film über die Besetzung Schanghais durch die japanischen Marinetruppen, ein Zeitdokument von stärkster dramatischer Wirkung.

Das Bezirksgericht in Lemberg verurteilte sieben Urkrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen Urkrainischen Nationalistischen Organisation zu Zuchthausstrafen zwischen zweieinhalb und sieben Jahren.

Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung in Aegypten haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Chef des königlichen Kabinetts, Ali Maher, will eine Regierung aus Männern seiner Wahl bilden ohne allzu parteipolitische Bindung.

Die türkische Militärabordnung, die sich Anfang Juni nach London begeben hatte, kehrt heute nach Istanbul zurück. Sie hat auch die Maginot-Linie besichtigt.

Der türkische Staatspräsident empfing den griechischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Mavrudis.

Landesbibliothek Oldenburg

Frau und Mutter — Lebensquell des Volkes

Von Reichsamtsleiter Hans Hagemeyer

Während des Reichsparteitages findet in Nürnberg eine Ausstellung statt, die unter dem Kennwort: „Frau und Mutter — Lebensquelle des Volkes" steht, und die die Reihe der ständigen Ausstellungen der Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. fortsetzt. Der Leiter des Amtes Schrifttumspflege dieser Dienststelle, Reichsamtsleiter Hans Hagemeyer, der an dem Zustandekommen dieser Ausstellung hervorragend beteiligt ist, stellt uns dazu nachfolgende Ausführungen zur Verfügung.

In Zeiten einer großen Umwälzung, wo die neuen Ideen durch Leidenschaft und Härte des Kampfes von Männern ausgetragen werden, kann man leicht die Rolle und das Schicksal der Frau in einem Volke übersehen oder zu Fehldeutungen in dieser Richtung kommen. Auch große Revolutionäre sind von Müttern geboren, und große Männer hatten Frauen, die in schweren Zeiten zu ihnen standen.

Die weltanschaulichen Gegner unseres Volkes haben sich immer wieder bemüht, unsere Vorfahren aus der Vorgeschichte mit wenig liebenswürdigen menschlichen Zügen zu versehen, sie als Barbaren darzustellen, vor allen Dingen immer wieder zu berichten, daß die Frauen der alten Germanen die Arbeitssklaven ihrer Männer gewesen seien. Während die Männer auf der faulen Bärenhaut lagen, mußte sich nach Auffassung dieser Herren Ueberlieferer die Frau mit Ackerbau und Viehzucht plagen, den Pflug durch den schweren Boden der Heimat ziehen.

Wie war es in Wirklichkeit? Sie war damals schon dem Manne Kamerad und heilig in ihrer Lebensbedeutung, übte den Gottesdienst in den heiligen Hallen der Vorfahren aus.

Hier beginnt die Geschichte der Frau und Mutter unseres Volkes. Wir erleben, wie sie mit ihrem Manne, mit Sippe und Volk, mit Kind und Kegel die Völkerwanderung mitmacht, wie sie in äußerster Not, wenn die Männer schon gefallen waren und die Uebergabe der Wagenburg und damit der Uebergang von Frau und Kind in die Sklaverei vor Augen stand, zur Waffe griff, und neben dem Mann im Kampfe fiel.

Später erleben wir die große Zeit der Minnesänger, wo die edle Frau von den großen Sängern ihres Volkes besungen wird. In der Nonne von Gandersheim sehen wir eine geistig schöpferische Frau, die zur Feder greift und so das erste Schrifttum unseres Volkes bedeutsam bereichert.

In der Zeit der Kaiser werden auch viele Kaiserinnen genannt, die zum Wohl wie auch manchmal zum Schaden unseres Volkes mit dem Mann den Thron teilten. Frauen sind es, die zum Wohlstand des erwachten Bürgertums beitragen, die mit ihren bäuerlichen Ehegatten im Osten neuen Raum und neues Land für das zukünftige deutsche Volk gewinnen. Sie begleiten ihre Männer nach Uebersee, nachdem der neue Erdteil entdeckt ist, und lassen Mann und Kind die Heimat leichter verschmerzen, helfen aber auch, daß die Heimat durch Gebet und Gesang im Kinde und zukünftigen deutschen Menschen nicht verloren geht. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man die Entwicklung großer Männer sehr häufig aus der Lebensgeschichte der Mutter zu lesen vermag. Goethes Achtung vor der Ewigkeit des Weiblichen liegt in seiner Kindheit verankert.

Das neunzehnte Jahrhundert, das auf die politische und weltanschauliche Entwicklung des deutschen Menschen zum Teil sehr verheerenden Einfluß ausgeübt hat, blieb auch nicht ohne Einfluß auf die Frau. Wir erleben hier die „Emanzipations"-Bewegung, die Würdelosigkeit mancher Frauen, indem sie ihr Weibtum aufgaben. Von da aus ist es kein weiter Schritt mehr zu der Verherrlichung des Dirnentyps der Systemzeit in Wort und Bild. Erst der Nationalsozialismus durch seine Abkehr von den verlogenen Gefühlen der Systemzeit fand auch eine neue Einstellung zu der Bedeutung und dem Sinn der Frau. Ungenannte, stille Arbeit wurde von vielen Frauen der Kämpfer des Nationalsozialismus geleistet, und es wäre das schönste Denkmal, das man einer Frau setzen könnte, wenn einmal Berichte des Nationalsozialismus diese kämpferische und auch duldende Haltung aufzeigen könnten. Die Frau ist es im hohen Umfang gewesen, die mit zu der neuen Gläubigkeit des deutschen Menschen beigetragen hat. Und wie einst die germanischen Mädchen Priesterinnen der heiligen Haine waren, wie die großen schaffenden deutschen Meister die Madonnen nur durch eine deutsche Mutter darzustellen versuchten, so stehen wir heute wieder vor der Schönheit der Aufgabe der Frau und Mutter in vollster Andacht.

Durch die großen Werke Goethes haben wir die Möglichkeit, einen Teil der unvergeßlichen Dichtung als Leitspruch und roten Faden für die Ausstellung heranzuziehen. Die große Kunst des Mittelalters, der Madonnenkult gibt Zeugnis von Schönheit und Sinn der Frau und wird lebendig und würdevoll ergänzt durch die neue Kunst unserer Tage. Klimsch, Kolbe, Breker u. a. mit ihren Plastiken werden weitestgehend zur Bereicherung des Themas in den neuzeitlichen Abschnitten der Ausstellung in Erscheinung treten. Die Frage der Rasse wird durch die ganze Ausstellung hindurchgehen und uns zeigen, wie durch Rassenvermischung und Verletzung der Gesetze viel germanisches Blut in der Welt verlorengegangen ist.

Als Nebenthema wird auch die Mode der Frau nicht ganz ohne Bedeutung sein. Sie wird als Kennzeichen der Sittlichkeit mit zu werten sein, wobei alle bürgerliche Prüderie der Vorkriegszeit abgelehnt und auch sichtbar bekämpft werden muß.

Der Abschluß der großen Ausstellung wird in nie gezeigter Schönheit Mutter und Kind bringen und das Thema nochmals nachklingen lassen, daß die Mutter der Lebensquell des Volkes ist.

Jeder ein „freier Redner"

Neuartiges Rednerpult als verschwiegener Helfer

Vor der technisch-literarischen Gesellschaft wurde ein neuartiges Rednerpult vorgeführt, mit dessen Hilfe auch der stockendste Vortragende ein wahrer Demosthenes werden kann.

Es ist allgemein bekannt, wie wenig wirklich gute freie Redner es gibt. Die meisten Vortragenden halten „Vorlesungen", d. h. sie lesen vom Blatt ab. Heute tritt stärker als früher an viele Menschen die Anforderung heran — ganz gleich ob sie Betriebsführer, Betriebsobmänner, Politische Leiter, Wissenschaftler usw. sind — vor einem mehr oder weniger großen Personenkreis einen Vortrag in möglichst wohlgesetzten Worten zu halten. Jeder hat schon einmal einen „freien Redner" erlebt, der dann den Faden verlor und zu stottern begann, indes die Gesichter der Zuhörer sich zu einem leisen Grinsen verzogen, das den Redner noch weiter verwirrte.

Auch das Ablesen vom Manuskript hat seine Nachteile. Besonders der kurzsichtige Redner hat Schwierigkeiten. Entweder stützt er sich mit gesenktem Haupt auf das Rednerpult auf, und seine Stimme erstirbt zu einem Gemurmel, oder aber er sieht, so lange er seine Sätze noch im Gedächtnis hat, die Hörerschaft an und taucht dann von Zeit zu Zeit wieder unter, um auf das Manuskript zu sehen, so daß der Zuhörer den Anblick eines Stehaufmännchens hat.

Diese Nachteile werden bei dem neuen, von dem bekannten Erfinder Dr. Arthur Fornet konstruierten Rednerpult vermieden. Die einzelnen Schreibmaschinenseiten des Manuskripts werden der Länge nach aneinandergeklebt und auf zwei Rollen aufgezogen, die dann in einem schräg nach vorn laufenden Ausschnitt des neuen Rednerpultes ruhen. An der Vorderkante des Pultes befindet sich, dem Redner zugekehrt, ein besonders geschliffener Spiegel, der aber vom Zuschauerraum aus gesehen etwa wie ein größeres Mikrophon wirkt. In diesem Spiegel erblickt nun der Vortragende beim Geradeaussehen die Schrift seiner Handschrift ganz scharf und etwa um das dreifache vergrößert. Er kann geradeaus blicken und auch seitlich am Spiegel vorbei in die Hörerschaft hineinsehen. Er bleibt ihr stets sichtbar. Die Lauschenden können seine Gesten und sein Mienenspiel beobachten, und er verschwindet nicht hinter dem Pult. Die Handschrift kann unauffällig durch einen Fingerdruck weiter gerollt werden, so daß die nächsten Zeilen der Rede im Spiegel erscheinen.

Es ist selbstverständlich nötig, daß das auf die Rollen gespannte Manuskript in Spiegelschrift geschrieben wird. Das wird ganz einfach dadurch erreicht, daß man hinter das zu beschreibende Papier einen Blaubogen umgekehrt legt, wie es unaufmerksame Stenotypistinnen mitunter versehentlich tun.

Nicht nur dem Ableser, der es überhaupt nicht fertig bekommt, ein Wort frei zu sprechen, ist hier eine wertvolle Hilfe gegeben, sondern auch dem freien Redner, der sein Stichwortverzeichnis somit ständig vor Augen hat oder nach Belieben abrollen kann.

Das Rednerpult ist bisher schon zweimal auf großen Tagungen eingesetzt worden, wobei zum Teil die Zuhörer äußerst erstaunt waren, daß die ihnen als schlechte Redner bekannten Wissenschaftler sich plötzlich als glänzende Sprecher zeigten.

Alle Frauen sind Dein...

Roman von ROLAND MARWITZ

Copyright by Knorr und Hirth Kommanditgesellschaft München

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Während Dronte die Fahrkarte in die Brieftasche schob, beschloß er, in Berlin bei seiner alten Wirtin zu wohnen, bei der er einst seine Studentenbude gehabt hatte. Der Name der Frau war ihm entfallen. Es war eine Witwe mit ein paar kleinen Kindern gewesen, einem Mädelchen und einem Jungen, die sich mit Zimmervermieten durchschlug. Nun, das Haus kannte er. Das genügte.

Was bleibt noch zu tun? dachte Dronte, als er den Koffer abgeschlossen und die Rechnung gefordert hatte. Es war noch etwas, aber es wollte ihm nicht einfallen. Da war es, als hörte er plötzlich seinen Namen rufen. Es war ein leiser und fremdländischer Klang in diesem Ruf — und das blieb noch zu tun: Evelyn ein Telegramm zu senden. Nein, ein Telegramm genügte nicht. Ein Brief mußte es sein, ein langer Brief. Dronte setzte sich an den Schreibtisch. Er schrieb die erste Zeile.

„Dear Evelyn!"

Er legte die Feder fort. Diesen Brief konnte er nicht in einer fremden Sprache schreiben, er, dem es schon nicht lag, einen deutschen Brief zu schreiben, der länger als zehn Zeilen sein sollte. Dies Unvermögen hatte ihn Karins Liebe gekostet. Es hatte einmal zehn unbeantwortete Briefe von ihr gegeben. Dann kam ihr Schweigen und dann die Todesanzeige, die man im Flugzeug erhielt . . .

Dronte griff nach dem Fernsprecher. Er nannte der Zentrale das Pariser Hotel Evelyns und meldete ein dringendes XP-Gespräch an.

Wartend ging er im Zimmer auf und ab. Einmal klopfte es. Der Hausdiener holte den Koffer. Als der Koffer fort war, kam er sich noch verlassener vor. Dieser alte Koffer, der von so guter Qualität war, daß er zehn Jahre gehalten hatte und eigentlich immer schöner geworden war, konnte mit seinen Beulen und Schrammen, seinen Hotelzetteln und Dampfeetiketten allerlei erzählen. Nie hatte man gewußt, daß ein alter Koffer soviel erzählen konnte. Es wurde dunkel und Klaus Dronte schaltete nicht das Licht ein, dennoch konnte man die Drehscheibe des Apparats blinken sehen, es waren vom Fenster zum Nachttisch nur zwei Schritte.

Plötzlich öffnete sich die Tür, ohne daß zuvor geklopft worden wäre, das Licht flammte auf und Dronte hörte einen leisen Schrei. Es war das Zimmermädchen, das vor ihm stand, ein junges Geschöpf, dem die weiße Schürze und das Häubchen im dunklen Haar etwas Schwesternhaftes gaben.

„Verzeihung, ich dachte, das Zimmer wäre schon geräumt . . ."

„Bitte, Sie stören nicht."

„Ich wollte nur die Handtücher erneuern und . . ."

„Sie stören nicht, Kind."

Das junge Ding ging zum Waschtisch und machte verlegen einige Verrichtungen. Dronte hatte seinen Pendelgang wieder aufgenommen; als er den Waschtisch erreichte, legte er ein Fünfmarkstück auf die Glasplatte.

„Es ist gut, daß Sie kamen, ich hätte Sie sonst vergessen."

Die Kleine, die einer Schwester glich, hob den Kopf und sah ihn so ernst an, daß Dronte stehenblieb. Ihr Gesicht war gerötet und ihre Stimme zitterte.

„Ich bin nicht gekommen, um mir ein Trinkgeld zu holen, Herr Doktor."

„Daß weiß ich, mein Kind, aber da Sie nun einmal da sind . . ."

„Das Trinkgeld ist in unserem Hause abgelöst, und ich lasse mir nichts schenken, nur, weil ich nun einmal da bin, Herr Doktor."

„Es freut mich, daß ich Gesellschaft habe. Ich warte auf einen Anruf und würde Sie nur für diesen Fall bitten müssen, mich allein zu lassen."

„Ich gehe schon, Herr Doktor."

„Bleiben Sie, bitte. Im Ernst. Es ist gut, daß Sie da sind. Woher wissen Sie denn, daß ich Doktor bin?"

„Es — es stand auf Ihrem Kofferschild." Das junge Ding war wieder rot geworden, jetzt hastete es zur Tür, die gebrauchten Tücher in der Hand.

„Sie machen mir eine Freude, wenn Sie das Geld nicht liegen lassen."

„Wer das glauben könnt', daß Ihnen das eine Freude wär'."

„Es ist mir eine."

Mit scheuen Schritten kam sie zurück und griff fast furchtsam nach dem Silberstück.

„Es ist zuviel", flüsterte sie dann.

„Es ist nicht zuviel, wenn Sie sich etwas Nettes dafür kaufen. Nichts Praktisches und nichts für die Aussteuer." Dronte lachte, aber sie nahm sein Lachen nicht auf.

„An die Aussteuer denk' ich noch nicht. O nein, ich werde mir eine Brosche davon machen lassen oder einen Anhänger."

Dronte nickte, er wußte bei diesem merkwürdigen Wunsch nichts zu sagen.

„Vielen Dank und grüß Gott, Herr Doktor."

Die Kleine, die so sehr an eine Schwester denken ließ, war gegangen. Fünf Minuten später läutete der Apparat.

Evelyn! dachte Dronte und eine müde Trauer kam über ihn. Was soll ich ihr sagen? Sie wird mich nicht verstehen! Er wartete ein ein zweites Läuten ab, dann erst hob er den Hörer. Er meldete sich und hörte ein paar Sekunden fremde Laute in französischer und in deutscher Sprache und dann kam jenes „Klaus" mit dem zarten, ausländischen Akzent, das er zuvor schon zu vernehmen geglaubt hatte.

„Ja, Evelyn, ich bin es."

„Du bist nicht gekommen, ich wartete schon gestern auf dich."

„Nein, Evelyn, ich bin nicht gekommen, und ich kann auch nicht kommen, heute nicht und morgen auch nicht."

„Und übermorgen, Klaus?"

„Auch übermorgen nicht, Evelyn."

Es blieb eine Weile still. Er hörte nur das Singen des Stroms, und einmal schien es, als wäre ein unterdrücktes Schluchzen zu vernehmen.

„Du willst nie mehr zu mir zurückkommen, Klaus? Bitte, sage es mir. Du kannst mir jetzt alles sagen."

„Wir müssen miteinander sprechen, Evelyn, und ich bin nicht der Mann, der von dir geht, ohne dir gegenübergestanden zu haben, aber ich kann jetzt nicht kommen."

„Was hält dich?"

„Karin."

„Du bist mit ihr zusammen? Sprichst du denn von Berlin aus?"

„Ich bin in München."

„Sage doch die Wahrheit, sage doch, „Wir sind in München". Ich kann alles hören, Klaus."

„Ich bin in München. Und ich bin allein. Ich habe Karin nur einmal gesehen und drei Worte mit ihr gesprochen. Sie behauptete, nicht Karin zu sein und sie verleugnete mich."

„Ich glaube nicht, daß dich eine Frau verleugnen kann, und wenn du als Mörder auf einer Anklagebank säßest."

Evelyns Stimme war so erregt, wie Dronte sie noch nie vernommen hatte, die feste, kühle Beherrschung war vorbei. Es war nicht mehr Sir Edward Keiths Tochter, die mit ihm sprach, es war ein junges, hilfloses Geschöpf, das nur zu begreifen schien, daß es den Geliebten verloren hatte.

„Du sprichst sehr lieb zu mir, Evelyn. Nie habe ich das verdient, aber dennoch bleibt es wahr, daß mich Karin verleugnete. Ich werde sie noch einmal stellen. Sie ist jetzt in Berlin. Ich reise heute. Wenn sie mich ein zweitesmal verleugnet, allein oder vor anderen, wie es geschah, so hält mich nichts mehr. Dann bin ich mit dem nächsten Flugzeug bei dir. Bleibst du in Paris?"

Klaus Dronte hörte keine Antwort mehr. Er rief ein paarmal ein lächerliches „Hallo! Hallo!" in die Sprechmuschel, dann legte er auf.

Er nahm Hut und Mantel und ging. An der Tür schaltete er das Licht aus, das einmal ein junges, schwesternhaftes Geschöpf angeknipst hatte, angeknipst mit einem kleinen Schreckensschrei, der wie ein Vogelruf klang im Urwalddunkel.

Vor unendlich langer Zeit mußte das gewesen sein.

*

Eine ganze Weile lag Evelyn, das Gesicht in die Kissen gedrückt, auf ihrem Bett. Sie hörte ein Rauschen. Es war vielleicht das Rauschen von Paris, dieser wundersame Ton, der von Beginn des Abends an die ganze Nacht diese Stadt durchzittert, vielleicht aber war dies auch das Rauschen ihres Blutes. In diesem Blut hatte einmal der Tod gewartet, mit Schwarzwasserfieber oder etwas ähnlich Schrecklichem, sie wußte es nicht. Sie wußte nur, daß Klaus sie gerettet hatte, gerettet, um ihr Leben auf andere Art zu zerstören.

„Nein! Ich will nicht! Ich will nicht!" Sie sagte es zu sich selbst hart und fest, und sie war wieder die Tochter Sir Edward Keiths, die den Strom ihres Bluts durch neun Jahrhunderte verfolgen konnte bis zu ihrem Ahnen, dem normannischen Herzog.

„Ich gebe ihn nicht frei!" sagte sie. „Bestimmt nicht an ein Mädchen, das es wagte, ihn zu verleugnen."

Sie stand auf, glättete das Kissen, griff zu Parfüm, Lippenrot und Puder. Wenn sie jetzt unter Menschen trat, so sollte niemand glauben dürfen, daß die Tochter Sir Edward Keiths weinen könne.

Im Salon wartete Harald McKenney auf Evelyn. Er war von London herübergekommen, da Sir Edward, wie er sich ausdrückte, in Europa durchaus nichts mit Kenney anzufangen wisse, was soviel bedeutet, als daß der alte Keith ein paar Nächte durchbummeln wollte, ohne dem kontrollierenden Blick seines Sekretärs ausgesetzt zu sein.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

Flucht aus Malischowka / Von Walter Michel

Volkmar stand am Fenster und blickte auf das gegenüberliegende Haus, das grau und wurmstichig war und nach vorn überneigte vor Altersschwäche. Es war das letzte Haus von Malischowka. Dahinter lag Balaganſk, die Nachbarortschaft, in der einige Hundert Verbannte und deren Abkömmlinge hausten. Hinter Balaganſk kam hohes Steppengras und Wind vom Hindukusch, der Tag und Nacht über die unendlich weite Ebene hinstrich.

Hinter Volkmers Haus floß die Angara.

Tichon, mit dem Star im rechten Auge, drückte sich scheu zur Tür herein und machte sich am Herd zu schaffen.

„Hast Du sie wieder getroffen?" fragte Volkmer.

Tichons Brustkasten hob und senkte sich in rascher Folge. Sein leres Auge irrte unstet. „Als ich in der Lawka stand, um Brot und Fleisch zu kaufen", antwortete er, „schenkte sie mir einen Rubel, und berührte meine Schulter. Dein Herr ist ein Weitgereister, sagte sie . . . er hat harte Augen . . er kann mit diesen Augen jeden festhalten. Sie sagte: Ich werde einmal kommen . . . vielleicht heute, vielleicht morgen . . . was weiß ich. Ich werde einmal kommen."

Volkmer trat noch einen Schritt näher auf Tichon zu, daß er sich wie ein Hund duckte vor schlechtem Gewissen, und sagte: „Was hast Du ihr sonst noch erzählt? Rede . . ."

„Daß Du Iwan Andrejew heißest, Student bist, und geflohen aus Petersburg wegen einer Frau."

„Sonst nichts? . . ."

„Nein. Wie werde ich verraten, daß Du ein German bist, wo ich Dir in die Hand versprach zu schweigen. Meine Lippen sind wie der Deckel eines Sarges. Aber sie ist wunderschön, die Kosakin, mattgelb, wie Elfenbein im Gesicht. Als sie mich berührte, nur mit den Fingerspitzen, wurde mir schwindlig. Ich . . ."

„Geh jetzt, Schwätzer", unterbrach Volkmer ihn. „Wehe, wenn Du ihr mehr sagtest."

Draußen winselte der Steppenwind ums Haus. Es war Sommer, und die Sonne brannte. — —

Eines Tages, als schon die Dunkelheit über das weite sibirische Land herabgesunken, die Sterne sich müde und schläfrig durch den grauen Tang des Himmels schleppten, klopfte es an Volkmers Tür. Die Kosakin! Er warf den Kopf in den Nacken, sah sie unfreundlich an und jagte in fließendem Russisch: „Sie sehen, ich bin nicht eingerichtet, Besuch zu empfangen. Noch nicht zwei Stühle habe ich. Am Tisch eine einzige Kerze. Ich bin arm."

Sie trat ins Zimmer, warf den Mantel ab, setzte sich auf die Kante des Bettes und erwiderte: „Die Menschen in Malischowka haben die verweinten Augen in die Kissen gedrückt, ihren Kummer schon zu Bett getragen. Malischowka schläft. Ich wohne in Balaganſk und habe mich verspätet." Sie bog sich zurück. Ihre Füße steckten in juchtenen Stiefeln, die leise aufjankten, wenn die Schäfte sich berührten.

Volkmers Blick streifte ihr blauschwarzes Haar, das lose im Nacken geknotet hing, und ihre Augen die fanatisch funkelten. Beklommenheit kroch ihn an.

„Ich heiße Anna Artamowna", sagte die Kosakin. „Ich habe einen Brief, den ich Ihnen vorlesen will." Statt des Briefes zog sie eine Papyros aus der Tasche, steckte sie zwischen die Lippen, und trat zur Kerze, um sie anzuzünden.

In diesem Augenblick konnte Volkmer deutlich ihr Gesicht erkennen. Es war eigenartig und wild, eher mager als voll, dichte schwarze Augenbrauen, darunter lange Wimpern. — „Ihr Brief geht mich nichts an, Anna Artamowna", sagte er.

Sie lächelte.

Ein Fensterflügel flog auf. Mit lautem Knall schlug er gegen die Hauswand, daß das Glas zersplitterte und klirrend zu Boden fiel.

„Ich habe den Brief nun doch vergessen mitzubringen", sagte die Kosakin und gab das Suchen in den Taschen auf. „Bringen Sie mich ein Stück nach Balaganſk, Andrejew. Ich fürchte mich. Ich . . . nun ja, Sie werden mich begleiten." Ihre Stimme befahl, und ihre Augen.

„Das Fenster ist zerbrochen", warf er ausweichend ein, „durch Ihre Schuld."

„Durch den Wind."

„Wären Sie nicht gekommen, hätte ich besser aufgepaßt. Hier gibt es kein Glas."

Als sie aus dem Haus traten, ging der Mond auf. Glucksend schlugen die Wasser der Angara gegen die Ufer. Sonst war es still. Nur der Wind strich niedrig über das verdorrte Gras, daß es leise knisterte, sich bog und brach.

Anna Artamowna ging zur rechten Seite. Einmal blieb sie stehen, starrte in die weite Ebene und ging dann wieder weiter.

Malischowka lag schon weit hinter ihnen. Von Balaganſk war noch nichts zu sehen. Die beiden fühlten die Steppe atmen. Jetzt, vom bläulichen Mondlicht übergossen, lag sie da wie ein großes Wasser ohne Ufer.

„Geben Sie mir eine Zigarette, Andrejew", bat die Kosakin nach einer Weile und ließ sich ins nachtstille Gras sinken. „Mich dürstet nach einer Zigarette."

Widerstrebend zog er seine Zigarettentasche, ließ sie hineingreifen und reichte ihr dann Feuer.

„Kennen Sie Kutjep, den Polizeigewaltigen in Balaganſk?" fragte sie und zog langsam die Beine um den Körper.

„Nein", erwiderte er, „ich bin erst ein paar Wochen hier."

„Er ist ein Teufel, sage ich Ihnen, ein Hund. Sahen Sie ihn schon?"

„Warum fragen Sie, Artamowna?"

Sie zuckte mit den Schultern, stieß Rauchschwaden gegen den Himmel und schwieg. Wie ein Mensch, der sich in Not befindet, schrie hinter ihrem Rücken eine Rohrdommel auf.

Er stand ihr immer noch gegenüber, blickte über sie hinweg und suchte eine Erklärung für diesen nächtlichen Gang.

„Helfen Sie mir, Andrejew", unterbrach sie seine jagenden Gedanken. „Es wird kalt." Ein Frostschauer schien sie zu durchrieseln.

Er streckte ihr die Hände hin. Rasch, schnell atmend, zog sie sich daran hoch. Er spürte ihren Blick. — — —

Und die Wochen vergingen. Die Steppe hatte sich in eine Schneewüste verwandelt, über die der sibirische Eiswind jagte.

Tichon, mit dem Star im rechten Auge, trug Briefe hin und her. Von Malischowka nach Balaganſk, von Anna Artamowna zu Iwan Andrejew. Mitte November rief sie ihn, befahl sie ihm zu kommen. ‚Iwan Andrejew', schrie sie, ‚ich will, daß Sie heut kommen. Es ist alles bereit.'

„Was ist bereit?" dachte er, hat sie dich durchschaut? Er wollte Klarheit haben und ging.

Zwei Stunden später saß er ihr gegenüber beim summenden Samowar, sah auf ihre nervösen Hände und horchte ihren Worten nach, die munter sprudelten wie ein Quell.

Nr. P. 9 — M. Foto: Tobis-A.B.C.-Film

Gewitter im Anzug

Es kann sich nur noch um Sekunden handeln und dann ist es mit der Selbstbeherrschung des Gatten der hübschen, blonden Tänzerin vorbei. (Eine Szene aus dem A.B.C.-Film der Tobis „Spaßvögel" mit Heinz Schorlemmer, Dinah Grace, Fritz Kampers und Karl Ettlinger.)

Nach einer Pause sagte er: „Es ist warm bei Ihnen, Artamowna. Und die Zeit verrinnt. Wie spät ist es?"

„Zehn", entgegnete sie. „Punkt zehn". Und sie erhob sich, schlug einen Fensterladen zurück und stellte eine brennende Kerze auf den Fensterkopf.

Er sah ihr zu. Eine jäh aufsteigende Unruhe befiel ihn." Was soll die Kerze da auf dem Fensterkopf, Anna Artamowna?" fragte er lauernd.

„Sie soll Verbannten den Weg weisen."

„Was soll sie?" fragte er zum zweiten Male, und sprang hastig vom Stuhl auf.

Sie trat auf ihn zu, streichelte sacht seinen Arm, lächelte und erwiderte: „Gefällt es Ihnen bei mir, Andrejew? . . . Sprechen Sie sich aus. Sagen Sie, wie bin ich?"

Er wich zurück. „Das Licht!" rief er, „das Licht, Artamowna! Nehmen Sie es fort! Es würgt mir die Kehle."

Sie schüttelte den Kopf.

Er sprang zum Fenster, ergriff die Kerze und schleuderte sie zu Boden. Er wollte das Fenster wieder schließen, sah in der Ebene dunkle Gestalten auftauchen und taumelte zurück. „Was geht hier vor, Anna Artamowna?"

„Sie sind ein Deutscher . . . waren sechs Jahre in einem Moskauer Werk . . . wurden interniert . . . flohen dann . . . kamen her, um nach Tsingtau zu entkommen . . . ich weiß alles."

Er stieß die Zähne aufeinander, duckte sich wie zum Sprung, suchte mit den Augen einen Weg, um zu entkommen.

„Bleib in Rußland", bat sie und streckt die Hände nach ihm aus.

„Niemals!"

„Ueberlege. Ich bringe Dich in Sicherheit."

„Nein!" Seine Augen glichen vereisten Seen. „Die Menschen brauchen jeden Arm jetzt. Brüder in Not . . Deutschland . . nein, niemals!"

„Nur ein Wort, und alles wird noch gut." warf sie ein. „Kutzep ist mir zu Dank verpflichtet. Ein Wort nur, Lieber . . ."

„Wieviele sind es?" fragte er drohend, und reckte sich auf.

„Der Isprawnik mit allen seinen Leuten. Sie werden das Haus umstellen, sie . . ."

Er stieß sie zur Seite, rannte mit der Wucht seines Körpers eine Seitentür ein und war auf dem Hof. Prallte mit Tichon zusammen und keuchte: „Wo ist ihr Pferd? Rede, Hund!"

Der Einäugige krallte sich an seinen Gürtel und schrie: „Ich will Dein Kopfgeld, Germanski Tschort! Es wurde mir versprochen. Ich . . ." ein Faustschlag warf ihn zu Boden.

Danach jagte der Deutsche auf zottigem Kosakenpferd aus dem Hof. — —

Am nächsten Morgen war er den Verfolgern entflohen.

Die kälteste Nacht

Girardi brüstete sich einmal, er halte die Nachtluft für so gesund, daß er in der kältesten Nacht bei weit offenem Fenster schlafe.

Der Wiener Schauspieler Kraftl, der in der Nähe stand, hörte das und meinte: „Na, weißt, jetzt lügst aber. Gestern Nacht bin ich an deiner Wohnung vorbeigekommen — und alle Fenster, auch die deines Schlafzimmers, waren fest geschlossen."

„Und —? Du Trottel, war denn gestern etwa die kälteste Nacht?"

Von Mozart bis Johann Strauß

Salzburger Festspiele am Wochenende

Drei große Darbietungen am Sonnabend und Sonntag zeigten in dicht gedrängter Folge die Spannweite der Salzburger Festspiele. In Kirche, Konzertsaal und Theater wurden Spitzenwerke geistlicher Musik, der Oper und der künstlerischen Tanzmusik gespielt. Mozart und Johann Strauß waren die Meister, die als Söhne der Ostmark aus der Mannigfaltigkeit süddeutsch-musischer Wesensart die gegensätzlichen Kunstwerke geformt haben, die als Aeußerungen gesamtdeutscher Musik Weltgeltung besitzen.

Einen besinnlichen ernsten Ton schlug im vorwiegend heiter gestimmten Akkord der Festspiele die Aufführung der großen Messe in C-Moll von Mozart an. Die barocke Stiftskirche zu St. Peter, wo der 27jährige Mozart seine Messe selbst geleitet hat, bildete den Rahmen für eine künstlerisch hochwertige Aufführung, an der unter Meinhard von Zallingers Leitung Mitglieder des Wiener Staatsopernchors, des Salzburger Mozarteum-Orchesters und die Solisten Felice Huemi-Mihacsek, Gisela Mayr, Julius Patzak und Georg Hann sowie der Domorganist Franz Sauer mitwirkten.

Im Lustspielhaus wurde am Sonntag die italienisch gesungene Buffo-Oper Mozarts „Die Hochzeit des Figaro" von einem aus deutschen und italienischen Künstlern gebildeten Ensemble unter der feinnervigen musikalischen Leitung Hans Knappertsbusch gespielt. In der ausgefeilten, von mitreißender Spiellaune erfüllten Inszenierung Guido Dalvinis taten sich besonders hervor Ezzio Pinza als schlechthin vollender Figaro, Mariano Stabile als Graf Almaviva, Esther Rethy als reizende Susanne, Martha Rohs als bezaubernder Cherubin und Maria Reining, die die Gräfin verkörpert und ihr den Adel reifer, von einem herrlichen Sopran beseelter Gesangkunst gibt. Wie die Träger der Hauptrollen, so ernteten auch die übrigen, vorzüglich singenden Darsteller oft Beifall auf offener Szene, der sich an den Aktschlüssen zu herzlichen Ovationen verdichtete.

Großen Jubel, der zu Wiederholungen und Zugaben zwang, entfesselte Clemens Krauß, als er am Sonntagvormittag mit den Wiener Philharmonikern im Saal des Mozarteums eine Auswahl aus den schönsten Walzern und Operetten von Johann Strauß zum Vortrag brachte. Die Unterhaltungs- und Tanzmusik, die dieser begnadete Melodiker der Ostmark in die Höhe reiner Kunst gesteigert hat, ist als betonter Hinweis auf die Volksverbundenheit der Salzburger Festspiele sowohl von dem prickelnd spielenden Orchester und dem aus Wiener Blut stammenden und schaffenden Dirigenten wie vom Publikum begeistert als ein erlesenes Vergnügen aufgenommen worden.

Berlins Museen im Zeichen der Archäologie

In der Reichshauptstadt findet bekanntlich in der Zeit vom 21. bis 26. August der 6. Internationale Kongreß für Archäologie statt. In diesem Zusammenhang werden in Berlin insgesamt neun Ausstellungen veranstaltet. Das Kaiser-Friedrich-Museum eröffnet am 22. August die Ausstellung „Kunst der Spätantike im Mittelmeerraum", die hauptsächlich Werke der Spätantiken und byzantinischen Steinkunst umfaßt. In der Staatlichen Kunstbibliothek ist eine Schau „Die Antike in bildlichen Darstellungen und Schriften von 1500 bis 1850" zu sehen, die anhand von Zeichnungen, Stichen und seltenen Drucken den Einfluß der Antike auf die Architekten und Künstler von Michelangelo bis zu Schinkel umreißt. Das Archäologische Institut des Deutschen Reiches wird „Aquarelle und Zeichnungen griechischer Landschaften" zeigen und ferner unter dem Titel „Das Deutsche Archäologische Buch" eine umfassende Ausstellung zusammenbringen, an der auch eine Reihe deutscher Verleger beteiligt sind. Weiterhin sind zu erwähnen eine Sonderschau im Neuen Museum „Frühattische Gefäße", in der Universität eine Ausstellung „Photographische Aufnahmen antiker Stätten und Bildwerke" und ebenfalls in der Universität eine Schau „Das Archäologische Lichtbild", die optische Geräte aller Art im Dienste archäologischer Forschungsarbeit zeigt. Der Reigen der archäologischen Sonderschauen wird abgeschlossen durch eine Ausstellung in der Galerie Buchholz mit Werken zeitgenössischer Bildhauerkunst, sowie durch eine Schau des Vorderasiatischen Museums, das in seiner Islamischen Abteilung Architekturüberreste und Fassadenteile des siebten Jahrhunderts vor der Zeitwende aus den Grabungen in Tabgha in Palästina zusammenstellt.

Italienische Stimmen über „Robert Koch"

„Selten haben wir einen so künstlerischen Film gesehen"

Von den zahlreichen anerkennenden Pressestimmen für Steinhoffs Film „Robert Koch", der auf der Biennale in Venedig gezeigt wurde, mögen die nachstehenden italienischen Pressestimmen erwähnt werden:

„Gazetta di Venecia":

Es ist ein sicheres, bedeutungsvolles, ernsthaftes und spannungsgeladenes Werk, das sich sehr viel von dem kommerziellen „Louis Pasteur" unterscheidet: Jannings hat seiner Rolle so viel Leben gegeben, daß wir glaubten, wirklich Robert Koch vor uns zu sehen. Dieser große Schauspieler — der beste Europas und damit Deutschlands — hat die Figur von Koch mit Natürlichkeit einfach und sicher geformt. Er hat das Vertrauen Kochs in seine Forschungen verständlich gemacht. Er war nie theatralisch, blieb immer erhaben und menschlich. Er hat das Gesicht Kochs selten erleuchtet. Virchow war da, um die Erscheinung Kochs in den Vordergrund zu rücken. Es war ein undankbare Rolle, aber trotzdem hat es Virchow zu einer meisterhaften Leistung gebracht. Steinhoff war vielleicht ein bißchen zu ernst. Aber der Filmstoff verlangte es. Wunderbar war die Szene zwischen Koch und Virchow, der Hofball, die Kranken (im Wartezimmer), die Gesundbeterpsychonomien und vor allem die Entdeckung des Bazillus. Wir müssen auch alle anderen Darsteller, die im Schatten von Jannings und Krauß standen, außerordentlich loben.

„Il Giornale d'Italia", Rom:

Ein filmischer Lebenslauf. — Es ist ein Irrtum, diesen Film mit „Pasteur" zu vergleichen, weil es in „Robert Koch" kein Theater oder Phantasie gibt, sondern nur Wahrheit, menschliche, lebendige, nackte Wahrheit. Dieser Film ist realistische Poesie, die den menschlichen Willen und die Arbeit emporheben will. Ein harter und ernsthafter Stoff. Steinhoff will den Kampf Kochs schildern und hat dabei eine spannende Atmosphäre erreicht. Es ist ein sehr guter Film, sehr adelig und erhaben, ohne jede romantische oder dramatische Lüge, ohne jede Erfindung. Es ist ein festes Werk, das seine Schönheit in der Spannung der Wirklichkeit findet. Jannings ist ein Koch gut und hart, voll Willen, aber auch mit Herz. Das war seine beste schauspielerische Leistung. Auch Werner Krauß ist zu bewundern.

Merkfel

Umfangreiche Ankäufe der Stadt Frankfurt. Die Stadt Frankfurt hat, wie aus dem Rechnungsabschluß 1938 hervorgeht, 3,8 Millionen RM. für den Ankauf von Kunstschätzen aufgewendet. Diese hohe Ausgabe beruht darauf, daß im Jahre 1938 ein recht umfangreicher Kunstbesitz Frankfurter Privatkreise, meist jüdischer Familien, angekauft wurde, um eine Zersplitterung zu vermeiden und die wertvollen Kunstgegenstände dem an sich schon weltberühmten Bestand der Stadt hinzuzufügen.

Italienisches Lustspiel in Berlin. Im Rahmen des deutsch-italienischen Kulturaustausches ist für den kommenden Herbst eine Aufführung des italienischen Lustspiels „Die zwei Gesichter einer Königin" von Cesare Meano in einem Berliner Theater vorgesehen. Das Werk gelangte im vergangenen Winter in Frankfurt am Main im Rahmen einer „Woche der Lebenden" in der Uebersetzung von Kurt Sauer zur Uraufführung. Auch in der Wiener Komödie ist eine Aufführung dieses Lustspiels geplant.

Denkmal für Adele Sandrock. Am Sonnabend wird am Matzleinsdorfer Friedhof in Wien ein Denkmal für die vor zwei Jahren in Berlin verstorbene große deutsche Filmschauspielerin Adele Sandrock enthüllt. Das Denkmal stellt zwei überlebensgroße weibliche Gestalten dar, die die heitere und die tragische Muse versinnbildlichen, zur Erinnerung daran, daß Adele Sandrock nicht nur die große Meisterin des Humors, sondern auch die große Tragödin war, die im ehemaligen Kaiserlichen Hofburgtheater in Wien das Rollenfach einer Charlotte Wolter übernommen hatte. Die Denkmalsenthüllung, die am 75. Geburtstag der unvergeßlichen Künstlerin erfolgt, wird der Wiener Vizebürgermeister ing. Blaschke vornehmen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Stadtmeisterschaft der Jugend

Am 20. August beginnen die Jugendspiele um die Stadtmeisterschaft von Emden mit den Treffen Gef. 66/ETV. — Motor/ETV., Gef. 61/ETV. — Flieger/ETV., Gef. Borssum — Marine/ETV. Diese Vorrundenspiele finden auf dem Bronsplatz statt. Das Zwischenrundenspiel steigt am Mittwoch, 23. August. Das Endspiel kommt am 27. August vor dem Endspiel der Männer ETV — Stern auf dem SA.-Platz zur Durchführung.

Sportfest von Frisia Emden

Der TuSV Frisia Emden veranstaltet am kommenden Sonntag auf seinem Sportplatz bei Transvaal ein Sportfest, das aus leichtathletischen Wettkämpfen und einem Pokalturnier für Fußballmannschaften der zweiten Kreisklasse besteht. In der Leichtathletik sind ausgeschrieben ein Dreikampf für Männer (100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung) sowie folgende Einzelkämpfe: Läufe über 100 und 3000 Meter, viermal-100-Meter-Pendelstafette, Weitsprung und Kugelstoßen. Meldungen werden bis zum 15. August angenommen von W. Benninga, Emden, Graf-Enno-Str. 2a.

Aurich gewinnt beide Spiele

Bei gutem Wetter und einigermaßen trockenem Sportplatz betraten die ersten Mannschaften beider Vereine unter Leitung des Schiedsrichters Müller den Platz. Esens mit Wind spielend setzte sich gleich ganz stark ein. Aurich probierte einige neue Speler aus, blieb aber das ganze Spiel hindurch tonangebend. Technisch kamen die Esenser nicht ganz mit, hielten sich bis zur Halbzeit ganz gut. Das Spiel stand bei der Pause 3:3. Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Auricher, die bis kurz vor Schluß 5:3 führten. Esens kam noch einaml auf und stellte das Ergebnis auf 5:4. Am 27. August finden die Rückspiele in Esens statt.

Aurichs zweite Elf siegte hoch mit 7:2 Toren (Halbzeit 3:1). Die junge Mannschaft Esens konnte das ganze Spiel hindurch den Aurichern den Sieg nicht streitig machen.

Ostfriesen bei den Gebietsmeisterschaften

Gute Erfolge von HJ., BDM. und JJ. in Bremen

Mit der Durchführung verschiedener leichtathletischer Entscheidungen fanden die „Meisterschaften der Nordsee-HJ. 1939", die außerdem schwimmerische und spielerische Wettbewerbe umfaßten, Sonntag nachmittag vor der vollbesetzten Tribüne der Bremer Kampfbahn einen erhebenden Abschluß. Wie am Sonnabend, so war auch Sonntag das Führerkorps des Gebietes, an der Spitze Obergebietsführer Lühr Hogrefe und Obergauführerin Lilo Schmidt, vollzählig versammelt.

Heiß wurde am Sonnabend und Sonntag um die Würde des Gebietsmeisters in allen leichtathletischen Uebungen gekämpft. und hervorragend war der Kampfgeist der Jungen und Mädel.

Auch die Wettkämpfer des Bannes „Ostfriesland" haben ganz ihren Mann gestanden und die Hoffnungen nicht enttäuscht. Zwar war es der Dreikampfmannschaft der MHJ. Norden nicht möglich, sich einen der vorderen Plätze zu erobern, doch hielt sie sich immerhin im Mittelfeld. Mehrfache Ersatzgestellung verhinderte ein besseres Abschneiden. Die Dreikampfmannschaft des Jungbannes, die vom Fähnlein 26/191 Wittmund gestellt wurde konnte unter zwanzig Jungbannen den sechsten Preis erobern, eine tadellose Leistung der Wittmunder Pimpfe.

In der 20mal ½ Rundenstaffel sämtlicher Banne setzte sich der Bann 191 in den Vorläufen erfolgreich durch und konnte in der Entscheidung einen ehrenvollen fünften Platz hinter Bremen, Cuxhaven, Osnabrück und Celle belegen.

Stammführer Stallmann, Wittmund, rechtfertigte seinen Ruf als hervorragender Leichtahlet und wurde 1. Sieger im Kugelstoßen mit 11.99 Meter sowie Gebietssieger im Speerwerfen mit 48.60 Meter.

Glänzend schlug sich auch Gerken, Aurich, im 100-Meter-Lauf durch. Im Vorlauf und Zwischenlauf gelangte er unter die sechs Besten für den Endlauf. Im Endlauf um die Gebietsmeisterschaft lag Gerken bis 90 Meter an erster Stelle und wurde erst im Ziel durch den Gebietsmeister Eden-Oldenburg abgefangen. Beide erreichten dieselbe tadellose Zeit von 11,4 Sekunden.

100-Meter — HJ.-Gebietsmeisterschaft: 2. Gerken-Aurich, Bann 191, 11,4 Sekunden.

Hochsprung — HJ.-Gebietsmeisterschaft: 3. Egbers-Emden, Bann 191, 1.60 Meter.

400 Meter — HJ.-Gebietsmeisterschaft: 4. Lübben-Norden, Bann 191, 57.6 Min.

Speerwerfen — HJ.-Gebietsmeisterschaft: 4. Meenenga-Leer, Bann 381, 45.50 Meter, 6. Ring, Norden, Bann 191, 42.00 Meter.

Keulenweitwerfen — HJ.-Gebietsmeisterschaft: 4. Meenenga-Leer, Bann 381, 65 Meter.

Fünfkampf — HJ.-Gebietsmeisterschaft: 7. Egbers-Emden, Bann 191, 162 Punkte.

20mal ½ Rundenstaffel der Banne: 5. Bann Ostfriesland (191) 8.53.6 Min.

HJ. im Reichssportwettkampf: 12. Sieger: Bann Leer (381) 2569 Punkte, 14. Sieger: Bann Ostfriesland (191) 2535 Punkte.

Jungvolk im Reichssportwettkampf: 6. Sieger: Jungbann Ostfriesland (191) 2385 Punkte, 16. Sieger: Jungbann Leer (381) 2039 Punkte.

Hochsprung — Führerkämpfe: 4. Bents-Walle, Ostfriesland (191) 1.53 Meter.

Hochsprung — Führerkämpfe: 1. Stallmann-Wittmund (191) 11.99 Meter, 3. H. Meyer-Emden (191) 10.64 Meter.

Speerwurf — Führerkämpfe: 1. Stallmann-Wittmund (191) 48.60 Meter.

Keulenweitwurf — Führerkämpfe: 5. Stallmann-Wittmund (191) 61.70 Meter.

Siegerliste vom BDM. und JM.

Weitsprung — BDM.-Werk: 1. Theda Stumpf-Leer, Obergaustab, 5.09 Meter.

Hochsprung — BDM.-Werk: 2. Theda Stumpf-Leer, Obergaustab, 1.34 Meter.

Diskus — BDM.-Werk: 1. Theda Stumpf-Leer, Obergaustab, 35.55 Meter.

Kugelstoßen — BDM.-Werk: 1. Theda Stumpf-Leer, Obergaustab, 10.60 Meter.

Schleuderball — BDM.-Werk: 1. Theda Stumpf-Leer, Obergaustab, 43.73 Meter.

Sportlicher Fünfkampf — BDM.-Werk: 1. Theda Stumpf-Leer, Obergaustab, 3705,5 Punkte.

Hochsprung — BDM.-Werk: 5. Stüver-Leer (381) 1.29 Meter.

Diskus — BDM.-Klasse: 2. Maria Stumpf-Leer (381) 24.77 Meter.

4mal-100-Meter-Führerinnenstaffel: 4. Ostfriesland (191) 60.00.1 Sekunden.

Sommerspiel-Gaumeisterschaften

Die Austragung der Endspiele im Faustball, Korbball und Ringtennis um die Gaumeisterschaften des Gaues Niedersachsen ging am Sonntag bei bestem Wetter und sehr gutem Besuch in Braunschweig auf dem Platz des MTV. vor sich. Auch NSRL.-Gauführer, SA.-Standartenführer Völl-Braunschweig war ebenfalls zugegen. In den Faustballspielen, wo jedesmal je eine Mannschaft aus dem Norden und dem Süden des Gaues gegeneinander antrat, gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse. Der Deutsche Faustballmeister MTV. Braunschweig spielte in einer Hochform und ließ den ABTV. Bremen mit 55:22 (22:13) trotz tapferer Gegenwehr weit hinter sich. Aehnlich war das Verhältnis in der Altersklasse 1, wo der ATS. Bremerhaven sich zum viertenmal die Gaumeisterschaft holte, diesmal gegen die Tschft. 1852 Hannover mit 45:19 (30:5). Für den mehrmaligen Reichssieger der Altersklasse 2, den Turnklubb Hannover war der ATS. Bremerhaven, der in dieser Klasse erstmalig in das Endspiel gekommen war, ebenfalls ein ungleicher Gegner. Mit 47:18 (22:12) siegte TKH. Bei den Frauen gab es einen ausgeglichenen Kampf, den schließlich der TuS. 1876 Oldenburg mit 37:33 (21:13) gegen den Turnklubb Hannover gewann und damit erstmalig Gaumeister wurde. Einen zweiten Oldenburger Sieg gab es in der Frauenklasse, wo der Oldenburger Turnerbund überlegen mit 42:13 (22:7) gegen den VfL. 1848 Hannover gewann. Ohne Entscheidung blieb das Korbballspiel der Frauen, das trotz Verlängerung mit 4:4 (3:2, 4:4) endete. Hier konnte der Gaumeister TuS. 1876 Oldenburg sich wider Erwarten nicht so glatt wieder den Titel erobern und muß nun in einem Wiederholungsspiel, das wahrscheinlich am kommenden Sonntag in Bremen ausgetragen wird, sich noch einmal mit der TSG. 1874 Linden auseinandersetzen.

10mal-60-Meter-Pendelstaffel: 6. Leer (381) 1.40.7 Minuten.

Entscheidung im Reichssportwettkampf (BDM)
1. Untergau Leer (381) 2839 Punkte, 14. Untergau Ostfriesland (191) 2078 Punkte.

Entscheidung im Reichssportwettkampf (JM)
4. Untergau Leer (381) 2570 Punkte.

Die zehn besten Mädel
1. Lena Stumpf-Leer (381) 395 Punkte, 4. Frieda Barth-Leer (381) 311 Punkte, 6. Maria Stumpf-Leer (381) 302 Punkte, 9. Erika Krüger-Leer (381) 287 Punkte.

Die zehn besten Jungmädel
9. Theda Brüninck-Leer (381) 298 Punkte.

13. Nordsee-Wettfahrt vor Norderney

Neunzehn Boote starteten

Am vergangenen Sonntag fand vor Norderney die 13. Nordsee-Wettfahrt des Deutschen Seglerverbandes (Bezirk Ostfriesland) statt. Die Durchführung der Veranstaltung lag in den Händen des Seglervereins Norderney.

Bei schönstem sonnigen Wetter starteten vor dem Norderneyer Weststrande, gegenüber dem Westbad, neunzehn Boote, darunter fünfzehn Boote des Seglervereins Norderney; mit je einem Boot waren Langeoog, Accumersiel, Norden und Weener vertreten. Die Bahn führte von der Startlinie am Strande entlang nach der Wendemarke vor der Strandkonditorei Cornelius. Es mußte dann die Leuchttonne D 2 und die Spierentonne gerundet werden. Dann ging es wieder zurück zur Wendemarke, nochmals an den genannten Tonnen vorbei und zurück zum Weststrande.

Bei wunderbar klarer Sicht konnte man den Verlauf der Regatta gut verfolgen. Es herrschte eine frische, nicht zu harte nordwestliche Brise, die den Seglern Gelegenheit bot, den Rennwert ihrer Boote schön auszunutzen. Begleitet wurden die Regattaboote vom Rettungsboot „Bremen" und von der „Norderney" des Wasserbauamts, von der aus die Innehaltung der Wettbewerbsregeln beobachtet wurde. Nach etwa zweistündiger Fahrt trafen die ersten Boote gegen 17 Uhr an der Ziellinie ein.

Abends fand im Weißen Saale des Kurhauses im Rahmen eines kameradschaftlichen Beisammenseins die Preisverteilung statt. Zu Beginn des Abends nahm der Leiter des Seglervereins Norderney, Poppe Folkerts, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Ferner sprach kurz Bürgermeister Söhlmann, der die Preisverteilung vornahm. Bei der 13. Nordseewettfahrt des Deutschen Seglerverbandes wurden demnach folgende Ergebnisse erzielt:

Bei den Booten der Klasse I und II, die als erste starteten, ging es um den Wanderpreis des Seglervereins Norderney B, den wiederum „Henny" (Bes. Pauls-Norderney) mit der guten Zeit von 1,56,44 Std. erwarb. Bei demselben Wettbewerb wurde „Insulaner" (Heyen-Pauls, Norderney) zweites Boot (2,09,17 Std.). Den ersten Platz der Klasse III belegte „Reklame" (Schiemann-Norderney mit 1,58,05 Std. Das Boot errang zum dritten Male den Wanderpreis des ehemaligen Renn- und Sportvereins, der damit endgültig dem Besitzer gehört. Den zweiten Preis erhielt „Xora" (Mersmann-Langeoog) mit 2,15,24 Std. — In der Klasse IV ging es um den Wanderpreis des Seglervereins A, den „Harry" (Raß-Norderney) mit 1,56,19 Stunden erhielt. Zweites Boot dieser Klasse wurde „Ostfreesland" (Weierts-Accumersiel) mit 1,58,53 Std. — Den Wanderpreis des Deutschen Seglerverbandes, den „Delphin" zu verteidigen hatte, erhielt „Ahoi" (Visser-Raß, Norderney). Mit einer Zeit von 1,43,48 Std. war dieses Boot das schnellste aller Klassen der Regatta. Zweites Boot der Klasse V wurde „Delphin" (Trimborn-Norderney) mit 1,43,59 Std. — Einen Preis erhielt außerdem „Brummer" (Eden-Norderney) mit 1,46,13 Stunden.

Spannender Endkampf der Ruderboote

Auf dem Maschsee bei Hannover wurden die deutschen Rudermeisterschaften ausgetragen. Unser Bild zeigt den Sieg im Vierer, den Wannsee-Friesen vor Germania-Frankfurt errang. Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Frankreichs Schwimmer unterlegen

Die Münchener Tage waren für unsere Schwimmer die letzten internationalen Freiwasserprüfungen großen Stils. Sie bestätigten erneut, daß Deutschland als Mannschaft in Europa ohne Gegner ist. Nach den Ungarn, Engländern und Schweden wurden nun auch die Franzosen mit 84:18 Punkten geschlagen.

Geradezu in Olympiaform befindet sich der Bremer Jochen Balke, der die 200-Meter-Brust trotz der schweren Bahn in 2:40,8 ganz überlegen gewann.

Unser junger Kraulmeister Könninger erlebte über 400 Meter eine kleine Ueberraschung, da er dem prächtigen Endspurt von Heinz Arendt-Berlin unterlag, der in 5:02,9 einen Handschlagsieg errang. Im Kunstspringen der Männer belegte diesmal der Frankfurter Walther hinter Europameister Weiß vor Haster-Berlin den zweiten Platz. Bei den Frauen befand sich Ursula Pollack in prächtiger Form. Ihre 1:09,4 für die 100-Meter-Kraul sind prächtig für die schwere Bahn. Im Wasserballkampf siegte die deutsche Mannschaft gegen Frankreich mit 4:0 (2:0). In den internationalen Rahmenkämpfen gab es auch einige ausländische Siege. So gewann der Ungar Angyl ein 100-Meter-Brustschwimmen in 1:11,0 vor Balke, während Hollands Weltrekordlerin J. Valberg über 200-Meter-Brust die junge deutsche Meisterin Schmidt-Hamburg mit 3:02,7 unangefochten um über drei Sekunden schlug.

Ergebnisse: 4×200 Meter Kraul: 1. Deutschland (Schröder, Laskowski, Arendt, Könninger) 9:23,2. 2. Frankreich (Nakache, Talli, Lebras, Pallard) 9:34,1. — Kunstspringen: 1. Weiß 159,62, 2. Walther-Deutschland 147,86, 3. Haster-Deutschland 145,69, 4. Mülinghausen 139,9, 5. André-Frankreich 134,92 Punkte. — 200 Meter Brust: 1. Jochen Balke-Deutschland 2:40,8, 2. Heina-Deutschland 2:45,9, 3. Cartonnet-Frankreich 2:52, 4. Gibel-Frankreich. — 400 Meter Kraul: 1. Arendt-Berlin 5:02,9, 2. Könninger-Magdeburg 5:03,3, 3. Freese-Bremen 5:09,8 4. Desbonnet-Frankreich 5:15. — Wasserball: Deutschland — Frankreich 4:0 (2:0). — Frauen: 100 Meter Kraul: 1. Pollack-Deutschland 1:09,4, 2. Schmitz-Deutschland 1:10,6. 3. Arendt-Deutschland 1:11, 4. Dubettier-Frankreich 1:16,5, 5. Boire-Frankreich 1:17,8. 6. Jehoulet-Frankreich 1:19,2. — 4×100 Meter Kraul: 1. Deutschland (Arendt, Schmitz, Pollack, Groth) 4:47,1, 2. Frankreich 5:07,5. — Rahmenkämpfe: Männer: 100 Meter Kraul: 1. Fischer-Bremen 1:01,5, 2. v. Eckenbrecher-Spandau 1:01,2, 3. Heibel-Bremen 1:01,5, 4. Dove-England 1:01,6. — 100 Meter Brust: 1. Angyel-Ungarn 1:11, 2. Balke 1:13,3. — 100 Meter Rücken: Schlauchl 1:09,8, 2. v. Scheuven-Holland 1:11, 3. Zins-Frankreich 1:12,4, 4. Küppers 1:12,8. — Frauen: 200 Meter Brust: 1. Valberg-Holland 3:02,7, 2. Schmidt-Hamburg 3:06, 3. Busse-Berlin 3:07,7, 4. Gardet-Frankreich 3:15,3.

Was der erste Fußball-Sonntag brachte

Sparta Prag und Bayern München in Berlin

Es mögen etwas über achttausend Zuschauer gewesen sein, die in Berlin dem Kampf zwischen Tennis Borussia und Sparta Prag beiwohnten. Die Prager lieferten ein technisch sehr ansprechendes Spiel und siegten verdient mit 3:0 (2:0) durch Tore des Linksaußen Rado, des Mittelstürmers Ludl und des Halblinken Nejedly. Tennis Borussia hatte in Torwart Thiele seinen besten Spieler. In Mariendorf stellte sich Bayern München vor. Die Süddeutschen entsprachen durchaus den Erwartungen der viertausend Zuschauer und hielten gegen Brandenburgs Gaumeister Blauweiß ein 0:0. Während der Sturm der Bayern stark in die Breite spielte, gefiel in der Abwehr Goldbrunner als Verteidiger und der von München 1860 zu Berlin gewanderte Studententorwart Scheithe. Auch Blauweiß fehlte es im Sturme an der nötigen Schußkraft.

In Plauen wohnten fünftausend Zuschauer dem Kampf zwischen Konkordia und Jahn Regensburg bei. Die Sachsen hatten gegen das schnelle und wuchtige Spiel der Berliner die richtige Einstellung, so daß sie bei der Pause mit 2:1 führten. Nach dem Wechsel waren sie mit ihren Kräften am Ende. Sie unterlagen mit 2:5 (2:1). Bei einem Zusammenstoß wurde der Nationaltorwart Hans Jakob derart verletzt, daß er in der zweiten Halbzeit ersetzt werden mußte.

Zur Platzweihe konnte sich Rotweiß Essen keinen besseren Gast wünschen als den Großdeutschen Meister Schalke 04. Die Knappen zogen 22 000 Zuschauer an und bescherten dem Gastgeber damit ein ausverauftes Haus. Die Essener wehrten sich bis zur Pause gegen die vorbildlichen Kombinationszüge der Königsblauen mit dem Erfolg, daß es nach den ersten 45 Minuten nur 1:0 für Schalke stand. In der zweiten Halbzeit waren sie dann aber vorzeitig erschöpft, so daß sie schließlich mit 5:1 (1:0) den in stärkster Besetzung spielenden Schalkern einen klaren Sieg überlassen mußten. Eppenhof (zwei Tore), Kallwitzki (zwei Tore) und Kuzorra waren die Torschützen.

Jäger 7 – Schalke am 16. August

Der MSV. Jäger 7 Bückeburg hat für Mittwoch, 16. August, den Deutschen Fußballmeister Schalke 04 in Bad Salzuflen zum Gegner. Der Meister muß zwar auf die Olympiakandidaten Klodt, Gellesch und Urban verzichten, setzt dafür aber die alten Strategen Szepan und Kuzorra ein und erscheint in bester Besetzung mit: Bentsch; Sontow, Schweißfurth; Bornemann, Tibulski, Berg; Eppenhoff, Szepan, Kalwitzki, Kuzorra und Mecke.

Landesbibliothek Oldenburg

Todessturz in den Graben

In Sande fuhr eine schwere Beifahrermaschine aus Gladbach-Rheydt, von Sande kommend, in Richtung Jever. In einer Kurve wurde die Maschine wegen zu hoher Geschwindigkeit aus der Bahn geschleudert, fuhr gegen einen Baum, überschlug sich und fiel in einen neben der Straße laufenden hoch mit Wasser gefüllten Graben, den schwerverletzten Fahrer unter sich begrabend. Die in dem Beiwagen sitzende junge Dame wurde über den Wassergraben hinweg in eine Wiese geschleudert. Der Unfall war von Anwohnern beobachtet worden, die sich sofort an die Rettung machten. Der Fahrer, ein junger Mann aus Rheydt, war tot, die Beifahrerin mußte schwerverletzt in das Wilhelmshavener Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Unfälle in einem Dorf

In der Gemeinde Lotte ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle, von denen einer tödlich verlief. Nachts stürzte ein Motorradfahrer so schwer, daß er ohne Besinnung auf der Landstraße liegenblieb. Im Osnabrücker Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben. — Ein weiterer Unfall ereignete sich auf einem Roggenfeld. Bei den Arbeiten stürzte ein Heuerling vom Wagen und zog sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er vollständig gelähmt schwer darniederliegt.

Zeuge wird zum Angeklagten

Am ersten Weihnachtstag 1938 ereignete sich am Reichsadlerplatz in Wilhelmshaven ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein junger Mann, der sich die Auslagen einer Kunsthandlung ansah, von einem vollbesetzten Autobus erfaßt und getötet wurde. Dieser tödliche Verkehrsunfall war die Folge eines Zusammenstoßes zwischen dem Autobus und einem Personenkraftwagen. Zunächst war der Fahrer des Autobus unter Anklage gestellt worden. Es stellte sich aber heraus, daß ihn keine Schuld traf, sondern den in der Verhandlung als Zeuge auftretenden Fahrer des Personenkraftwagens, der unvorsichtig gewesen ist und nun wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt wurde.

Verhängnisvolle Kurve

Auf der Straße von Heidmühle nach Wilhelmshaven ereignete sich in der Nähe der Ortschaft Accum ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte. In der scharfen Kurve vor der Ortschaft fuhr ein Motorradfahrer mit Beifahrer gegen einen Baum. Der Fahrer wurde durch den Anprall so hart gegen den Baum geschleudert, daß er auf der Stelle tot war. Der Beifahrer fiel seitlich auf die Straße und verunglückte ebenfalls tödlich. Es handelt sich bei den beiden Verunglückten um Wilhelmshavener.

Bisher 74 800 Kantjes Heringe

Nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-GmbH., Bremen, wurden in der Zeit vom 5. bis 11. August durch 22 Schiffe 14 704 Kantjes Heringe angebracht gegen 25461 Kantjes durch 33 Schiffe in der gleichen Vorjahreszeit. Die Gesamtanfuhr bis zum 11. August betrug 74 792 Kantjes in 191 Reisen bei einer Stärke der Flotte von 153 Schiffen gegenüber 178 105½ Kantjes in 233 Reisen bei einer Flottenstärke von 170 Schiffen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

72 Erntekindergärten im Gau

Aus dem bäuerlichen Leben nicht mehr fortzudenken

Der tägliche Arbeitsplan unserer Bäuerinnen und Landfrauen ist vielseitig und groß. Frühmorgens ist die Bäuerin als erste bei der Arbeit, und am Feierabend, wenn die andern schon die stille Stunde nach den Mühen und Sorgen des Tages genießen können, gibt es für sie noch übergenug im Haushalt zu tun. Für die Kinder bleibt da oft — besonders während der Erntezeit — nur wenig Zeit übrig. Um der Bäuerin die Sorge um ihre Kinder abzunehmen, wurden überall im Reich durch den Reichsnährstand und die NSV. Erntekindergärten eingerichtet. Anfangs war es in manchen Dörfern sicher nicht so leicht, einen entsprechenden Aufenthaltsraum für die Kinder zu finden, die nötigen Einrichtungsgegenstände zu beschaffen. Die zunehmende Zahl der Kinder, die in den Erntekindergärten von geschulten Pflegerinnen betreut werden, beweist am deutlichsten, daß die Schwierigkeiten, die der Arbeit entgegenstanden, der Aufwärtsbewegung keinen Einhalt gebieten konnten.

Die Erntekindergärten sind aus dem heutigen bäuerlichen Leben überhaupt nicht mehr fortzudenken, sie sind zum festen Bestand des Dorfes geworden.

Im Gau Weser-Ems wurden bisher insgesamt 72 Erntekindergärten errichtet, die sich gleichmäßig auf sämtliche Landgebiete des Gaues verteilen. Auch im Emsland hat man entsprechend der rein landwirtschaftlichen Struktur dieses Gebietes eine große Anzahl von Erntekindergärten geschaffen, die die Arbeit unserer Landfrauen und Bäuerinnen wesentlich erleichtern helfen.

„Graf Zeppelin" kommt nach Bremen

Die Bremer Flughafen-Betriebs-Gesellschaft hat mit der „Deutschen Zeppelin-Reederei" eine Vereinbarung getroffen, derzufolge der LZ. 130 „Graf Zeppelin" am 3. September von Frankfurt nach Bremen kommen und auf dem Bremer Flughafengelände landen wird. Bei der Landung werden etwa 250 Mann als Haltemannschaft benötigt. Die am Tage der Landung des Zeppelins ferner zur Durchführung kommenden übrigen flugsportlichen Vorführungen dürften nach den bisher getroffenen Vorbereitungen den Großflugtag zu einem besonderen Erlebnis gestalten. Neben der Landung des Zeppelinluftschiffes und seiner Vorführung durch die Haltemannschaften weist das Programm eine Fülle von Darbietungen auf. U. a. sind Segelflüge und Fallschirmabsprünge aus Segelflugzeugen vorgesehen.

Abzeichen zur Tannenberg-Feier

Die Teilnehmer an der 25-Jahr-Feier im Reichsehrenmal Tannenberg werden dieses Bernsteinabzeichen als Ansteckadel tragen.

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

50 Zentner schwerer Heringshai

Ein kürzlich in Nordenham angetriebener Heringshai wurde nach Wesermünde zur Verwertung gebracht. Das Tier, das sieben Meter lang ist, hat ein Gewicht von etwa fünfzig Zentner.

Elf Zwillingspaare in einer Schule

Unter den 300 Schülern der Volksschule Essen (in Oldenburg) befinden sich nicht weniger als elf Zwillingspaare, die alle in den Jahren 1924 bis 1931 geboren sind.

Werkstudentin hilft beim Straßenbau

Wieder treten im Zeichen des Arbeitermangels die Frauen kameradschaftlich neben die Männer, um als Straßenbahnschaffnerinnen, Briefträgerinnen ihren „Mann zu stehen". Daß eine Frau aber auch vor der schweren Arbeit des Straßenbaues nicht zurückschreckt, beweist die Werkstudentin Thea Wehr aus Gelsenkirchen, die ihren Urlaub im Gasthaus Waldfrieden am Teutoburger Walde verbrachte. Als sie von dem Arbeitskräftemangel vernahm, stellte sie sich einer Baufirma zur Verfügung. Jetzt steht sie Tag für Tag in Reih und Glied mit der Arbeiterkolonne beim Splittaufschütten. Zünftig ist sie bekleidet mit Hose und Bluse.

Für den 16. August:

Sonnenaufgang: 5.07 Uhr — Mondaufgang: 6.58 Uhr
Sonnenuntergang: 19.51 Uhr — Monduntergang: 20.01 Uhr

Hochwasser

Borkum	11.56	und	—.—	Uhr
Norderney	—.—	„	12.06	„
Norddeich	0.07	„	12.21	„
Leybuchtsiel	0.22	„	12.36	„
Westeraccumersiel	0.32	„	12.56	„
Neuharlingersiel	10.35	„	12.49	„
Bensersiel	0.39	„	12.53	„
Greetsiel	0.44	„	12.57	„
Emden, Nesserland	1.08	„	13.22	„
Leer, Hafen	2.24	„	14.38	„
Weener	3.14	„	15.28	„
Westrhauderfehn	3.48	„	16.02	„
Papenburg	3.53	„	16.07	„

Gedenktage

1717: Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad.

1810: Stiftung der Universität Berlin.

1870: Deutscher Sieg bei Vionville-Mars-la-Tour.

1872: Der Musiker Siegmund v. Hausegger in Graz geboren.

1936: Abschluß der 10. Olympischen Spiele in Berlin: Deutschland mit 33 Gold-, 22 Silber- und 30 Bronze-Medaillen an der Spitze aller Sportnationen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das über England und der Nordsee liegende Hoch hat nun auf das Festland übergegriffen und ist ostwärts gewandert. Allmählich wird sich in unserem Gebiet der Einfluß dieses Hochs geltend machen, so daß in den nächsten Tagen mit ruhigem und warmem Wetter zu rechnen ist. Das isländische Tief wird vorläufig noch keinen Einfluß auf unsern Bezirk gewinnen, es wird sich vielmehr zunächst nordostwärts verlagern. Somit wird bei uns das Wetter beständig bleiben, die Temperaturen werden noch etwas ansteigen.

Aussichten für den 16. August: Um Nordwest schwankende Winde, heiter bis wolkig, trocken.

Aussichten für den 17. August: Weiterhin ruhig und trocken.

13 880 Bauern als Richter

Neubesetzung der Anerbenbehörden

Der Reichsnährstand hat jetzt die Vorarbeiten zur Neubesetzung der Anerbenbehörden nach Ablauf der zweiten Amtsperiode am Ende dieses Jahres eingeleitet. Es erscheint aus diesem Grunde angebracht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die „Bauerngerichte", wie die Anerbenbehörden auch genannt werden, und ihr Wirken hinzulenken.

Die Anerbenbehörden gliedern sich in drei Instanzen: die Anerbengerichte, die Erbhofgerichte, das Reichserbhofgericht. Der Volksmund bezeichnete sie alle mit Recht als Bauerngerichte; denn ihr wesentliches, für das Bauerntum entscheidendes Kennzeichen ist, daß in ihnen neben Berufsrichtern Bauern als vollwertige und gleichberechtigte Richter tätig sind. Die Anerbengerichte entscheiden in der Besetzung mit einem Berufsrichter und zwei Bauernrichtern, die Erbhofgerichte und das Reichserbhofgericht in der Besetzung mit drei Berufsrichtern und zwei Bauernrichtern. Im Großdeutschen Reich bestehen zur Zeit: 1880 Anerbengerichte mit dem Sitz bei den Amtsgerichten, 18 Erbhofgerichte mit dem Sitz beim Oberversicherungsgericht, das Reichserbhofgericht mit dem Sitz in Berlin. Insgesamt sind zur Zeit bei sämtlichen Bauerngerichten in den drei Instanzen etwa 13 880 Bauern als Richter bestellt.

Die Bauernrichter werden vom Reichsnährstand ausgewählt, bei dem das Vorschlagsrecht liegt. Sie werden für die Anerben- und Erbhofgerichte von dem Oberlandesgerichtspräsidenten und für das Reichserbhofgericht vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für eine Amtsperiode von drei Jahren als Richter berufen.

Achtung, dort lauert der Tod!

Gefahrenstellen im Verkehrsnetz Ostfrieslands

Reist man auf der Straße durch Ostfriesland, so beobachtet man, daß überall ein sehr lebhafter Verkehr herrscht. Sogar auf den Landstrecken ist diese Beobachtung zu machen, weit mehr aber noch in den Städten und dort, wo Ortschaften nahe beieinander liegen. Leider muß man in unserm Lande auch immer wieder von Verkehrsunfällen hören, und wenn man die Unfallziffern mit denen der Großstädte vergleicht, zeigt sich, daß sie bei uns unverhältnismäßig hoch sind und daß auch gerade auf dem Lande viele Unfälle geschehen, auch dort, wo die Verkehrsdichte nicht allzu groß ist.

Es liegt gewiß zu einem großen Teil daran, daß Verkehrsteilnehmer in Ostfriesland sehr gleichgültig und unachtsam sind, zum anderen aber auch daran, daß es bei uns auf verhältnismäßig kleinem Raum sehr viele Gefahrenstellen gibt, auf die immer wieder hingewiesen werden muß.

Wir wollen heute einmal auf diese Gefahrenstellen eingehen und dabei auf Zustände hinweisen, die endlich einmal beseitigt werden müssen. Es ist uns bekannt, daß es an einigen Stellen sehr schwer und auch sehr kostspielig sein wird, die Gefahrenquellen zu beseitigen; doch wir dürfen uns nicht damit abfinden.

Dort, wo die Sicht auf der Straße plötzlich durch eine dichte Rauchwolke von einer Lokomotive, die auf einem neben der Hauptverkehrsstraße herführenden Gleis führt, verdeckt wird, kann selbst der vorsichtigste Kraftfahrer nicht dafür, wenn er einen Unfall verursacht. Fernverkehrsstraßen sollen dem schnellen Verkehr dienen, und wer schnell fährt, kann nicht einfach plötzlich anhalten, wenn mit einem Male eine Rauchwolke ihm die Sicht versperrt. Gewiß ist die Sorgfaltspflicht zu beachten, gewiß hat man, als die Bahn vor Jahrzehnten gebaut wurde, nicht daran gedacht, daß eines Tages auf der Straße nebenan ein so lebhafter Kraftwagenverkehr sich entwickeln würden; doch die Zeiten haben sich geändert, und andere Zeiten verlangen eine andere Einstellung und die Schaffung anderer Voraussetzungen. Damit sind wir schon andeutungsweise auf Gefahrenstellen eingegangen, die schon so häufig in Unfallberichten aus der Heimat erwähnt werden mußten, auf die Bahnstrecken, die, ohne durch Zäune oder Hecken abgegrenzt zu sein, an mehreren Stellen in Ostfriesland neben Verkehrsstraßen herführen.

Die gefährlichste Strecke ist die von Georgsheil nach Aurich, auf der in ganzer Länge die Bahn neben der stark verkehrsbelebten Straße herführt. Ungeschützte Bahnübergänge an mehreren Stellen, selbst da, wo Straßen die Bahnstrecke überqueren, vermehren die Gefahrenquellen dort noch erheblich. Ein Blick in die Unfallchronik der Dörfer an dieser Strecke wird beweisen, daß wir mit unserer Kennzeichnung als „Gefahrenstrecke" nur zu sehr berechtigt sind.

In ähnlicher Art führt in der Nähe der Nordseeküste die Bahn an der Straße entlang, und zwar auf der Strecke von Dornum bis Esens und dann wieder in der Wittmunder Gegend bis etwa halbwegs Jever. Auch dort hat es immer und immer wieder Unfälle gegeben, verursacht durch das Nebeneinander von Eisenbahn und Straße, durch ungeschützte Bahnübergänge und mangelnde Sicht.

Es handelt sich bei den hier angeführten Bahnstrecken durchaus nicht um nur zeitweilig befahrene Nebenstrecken, sondern um Bahnstrecken, die im Verkehr in unserer Heimat eine nicht geringe Bedeutung haben. Es sind, wohlgemerkt, Reichsbahnstrecken, nicht Bahnstrecken irgendwelcher Kleinbahnen oder Betriebsbahnen.

Die Kleinbahnlinien führen in Ostfriesland an einigen Stellen auch an der Straße entlang, doch nicht in so unmittelbarer Nähe, wie die Reichsbahnstrecken. Bei ihr sind in erster Linie die vielen ungeschützten Bahnübergänge als Gefahrenstellen zu nennen.

Ein großer Teil der Unfallursachen hängt also mit dem unglücklichen Nebeneinander von Bahnstrecken und Straßen auf engem Raum bei uns zusammen. Man hat der Verkehrsentwicklung nicht vorausschauend Rechnung getragen. Man muß das endlich einmal in aller Klarheit erkennen, um Abhilfe zu schaffen.

Es wird nicht viele Stellen in Deutschland geben, wo die Bahnlinie neben einer Hauptverkehrsstraße an vielen Dörfern vorüber entlang führt, ohne daß die beiden Verkehrslinien durch irgendwelche Sicherheitseinrichtungen voneinander getrennt sind. Auf diese Besonderheit Ostfrieslands dürfen wir gewiß nicht gerade stolz sein. Die Einrichtung von „Haltestraßen" — so hat man zum Beispiel bei Georgsheil den roten Strich über die Straße gezogen — und andere Maßnahmen haben sich bisher nur als behelfsmäßige Mittel im Kampf gegen die Verkehrsgefahren in den oben genannten Gegenden erwiesen; es muß etwas Durchgreifendes geschehen.

Viel zu häufig muß auch über Unfälle berichtet werden, die sich auf den Fernverkehrsstraßen in unserer Heimat ereignen, die nicht an der Bahn entlang führen. Wir brauchen nur an die Straße zu denken, die von Süden herauf zur Küste durch ganz Ostfriesland führt, an die Straße von Papenburg über Leer nach Emden und weiter nach Norddeich. Von Jahr zu Jahr hat auf dieser Straße der Schnellverkehr, dem sie dienen soll, zugenommen, und leider haben sich auch die Unfälle gemehrt. Nicht anders ist es auf der Strecke, die über Remels aus dem Oldenburgischen kommt, in Hesel nach Leer und auch nach Aurich abzweigt, von wo aus es dann weiter nach Esens und nach Wittmund geht.

Ostfriesland ist das Land der Radfahrer, und es ist wirklich an der Zeit, daß an den Straßen entlang Radfahrwege gebaut werden, damit die Radfahrer vom Fahrdamm verschwinden können. An einigen Stellen sind ja schon verheißungsvolle Anfänge gemacht worden, doch wirksam wird die Maßnahme erst, wenn, wie es im Oldenburger Lande der Fall ist, überall neben den Hauptverkehrsstraßen Radfahrwege entlang führen.

Auch für die Fußgänger müßte gesorgt werden. Wer einmal mit einem Kraftwagen, besonders an einem Sonntagabend, auf der Strecke von Emden bis Oldersum gefahren ist, wird bestätigen, daß die Straße mit Fußgängern stets stark belebt ist. Die Menschen gehen dort einzeln, paarweise, mit Kinderwagen und in Gruppen auf dem Fahrdamm der Fernverkehrsstraße, auf der sich zahlreiche Kraftwagen begegnen. Sie werden vom grellen Licht der Scheinwerfer geblendet, gehen unsicher, verstecken sich rasch hinter den Bäumen oder gehen stur auf der Straße weiter. Die Fußgänger bilden eine Gefahr für den allgemeinen Verkehr, besonders für den Schnellverkehr; zum anderen sind sie selbst fortwährend gefährdet. Es müßte also an den Strecken, wo der Fußgängerverkehr besonders lebhaft ist, zum Beispiel zwischen Emden und Borssum, bis Hilmarsum Gehsteige neben der Straße angelegt und für Beleuchtung gesorgt werden, damit dort die Kraftwagen abgeblendet fahren können.

Im Rahmen dieser Betrachtung haben wir nur auf einige besonders auffällige Gefahrenstellen und Gefahrenquellen hinweisen können. Gewiß werden auch maßgebende Stellen schon ihre Feststellungen getroffen und vielleicht auch schon Pläne zur Abhilfe erwogen haben, doch der Verkehr nimmt fortwährend zu und es muß endlich einmal — neben der Forderung der Verkehrsdisziplin, die uns alle angeht — etwas für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, besonders auch im Hinblick auf den zunehmenden Fremdenverkehr in unserer Heimat, getan werden.

H. H.

Landesbibliothek Oldenburg

von Mantey 70 Jahre alt

Berlin, 15. August.

Vizeadmiral a. D. Dr. h. c. Eberhard von Mantey, durch seine kriegswissenschaftlichen Arbeiten in der Oeffentlichkeit stark hervorgetreten, begeht am heutigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie und trat im Jahre 1897 nach Absolvierung des Kadettenkorps in die Kaiserliche Marine ein.

Nachdem Vizeadmiral von Mantey mehrere Jahre auf Torpedobooten, auf der „Hohenzollern" und als Admiralstabsoffizier in der Flotte Dienst getan hatte, war er während des Baues der ersten Unterseeboote 1. Adjutant der Torpedoinspektion. Als erster Flottillenchef führte er dann die Unterseeboote „U 1" und „U 2". Später wurde er Lehrer an der Marineakademie für Seekriegsgeschichte.

Bei Ausbruch des Krieges war Admiral von Mantey Kommandant der „Wittelsbach", 1916 wurde er Abteilungschef im Admiralstab. Nach Auflösung des Admiralstabes übernahm er 1918 das Marinearchiv, das er auch nach seiner im Jahre 1919 erfolgten Verabschiedung als Vorstand bis zum Jahre 1933 leitete. Unter seiner Verantwortung sind in dieser Zeit die ersten 13 Bände des Admiralstabswerkes erschienen.

Vizeadmiral a. D. h. c. von Mantey hat durch die Herausgabe einer Reihe von Marinebüchern den Gedanken deutscher Seegeltung in einen großen Leserkreis hineingetragen.

Alpine Glanzleistung

Berchtesgaden, 15. August.

Drei Mann der 9. Kompanie des Berchtesgadener Bataillons des Gebirgsjäger-Regiments 100, der Gefreite Ruppert, der Oberschütze Ruprecht und der Jäger Goll, haben in kriegsmäßiger Ausrüstung mit einem schweren Granatwerfer den Aufstieg über die Göl-Westwand zum Gölgipfel bezwungen.

Es ist dies die schwierigste Kletterpartie des gesamten Göl-Gebietes. Die Gebirgsjäger mußten den 400 Meter hohen, fast völlig senkrechten Riß, der mit der Ueberdachung abschließt, überwinden. Von dort aus zieht sich die Route zum höchsten Punkt des Göl-Gipfels. Der schwere Granatwerfer mit Munition — ein Gewicht von 90 Kilo — und das ungewöhnlich schlechte Weter mit Nebel und heftigen Regengüssen bildeten nahezu unüberwindliche Hindernisse und zwangen die Soldaten zum dreimaligen Biwakieren in der Wand.

Nach zähem Ringen war Montag früh der Göl-Gipfel erreicht. Der Granatwerfer wurde in Feuerstellung gebracht, und neun Schüsse kündeten den Erfolg einer militärisch-alpinen Glanzleistung, die sich würdig anreiht an die kürzliche Begehung der Palavicini-Rinne, der Fleischbank-Ostwand und der Dachl-Nordwand durch unsere deutschen Gebirgsjäger.

Mörder Grünspan lügt

Paris, 15. August.

Wie bekannt wird, hat der Jude Grünspan, der am 7. November vorigen Jahres den deutschen Gesandschaftsrat vom Rath ermordete, bei seiner Schlußvernehmung vor dem Untersuchungsrichter eine neue Lüge vorgebracht, um sich vor Strafe zu schützen. Er behauptet jetzt zum ersten Male, daß er den Revolver, mit dem er vom Rath tötete, gar nicht geladen habe, sondern daß der Händler, der ihm die Waffe verkaufte, ohne sein Wissen aus Versehen beim Einpacken fünf Kugeln in der Trommel des Revolvers gelassen haben müsse. Grünspan will damit die Mordabsicht ausräumen. Dabei hat Grünspan bei seinen früheren Vernehmungen genau geschildert, wie er den Revolver in der Toilette eines Pariser Kaffees, das er häufig besuchte, geladen hat. Er hat also genau so, wie der Jude Frankfurter, der Wilhelm Gustloff in Davos ermordete, seine Taktik vollständig geändert. Zuerst erklärte er, wie Frankfurter: „Ich bin mir der Tat vollkommen bewußt. Ich bereue nichts. Ich wollte die Juden rächen, schade, daß Herr vom Rath nicht tot ist." Jetzt aber will er nicht einmal den Revolver geladen haben und bedauert aufs tiefste den Vorfall, für den er nicht verantwortlich sein will.

Vierzehn Tote beim Flugzeugabsturz

Rio de Janeiro, 15. August.

Der Absturz des Flugzeuges der Panamerican Airways in Rio de Janeiro hat vierzehn Tote und zwei Verletzte gefordert. Unter den Toten befinden sich der amerikanische Finanzmann James Harwey Roggers und Professor Yale, ein persönlicher Freund Roosevelts. Letzterer hat im Auftrage des amerikanischen Präsidenten viele Reisen in Südamerika unternommen. Das Flugzeug, das zwölf Fluggäste und vier Mann Besatzung an Bord hatte, schlug beim Wassern gegen einen Schwimmsteg, wobei die Motoren explodierten. Der Flugzeugführer Pearson, der getötet wurde, gehörte zu den Luftmillionären der Panamerican Airways, bei der er schon zehn Jahre diente.

Wo ist der Mann ohne Ohren?

Carlin (Newada), 15. August.

In mehreren Weststaaten suchen die Behörden nach einem Mann ohne Ohren, in dem man den Saboteur vermutet, der durch Entfernung von Schienennägeln die Entgleisung des Luxuszuges auf der Strecke San Francisco-Chicago verursachte. Wie die Behörden inzwischen endgültig festgestellt haben, handelt es sich tatsächlich um einen Sabotageakt. Bei der Katastrophe wurden 22 Personen getötet und mehr als 110 verletzt. Ein Mann ohne Ohren wurde kurz nach dem Unglück beobachtet, als er von einer Felswand in die Schlucht hinabsah, wo die Toten und Verletzten lagen. Als Polizeibeamte ihn anriefen, ergriff er die Flucht. Später wurde der Mann an einigen anderen Orten gesehen. Allen, die ihn beobachteten, will aufgefallen sein, daß er ein aufgeregtes Wesen zur Schau trug.

Im Laufe der Untersuchungen des Eisenbahnunglücks wurde bekannt, daß kürzlich versucht worden war, einen Zug auf einer Brücke in der Nähe von Gallup in Neumexiko entgleisen zu lassen.

Warum zehn Tage Wettervorhersage?

Bad Homburg ruft den Bauern zur Ernte

Witterungsablauf bestimmt die Landarbeit – Unterredung mit dem Leiter des Staatlichen Forschungsinstitutes

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Bad Homburg, 15. August.

Millionen von Zeitungslesern und Rundfunkhörern verfolgen mit großem Interesse die zehntägigen Witterungsvorhersagen des Staatlichen Forschungsinstituts Bad Homburg. Der Leiter der Forschungsstätte, Prof. Dr. Baur, äußerte sich unserem wl.-Mitarbeiter gegenüber über den Wert langfristiger Voraussagen und ihre besondere Bedeutung für den Bauern während der Erntezeit.

*

Bis in die jüngste Zeit bestand die Ansicht, daß menschliches Können nicht in der Lage sei, das Wetter auf 24 Stunden oder noch längere Zeitabschnitte vorherzusagen. Als die ersten praktischen Versuche einer wissenschaftlich fundierten Wettervorhersage Ende vorigen Jahrhunderts bekanntgegeben wurden, kamen die spöttischen und ironisierenden Ausdrücke wie „Wetterpropheten" und „Laubfrösche" auf. Erst in den letzten Jahrzehnten konnte sich die Wettervorhersage durchsetzen und sich inzwischen zur reichswichtigen Einrichtung entfalten, die sich in die einzelnen Reichswetterdienst- und Forschungsstellen gliedert.

Volksmeinung wandelt sich

„Soweit man hier von einer Wandlung der Volksmeinung in dieser Hinsicht reden kann", so erklärt Prof. Baur, der Leiter des Staatlichen Forschungsinstitutes Bad Homburg, „ist sie darauf zurückzuführen, daß inzwischen doch viele Volksgenossen mit der amtlichen Wettervorhersage gute Erfahrungen gemacht und daraus Nutzen gezogen haben. Allerdings glaube ich, daß auch heute noch weite Kreise der Wetterkunde mit Geringschätzung gegenüberstehen, besonders Großstädter, die die Veränderungen nicht dauernd verfolgen wie der Bauer und daher die Vorhersage nur nach kleinen Bruchstücken beurteilen, die sie selbst miterlebten.

Der Weltkrieg als Lehrmeister

„Der Gedanke, das Problem der Wettervorhersage für mehr als 24 Stunden anzupacken, kam mir schon im Weltkriege. Damals trat die ungeheure wirtschaftliche und militärische Bedeutung der langfristigen Witterungsvorhersage besonders augenfällig hervor. Daß ich dann später gerade einen Zeitraum von zehn Tagen für die Voraussage wählte, hat seine Ursache in inneren Gründen des Wettergeschehens, die sich im Laufe der Forschung herausstellten. Die Tatsache, daß wir selbst für ein bis zwei Tage nicht in allen Fällen mit Sicherheit das Wetter erkennen können, ist kein Beweis gegen die Möglichkeit einer langfristigen Voraussage, die sich mit dem Witterungsgepräge eines ganzen Zeitraumes begnügt.

Die Begriffe „Witterung" — im Gegensatz zum „Wetter" — „Großwetter" und „Großwetterlage" und ihre wissenschaftliche Erklärung bilden die Grundlage für die Zehntage-Voraussage. Alle atmosphärischen Erscheinungen werden unter dem neuen Gesichtspunkt des „Großwetters" betrachtet und in Rechnung gestellt. Die tägliche Vorhersage ist dabei nicht unnötig geworden, weil wir ja die großen Witterungsumschläge nicht, oder mindestens nicht immer auf den Tag genau ansagen können. Wenn es z. B. in der Zehntage-Vorhersage heißt: „Wechsel zwischen mehrtägigen Schönwetterperioden und Schlechtwetterabschnitten", dann kann durch die Tages-Voraussage der einzelnen Bezirksdienststellen angegeben werden, wann der Schlechtwetterabschnitt beginnt.

Besondere Vorteile haben die langfristigen Vorhersagen für die Wirtschaft, namentlich für die bäuerlichen Arbeiten und für die allgemeine Planwirtschaft. Besonders die Erntezeit erfordert eine Planung für mehrere, mindestens drei Tage. Zum Beispiel richtet sich die Wahl der Trocknungsart des Heues ganz nach dem Wetter der kommenden Tage und kann auf Grund einer Vorhersage für 24 bis 28 Stunden nicht richtig getroffen werden. Ist mit mehrtägigem trockenen Wetter zu rechnen, dann trocknet der Bauer das Heu in Haufen, sind kurze Schauer zu erwarten, dann trocknet er es stellenweise auf Holzgerüsten. Droht aber stark regnerisches Wetter, dann verschiebt er entweder den Schnitt — wenn möglich — auf eine für später in Aussicht gestellte Schönwetterperiode oder aber er mäht nur immer einen kleinen Teil und „siliert" diesen sofort.

Fehler sind möglich

Der Umstand, daß auf dem verhältnismäßig engen Raum des Reichsgebietes das Wetter in den verschiedenen Gauen gleichzeitig ganz verschieden sein kann, erschwert die Bearbeitung der Vorhersagen ungemein. Nur durch die Zusammenfassung aller auf den verschiedensten Wegen — Statistik, Geophysik, Theorie — gewonnenen Ergebnisse ist die Voraussage für die einzelnen Landstriche möglich. Zugegeben sei, daß hier auch die größten Fehlermöglichkeiten der Vorhersage liegen, äußerst selten kommt es jedoch vor, daß eine Vorhersage für ganz Deutschland „daneben" geht.

Die Frage, ob und wann man die Zehntage-Witterungsvorhersage auf das Winterhalbjahr erweitert, zumal sich im Winterhalbjahr z. B. im Baugewerbe, in der Versandwirtschaft und der Wintersport-Saisonwirtschaft doch überaus wertvolle Anwendungsmöglichkeiten ergeben, wird etwa tausendmal im Jahre von allen möglichen Seiten an mich gestellt. Immer wieder muß ich erwidern: Es kommt darauf an, nicht nur zehn Tage lange, sondern überhaupt gute und zuverlässige Vorhersagen für mehrere Tage zu geben, daher ist es ratsam, allmählich die Arbeit auch auf die übrigen Monate des Jahres auszudehnen. Zunächst ist in Aussicht genommen, die wissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen, die Voraussagen auch im Mai und Oktober ermöglichen".

Brasiliens Uhr – eine Ju 52

Deutsche Flugzeuge trotzen dem Tropenwetter

(Eigener Bericht)

Dessau, 15. August.

Der Leiter des Funk- und Navigationswesens der südamerikanischen Luftverkehrsgesellschaft „Vasp", der sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindet, gab in einer Unterredung einen Einblick in den erfolgreichen Einsatz von Junkers-Flugzeugen in Brasilien.

*

Eine Ju 52 als Uhr? Man lacht, wenn man das liest. Und doch ist es so! Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß die Brasilianer keine Uhren hätten, aber — keine ist zuverlässig, keine geht mit dieser absoluten Regelmäßigkeit wie die Junkersmaschine. In allen Wetterlagen, bei Regen, Sturm und Sonnenschein, immer versieht sie ihren Dienst. Und wenn sie vom Flugplatz Sao Paulo aufsteigt, ihre Kurve über der Stadt zieht, dann wissen die Einwohner, „was die Uhr geschlagen" hat. Schwebt sie dann über dem Pao d'Assucar, dem für Rio de Janeiro schon symbolhaft gewordenen Zuckerhut, dann zücken die Bewohner der Märchenstadt ihre Uhren, um die Zeit zu vergleichen. Man richtet sich nicht nach dem Stand der Sonne, nicht nach Radiomeldungen, man richtet sich nach dem deutschen Flugzeug, das zweimal am Tage startet.

Brasilien ist mit seinen 45 Millionen Einwohnern achtzehnmal so groß wie Deutschland. In einem Lande mit so ungeheuren Ausdehnungen ist das Flugzeug überhaupt das Verkehrsmittel. Nur ihm ist es möglich, die riesigen Steppengebiete des Matto Grosso, Urwälder, unwegsame Gebirgszüge zu überqueren und dem Verkehr zu erschließen. Post muß von Stadt zu Stadt, von Staat zu Staat befördert werden, und zwar schnell, denn „time is money", auch in tropischer Glut. Auf diesem Gebiet hat sich die brasilianische Flugverkehrsgesellschaft Vasp, die sich mit dem Einsatz von Ju-52-Flugzeugen neben dem Condor-Syndikat zu der führenden Luftverkehrsgesellschaft in Südamerika hochgearbeitet. Brasiliens Luftverkehr wäre heute ohne die Dessauer Maschine einfach undenkbar.

Die Ju 52 gilt in Brasilien als das beste und sicherste Verkehrsflugzeug, das man überhaupt einsetzen kann. Sie paßt sich durchaus den tropischen Wetterverhältnissen an, kann also bei jedem Wetter fliegen. Das anerkannt gute Material, deutsche Wertarbeit, überwindet alle Schwierigkeiten. Immer wieder staunt man über die Eigenschaften dieser Maschine, die durch ihre absolute Regelmäßigkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit zum Standardtyp Brasiliens geworden ist.

Die seit sieben Jahren bestehende Vasp hat früher mit kleineren Maschinen gearbeitet und von Sao Paulo aus nur kurze Strecken beflogen. Mitte Juli 1936 kaufte die Gesellschaft einige Junkers-Ju 52, und damit setzte schlagartig ihr Aufstieg ein. Das Unternehmen — das behaupten führende Männer der brasilianischen Luftfahrt — ist groß geworden durch die Flugzeuge aus Dessau! Selbst die Nordamerikaner würdigen die Leistungen dieser Maschine und die Güte des Materials.

Der Flugplatz von Sao Paulo liegt außerhalb der Stadt. Trotzdem muß die Ju 52 den Umweg über die Stadt machen, auf den die Vasp aus propagandistischen Gründen Wert legt. Außerdem wollen sich, wie gesagt, die Sao Pauloer ja zeitlich nach ihr richten. Die ersten Monteure und Piloten waren Deutsche, die ihre brasilianischen Kameraden mit allen Feinheiten der Wartung und des Flugdienstes bekannt machten. Heute pflegen die Brasilianer „ihre Ju" mit der gleichen Liebe und Sorgfalt wie ehedem die Männer aus Dessau.

Ein kleines Beispiel für die Regelmäßigkeit des Junkers-Vogels: In Rio de Janeiro herrschte vier Tage lang das bei den Piloten so „beliebte" Fliegerwetter. Wolkenfetzen jagten über den Himmel, Regenböen zerrissen die Luft, und selbst die Schiffe blieben im Hafen von Rio liegen, aber — in der Luft lag sicher und unbekümmert um das Toben der Elemente die deutsche Maschine. Pünktlich wie immer versah sie ihren Dienst. Die Antwort hierauf gaben die Fluggäste selbst, die statt mit schnelleren amerikanischen Maschinen mit der Ju 52 flogen, auf die sie sich jederzeit verlassen können, auch bei schlechtem Wetter, wenn andere Flugzeuge überhaupt nicht starten.

Immer mehr beschäftigt man sich bei der Vasp mit dem Problem der Einführung eines Nachtflugverkehrs. Es dürfte wohl bis Ende des Jahres gelöst sein. Für den Ausbau der Flughäfen liegen bereits großzügige Pläne vor, so daß in kurzer Zeit Rio und Sao Paulo wohl die bestangelegten Flugplätze der Welt ihr eigen nennen können.

Heute noch, nach gewaltigen dreijährigen Arbeitsleistungen, sehen die brasilianischen Junkers-Maschinen wie neu aus. Blitzsauber und schmuck erglänzen ihre metallenen Leiber unter der südlichen Sonne. Ueber Ozeane hinweg sind sie Künder deutscher Wertarbeit und deutschen Erfindergeistes in fernen Ländern.

Der Infanterist Adolf Hitler an der Westfront

Am 16. August sind es 25 Jahre, daß Adolf Hitler als Kriegsfreiwilliger im bayerischen Reserve-Infanterieregiment Nr. 16 (List) angenommen wurde, nachdem er sich bereits nach der Mobilmachung am 3. August 1914 um den Eintritt in das bayrische Heer bemüht hatte. Adolf Hitler (links) im Kreise seiner Kameraden in einem Unterstand der Westfront. (Presse-Hoffmann)

Wirbelsturm über Schweden

Stockholm, 15. August.

In Balsta, etwa 50 Kilometer nordwestlich von Stockholm, richtete eine Windhose schweren Schaden an. Der Wirbelsturm raste mit ungeheurer Geschwindigkeit über die Ortschaft. Dicke Bäume wurden wie Streichhölzer umgeknickt. Auf der Bahnstation wurde ein Lokomotivschuppen vollkommen zerstört. Eine 18 Zentner schwere Draisine wurde 40 Meter weit geschleudert. Ein Sägewerk wurde vernichtet. Auch an anderen Gebäuden wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Insgesamt wird der Schaden auf 100 000 bis 200 000 Kronen geschätzt.

Eine zweite Windhose richtete in Laeby starke Verwüstungen an.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Poez, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter: Dr. Emil Kritzler; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gain.

Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gain; für Kultur sowie die Ausgaben Norden, Aurich und Harlingerland: Dr. Emil Kritzler; für Gau und Provinz sowie Sport: Friedrich Keiser; für Emden: Hellmuth Kinsky (zur Zeit in Urlaub), in Vertretung Friedrich Keiser; alle in Emden, außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlyn und Fritz Brockhoff, in Aurich: Heinrich Herderhorst, in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden

D.-A. Juli 1939: Gesamtauflage 28 104
davon Bezirksausgaben
Emden-Aurich-Norden-Harlingerland 18 066
Leer-Reiderland 10 038

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18. für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel: A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaft und Schiffahrt

Starker Verkehr bei der Reichsbahn

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Münster teilt uns folgendes mit:

Im Monat Juli nahm der allgemeine Reiseverkehr weiter zu und war zum Ferienbeginn sehr stark. Ebenso war der Bäderverkehr bei günstiger Witterung sehr lebhaft, so daß Ueberfüllungen nicht immer vermieden werden konnten. Der Berufsverkehr stieg wie bisher noch weiter an, so daß besondere Maßnahmen zu seiner Bedienung getroffen werden mußten. Der Wochenend- und Urlaubsverkehr war wie bisher außerordentlich stark. Auch der Sonderzugverkehr nahm weiter zu.

Im Güterverkehr zeigte der Güterversand (Ladungsverkehr) gegenüber dem Vormonat keine nennenswerte Aenderung, er war aber bedeutend stärker als im Juli des Vorjahres. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden für den Ladungsversand 1995 Wagen gestellt, im Vormonat 2001 und im Juli des Vorjahres 1810. Der Güterempfang (Ladungsverkehr) nahm im Vergleich zum Vormonat zu und war auch wesentlich stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Im arbeitstäglichen Durchschnitt gingen 2961 Wagen ein gegenüber 2862 im Vormonat und 2722 im Juli des Vorjahres. Der Eilstückgutverkehr blieb im Vergleich zum Vormonat fast unverändert; auch gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres nahm er kaum zu. Der Frachtstückgutverkehr war sieben Prozent stärker als im Vormonat und zehn Prozent stärker als im Juli des Vorjahres. Im Expreßgutverkehr war gegenüber dem Vormonat eine leichte Abnahme zu verzeichnen; gegenüber dem Monat Juli des Vorjahres betrug die Zunahme zwölf Prozent. Der Tierverkehr ließ im Vergleich zum Vormonat etwas nach, gegenüber dem Vorjahresmonat nahm er um zehn Prozent zu.

Guter Stand der Feldfrüchte

Der Wechsel von Regentagen und trockenen, heiteren Tagen im Juli war der Entwicklung der Feldfrüchte förderlich. Wenn auch die Reife etwas verzögert wurde, ließ diese Witterung das Getreide doch zur vollen Entwicklung kommen. Notreife, wie sie vielfach in dieser Zeit gerade auf Roggenböden eintritt, ist in diesem Jahr kaum zu verzeichnen.

Der Stand der übrigen Kultur- und Fruchtarten ist nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter ebenfalls zufriedenstellend. Allgemein ist der Stand besser als im Vormonat. Die Hackfrüchte, vor allem Kartoffeln, Futterrüben und Zuckerrüben stehen erheblich besser als in Durchschnittsjahren und lassen unter der Voraussetzung, daß die Witterungsverhältnisse bis zur Ernte günstig bleiben, auch in diesem Jahr wieder recht gute Erträge erwarten. Der Stand der Hülsenfrüchte hat sich gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Er ist in den meisten Gebieten besser als mittel. Infolge der ausreichenden Niederschläge im Juli ist auch bei den Grünfutterpflanzen eine Verbesserung eingetreten. Der Stand der Wiesen und der Luzerne ist im Reichsdurchschnitt durchaus befriedigend, bei Klee und Viehweiden sind jedoch die Dürreschäden des Juni bzw. die Auswinterungsschäden noch nicht ganz überwunden. Dies trifft namentlich für Nord- und Westdeutschland zu. In den südlichen Gebieten des Reichs ist der Stand von Klee und Viehweiden im allgemeinen gut.

Holzsparende Bauweise wichtig

Neue Erfindungen entlasten den Kantholzmarkt

Die erhöhten Anforderungen, die im Rahmen des Vierjahresplanes an den Rohstoff Holz gestellt werden, haben zu den verschiedensten Maßnahmen mit dem Ziel einer Holzersparnis geführt.

Als besonders bedeutsam haben sich in diesem Zusammenhang die holzsparenden Bauweisen herausgestellt. Die Bautechnik hat inzwischen einen neuartigen Holzbalken mit Stahlbandeinlage, den „Goldes-Balken", entwickelt. Konnte durch die geniale Erfindung des Münchner Zimmermeisters Ludwig Kroher für größere Dachstühle eine Holzeinsparung bis zu 50 vH. erzielt werden, so ermöglicht die zum DRP. angemeldete eisenbewehrte Holzbalkendecke des Zimmermeisters Anton Goldes jr. eine Ersparnis von 40 vH. gegenüber der Vollbalkendecke.

Eine weitere Einsparung an Holzmaterial bringt die neue SRL.-Betonschalungsplatte mit sich, die die Schalungsbretter völlig entbehrlich macht und trotzdem die Herstellung von Betonmauern für Fundamente aller Mauerstärken im Hoch- und Tiefbau ermöglicht.

Die neuen Holzbauweisen werden zur Zeit eingehend in den Monatsheften für Baukultur und Baupraxis, „Der Baumeister", besprochen. Der Bautechniker findet im August-Heft dieser Zeitschrift mehrere Aufsätze, die ihm mit verschiedenen Zeichnungen und Photos einen Einblick in die Verwendungsmöglichkeiten der neuen Erfindungen geben.

Es ist zweifellos, daß durch entsprechende Auswertung dieser neuen Holzsparbauweisen der Kantholzmarkt stark fühlbar entlastet werden kann. Eine außerordentliche Beachtung der neuen Erfindungen durch die Baufachleute und Ingenieure ist daher im Interesse des Vierjahresplanes wünschenswert.

Erhöhter Teeverbrauch

Nach einer Mitteilung des Internationalen Tee-Komitees hat sich die Erhöhung der Teeausfuhrquoten für die Mitglieder des Internationalen Tee-Kartells von 87½ Prozent auf 92½ Prozent für das Teejahr 1938/39 in einer Steigerung der Ausfuhr aus Indien, Ceylon und Niederl.-Indien um rund 40 Mill. Ibs ausgewirkt. Auch die Ausfuhr aus Erzeugerländern, die dem Internationalen Kartell nicht angehören, ist in der Berichtszeit beträchtlich gestiegen, weil der Fernost-Konflikt die Ausfuhr von Tee aus China hemmte. Da sich nach Angaben des Komitees gleichzeitig der Weltverbrauch erhöhte, wurde ein beträchtlicher Teil der Zusatzausfuhr verbraucht. Trotzdem waren die Teelager Großbritanniens am Ende des Teejahres 1938/39 um 17 Mill. Ibs höher als im Vorjahre. Im Gegensatz zu der bisherigen Entwicklung ist im Berichtsjahr die Tee-Einfuhr nach Tee erzeugenden Ländern von 6,6 Mill. Ibs auf 8,5 Mill. Ibs gestiegen, wobei nach den Angaben des Komitees eine Steigerung der Tee-Einfuhr nach China von 200 000 Ibs im Vorjahre auf 3,6 Mill. Ibs den Ausschlag gab.

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 12. von Neuyork nach Bermuda. Bochum 13. von Quebec. Patricia 12. Scilli Islands pass. nach Trinidad. Antiochia 12. Vlissingen pass. nach San Pedro de Macoris. Lübeck 12. von Kingston nach St. Marc. Sesostris 12. von Cristobal. Troja 13. Vlissingen pass. nach Cristobal. Arauca 13. Vlissingen pass. nach Habana. Palatia 12. von Tampico nach Antwerpen Phoenicia 13. vorauss. von Pto. Barrios nach Port Limon. Monserrate 13. Flores Island pass. nach Cristobal. Osorno 12. von Bahia nach Buenaventura. Huascaran 10. von Cristobal. Altona 12. von Marseille nach Liverpool. Leuna 12 von Lissabon. Uckermark 13. von Singapore nach Batavia. Naumburg 16. vorauss. von Manila nach Cebu. Hanau 13. in Antwerpen. Bitterfeld 13. in Port Said. Essen 11. von Belawan. Tirpitz 13. Perim pass. nach Suez. Preußen 13. von Aden nach Port Sudan. Wasgenwald 10. in Santonino, ab 12. nach Sabang. Duisburg 14. in Antwerpen. Mecklenburg 10. in Buenos Aires. Ermland 11. von Yokkaichi nach Kobe. Rheinland 11. von Manila nach Cebu. Oceana 12. von Zoppot. Milwaukee 12. von Norheimsund nach der Magdalenebucht. Hagen 13. 16 Grad südl. Breite, 2 Grad östl. Länge pass. Durban. Iserlohn 13. von Izmir. Baden 12. von Buenos Aires nach St. Vincent.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 12. von Rio de Janeiro nach Lissabon. Antonio Delfino 13. von Boulogne nach Lissabon. General Artigas 13. Fernando Noronha pass. General San Martin 12. von Bahia nach Pernambuco. Monte Olivia 12. von Florianopolis nach Rio Grande. Monte Sarmiento 13. St. Vincent pass. Asuncion 11. in Montevideo. Bahia Blanca 13. von Nordenham nach Antwerpen. Bahia Castillo 12. von Rio de Janeiro nach Hamburg. Bahia Laura 13. St. Vincent pa. Belgrano 12. Madeira pass. Buenos Aires 13. in Rotterdam. Cordoba 13. Fernando Noronha pass. Ditmar Koel 13. Ouessant pass. Entrerios 12. in Rio de Janeiro. La Coruna 13. St. Vincent pass. Montevideo 13. St. Vincent pass. Natal 13. St. Vincent pass. Olinda 13. in Santa Fé. Pernambuco 13. von Sao Francisco d. S. Rio Grande 12. von Paranagua nach Sao Francisco d. S. Santos 12. in Rio de Janeiro. Tela 13. Fernando Noronha pass. Wilhelm Gustloff 14. von Kopervik.

Deutsche Afrika-Linien. Togo 13. von Las Palmas. Kamerun 11. von Takoradi. Wadai 11. von Port Harcourt. Livadia 13. von Sherbro. Wagogo 10. von Boma nach Kogo. Muansa 11. von Monrovia. Izmir 13. von Antwerpen. Tübingen 11. von Las Palmas. Usambara 13. in Rotterdam. Ubena 12. von Port Said. Watussi 11. von Suez. Pretoria 14. in Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 13. von Oran nach Patras. Adana 14. in Antwerpen. Ankara 12. von Malta nach Alexandria. Arkadia 12. Ouessant pass. Arta 13. in Tekirdagh. Athen 13. Gibraltar pass. Cairo 14. von Eleusis nach Bari. Galilea 13. in Ankona. Hans Arp 13. in Alexandria. Ingo 12. in Payas. Kreta 11. in Volo. Macedonia 12. in Burgas. Tilly L. M. Ruß 9. in Piräus. Samos 13. Ouessant pass. Sparta 12. von Tripolis (S) nach Beirut. Thessalia 12. in Jaffa. Tinos 13. von Poti nach Trabzon. Yalova 12. von Thessaloniki nach Istanbul.

Der Verkehr im Emder Hafen

Name d. Schiffes	Kapitän	Nation	Angekommen	Makler	Liegeplatz
D. Thor	Gahde	Deutschland	14. August	Frachtkontor	Neuer Hafen
			Abgegangen		
D. Taurus	Hingst	Deutschland	14. August	Evag	
MS. Käte Jonas	Jonas	„	14. „	Frachtkontor	
D. Ems	Bos	Holland	14. „	„	
D. Avante	Hülshof	„	14. „	„	
D. Dollart	Park	Deutschland	15. „	Lehnkering & Cie.	

Stellen-Angebote

Suche für meinen Geschäftshaushalt auf **Norderney** eine kinderliebe

Hausgehilfin

Schriftliche Angebote unter N 264 an die OTZ., **Norden.**

Zum 1. September od. später

Hausgehilfin

in Jahresstellung gesucht.
Bäckerei Janssen,
Nordseebad Norderney,
Winterstraße 9.

Für mod. Etagenhaushalt in Kiel zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht.
Korvettenkapitän Förschner,
Kiel, Clausewitzstraße 9.
Vorzustellen bei **Nübel,**
Emden, Courbièrstraße 12.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für Etagen-Haushalt sofort oder zum 1. September gesucht.
Hammer, Bremen,
Kembernstraße 32.

Erfahrene, ältere

Hausgehilfin

oder Stütze mit Familienanschluß zum 1. September für 4-Personen-Haushalt gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften an:
Oberamtsrichter Fortmann,
Wilhelmshaven, Kantstr. 7.

Zuverlässige

Hausgehilfin

nach Hamburg-Othmarschen, anschließend Emden, gesucht. Hilfe für Kinder vorhanden.
Bewerbungen an
Frau Esther Schulte,
geb. Nübel, z. Zt. Emden,
Courbièrestraße 12.

Tüchtiges

Servierfräulein

für sofort gesucht.
Konditorei und Café Funke,
Emden. Fernruf 3006.

Maschinist

mit Patent für Schrauben-Schleppdampfer für die Unterweser auf sofort gesucht.
Otto Dreier,
Schleppschiffahrt - Bugsierdienst
Bremen, Werderstr.-Anleger
Ruf 524 41/42.

Gesucht auf sofort ein

Kraftfahrer

Wilhelm Schröder,
Bad Zwischenahn,
Fernruf 159.

Suche auf sofort einen

Bulldogführer

und

einige Arbeiter

(Dauerstellung).
J. Baumann,
Kiesgruben Tannenhausen,
Fernruf Aurich 647.

Kleine Pünte zu kaufen gesucht. D. O.

Gesucht für größere Landwirtschaft ein

junger Mann

der sämtliche Arbeiten mit verrichtet. Familienanschluß und Gehalt.
Zu melden bei der OTZ., **Norden.**

Tiermarkt

Zu verkaufen dreijährige

schwarze Stute

Antino Peters, Forlitz.

Verkaufe schöne, schwere zweijährige

Fuchsstute

A. Friesenborg, Abbingwehr.

Fahrzeugmarkt

Kleiner bis mittlerer

Wagen

wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter **E 2211** an die OTZ., **Emden.**

Motorschiff

28 To., in sehr gutem Zustande, zu verkaufen.
Garrelt Bohmfalk,
Ostgroßefehn Nr. 252.

Kleiner bis mittelschwerer

Wagen

am liebsten Cabriolet, gegen bar zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unter E 2210 an die OTZ., **Emden.**

Kleinanzeigen gehören in die OTZ.

Fachleute, älteres Ehepaar, solide und strebsam, übernehmen

Büfett, Kantine oder Gastwirtschaft

Kaution vorhanden. — Schriftliche Angebote unter E 2206 an die OTZ., **Emden.**

OTZ.-Druckerei

Unterricht

Vermischtes

Landwirte

schützt Euch gegen die hohen Krankheitskosten bei der altbekannten

Central-

Krankenversicherungs-AG.,
Bezirksdirektion: Osnabrück, Schützenstraße 102.
Freie Wahl des Arztes und Heilpraktikers. Kein Krankenschein. Behandlung als Privatpatient.

Ostfriesisches Erziehungsheim Großefehn sucht

Pflegestellen

für 6—12jährige Knaben und 10jährige Mädchen.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Familiennachrichten

Am Freitag, dem 11. August 1939, wurden wir durch die Geburt einer **Tochter** hocherfreut:

Ulrich Köhlke und Frau
Diederike, geb. Weber.

Oldersum,
z. Zt. Kreiskrankenhaus Leer.

Für die uns anläßlich unserer **Silber-Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sprechen wir unseren **herzlichsten Dank** aus.

Berend Johanni und Frau, geb. Meyer

Widdelswehr, den 14. August 1939.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 190 | Dienstag, den 15. August | Jahrgang 1939

Gestern und heute

otz. Es ist ein Bild, das sich in Gastwirtschaften und Tanzlokalen immer wieder beobachten läßt: Da stehen an der Theke ein paar Jugendliche, großspurig, eine Hand in der Tasche, in der anderen die unvermeidliche Zigarette. Muntere Reden plätschern seicht und sinnlos dahin. Der eine sucht den anderen im Großtun zu übertrumpfen. Von Zeit zu Zeit aber bricht der Redestrom ab, schließt mit einem männlich sein sollenden „Prost!" Bierglasbewaffnet heben sich die Hände, und ein minutenlanges, andächtiges Schweigen setzt ein, dessen Grund darin liegt, daß jeder nun seinen Ehrgeiz darin sieht, mit dem längsten und kühnsten Schluck den anderen zu übertrumpfen. Nach einigen Gläsern Bier stehen zwar alle nicht mehr sehr fest auf den Füßen, wackeln beim Fortgehen bedenklich, aber innerlich fühlen sie sich groß und gewaltig, sind stolz darauf, daß sie sich als „echte Männer" erwiesen haben, die einen guten Trunk vertragen. Der unbeteiligte Zuschauer allerdings lächelt nur über solche Mannbarkeit. Vielleicht aber wendet er sich auch mit Grausen von solchen „männlichen" Jünglingen und kann durchaus nicht begreifen, daß ein haltloses Nachgeben gegen Genußgifte eine starke Haltung bedeutet.

Und doch ist es leider so, daß vielfach noch der Glaube besteht, daß der rechte Mann sich durch Trinkfestigkeit erweise. Dieser Glaube konnte leider in den letzten Jahrzehnten eine unheilvolle Herrschaft führen. Er ist das Er-

Spendet Freiplätze —
für die Kinderlandverschickung

zeugnis der gleichen Leute, die die Mär erfanden von den „alten Deutschen, die immer noch eins tranken". Wir wollen nicht untersuchen, ob Mißverständnis und Geschäftsinucht bei seiner Entstehung halfen, oder ob er gar mit Absicht aus gesunden Menschen Weichlinge und Genußverfallene machen wollte. Eins nur steht fest: schädlich ist er auf jeden Fall, für den von ihm Besessenen ebenso wie für die Volksgemeinschaft.

Klar erkannt ist dies von unserer Hitler-Jugend, die aus ihrer heiligen Verantwortung für die Gesundheit der deutschen Jugend heraus den Kampf entfesselte gegen Alkohol und Nikotin. Von einem Hitlerjungen wird eine andere Haltung erwartet, als das unsichere bierselige Schwanken.

Der Standpunkt, daß die Enthaltung von Alkohol und Nikotin viel männlicher wirkt als das schrankenlose Betrinken, sollte für jeden Jungen eine Selbstverständlichkeit werden. Leider aber ist die Verführung zu den Trinkproben noch recht groß, und bei vielen Festen machen sich ältere Leute ihren Spaß daraus, die Jungen zum Trinken und Rauchen zu ermuntern. Und doch sollte es gerade bei Festen, die einen bestimmten Personenkreis zusammenführen, leicht sein, die Jugendlichen zur Mäßigung zu erziehen. Das gilt insbesondere von Betriebsfesten. Erfreulicherweise setzt sich auch der Gedanke immer mehr durch, da bei solchen Gemeinschaftsfeiern Jugendlichen keine Bier- und Zigarettenmarken mehr gegeben werden, und es den älteren Mitarbeitern untersagt wird, die jungen Arbeitskameraden, Lehrlinge und Junggehilfen, zum Trinken zu ermuntern. Es setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß die bisher für Bier und Zigaretten bei Betriebsfeiern aufgewandten Mittel besseren Nutzen tragen, wenn sie ausgegeben werden für die Ausgestaltung eines Gemeinschaftsraumes der jungen Gefolgschaft, für die Jugendbücherei des Werks, für die Gesundheitsführung oder den Erholungsurlaub der Jugend.

Der Jugendliche von heute darf nicht mehr zum Bierphilister erzogen werden. Mit diesem Wort sollte das Schlagwort von der Trinkfestigkeit als Mannbarkeitsbeweis überwunden werden. Wenn dies geschieht, dann werden auch in Zukunft sich alle Forderungen nationalsozialistischer Freizeitgestaltung durchsetzen. Kö.

—:—

Tannenberg-Sonderzüge besetzt

Der NS.-Reichskriegerbund teilt mit, daß die für die Kameraden des Bundes bestimmten Sonderzüge zur Tannenbergfeier am 27. August 1939 voll besetzt sind. Es wird daher gebeten, von weiteren Anmeldungen für die Fahrt nach Tannenberg abzusehen. — Ebenso sind etwaige die Ostpreußenfahrt betreffenden Anfragen nicht an den Organisationsstab der Tannenbergfeier zu richten, da sie dort nicht bearbeitet werden können, sondern an die örtlichen zuständigen Dienststellen des NS.-Reichskriegerbundes zu leiten.

otz. **Mütterberatungsstunde.** Am 18. August findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung im staatlichen Gesundheitsamt um 13,30 Uhr statt.

Um den Nah- und Fern-Verkehr — in und um Leer

Wichtige Erläuterungen des Bürgermeisters und des Stadtrates

otz. Durch die neunte Verordnung über Wohnsiedlungsgebiete ist die Stadt Leer — hinzu kommen die Dörfer Heisfelde und Loga — zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt worden. Das angezogene Gesetz aber sieht vor, daß über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten von den betreffenden Gemeinden ein Wirtschaftsplan aufgestellt werden muß.

Ein solcher Wirtschaftsplan soll die geordnete Nutzung der Flächen für Wirtschaft, Verkehr, Bebauung sichern. Da ursprünglich zunächst allerlei Unklarheiten bestanden, erlitt die Aufstellung des Wirtschaftsplanes für unsere Stadt eine Verzögerung, doch jetzt liegt der Plan vor. Er ist in Zusammenarbeit der Landesplanungsgemeinschaft Hannover-Braunschweig mit dem Stadtbauamt Leer entstanden und sehr sorgfältig auf alle Möglichkeiten hin durchgearbeitet worden.

Die wichtigsten Ziele dieses Wirtschaftsplanes unserer Stadt sind darin zu sehen, daß er vorsieht:

Die Verkehrsregeung innerhalb des Baugebietes und des Außengebietes — was im Hinblick auf die Entwicklung der bereits genannten Nachbarorte unbedingt notwendig war — im Zusammenhang mit den Umgehungsstraßen, zu denen die Reichsstraßen 70 und 75 ausgestaltet werden, und ferner die Entwicklung der städtischen, halbstädtischen und ländlichen Bebauung in Leer, Loga und Heisfelde im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der noch vorhandenen Freiflächen.

Das sind große Aufgaben für die Zukunft, die jedoch schon jetzt erkannt und vorbereitet werden müssen, um zu verhüten, daß das Wohnsiedlungsgebiet verbaut wird. Zahlreiche Pläne sind für die einzelnen Unteraufgaben, die sich aus der großen Aufgabenstellung ergeben, aufgestellt worden; sie vermitteln ein eindrucksvolles Bild der bestehenden Schwierigkeiten und Aussichten, der vorhandenen Grundlagen und der sich aus der weiteren Arbeit ergebenden Möglichkeiten.

Ein Sorgenkind der Stadtverwaltung ist, besonders seitdem die Motorisierung verstärkt eingesetzt hat, seit Jahren schon die Verkehrsfrage. Bekanntlich führen durch unsere Stadt mehrere Fernverkehrslinien, die das innere Straßennetz zeitweise stark belasten. Auch sind innerhalb der Stadt viele Gefahrenstellen und Hindernisse vorhanden — der Bahnübergang an der Bremerstraße wurde wieder genannt — die dazu zwingen, nach Auswegen zu suchen.

Nach einem Meinungsaustausch, den der Bürgermeister gelegentlich einer gestern im Rathaus stattgefundenen Besprechung mit den Stadträten und den Ratsherren, zu denen auch zahlreiche Vertreter des Wirtschafts- und Verkehrslebens unserer Stadt geladen waren, anregte, herrschte Einmütigkeit darüber vor, daß es unbedingt notwendig ist, um Leer herum einen Ring der Fernverkehrsstraßen zu schaffen, der den nicht für die Stadt bestimmten Verkehr um sie herum leitet. Innerhalb dieses „Ringes" aber wird durch die Stadt das Verkehrsstraßensystem so ausgestaltet, daß die vorhandenen Hindernisse — vor allem der Bahnübergang in seiner jetzigen Gestalt — beseitigt werden, ohne daß der Verkehr dabei in neue Kanäle geleitet wird. Die altbekannten Hauptverkehrsstraßen sollen nach ie vor die Adern des Wirtschaftslebens unserer Stadt bleiben.

Mit der Erörterung des Wirtschaftsplanes, auf dessen übrige Aufgaben zu gegebener Zeit auch noch eingegangen werden muß, ist ein Schritt vorwärts im Ausbau und in der Entwicklung unserer Stadt getan worden. Wir sehen ein Ziel und wir erkennen die Wege, auf denen es erreicht werden soll. H.H.

Zu der

Lösung der Nah- und Fernverkehrsfragen unserer Stadt

wurde im Rahmen der gestrigen Besprechung amtlicherseits folgendes dargelegt:

Bei der Ausweisung der Verkehrsflächen, der Bauflächen und der Freiflächen durch den Wirtschaftsplan ist Wirtschaftlichkeit in der Erschließung und Wirtschaftlichkeit in der Benutzung der Straßen- und Verkehrsbänder, der Versorgungsleitungen, der Entwässerungsanlagen, der Verwaltungseinrichtungen und der Einrichtungen der kulturvollen Versorgung anzustreben. Hinsichtlich der Wasserstraßen und hinsichtlich der Eisenbahnen lagen im Zeitpunkt der Bearbeitung des Wirtschaftsplan-Entwurfs keine Entwicklungsanzeigen vor. Hingegen sind für den Straßenverkehr, sowohl bei den Fernverkehrsstraßen, als auch bei den Nahverkehrsstraßen und den Verkehrseinrichtungen einschneidende Maßnahmen unaufschiebbar. Zum

Fernverkehr

wurde folgendes dargelegt:

Während der Bearbeitung des Wirtschaftsplanentwurfs traf die Mitteilung ein, daß der Bau einer Nordsüdlinie an der Ems entlang für eine neue Fernstraße fallen gelassen würde, daß demnach die Reichsstraße 70 einen verbesserten Ausbau erfahren würde. Hieraus ergab sich, daß die Reichsstraße 70 als anbaufreies und z. T. kreuzungsfreies Verkehrsband in gerader Linie durchzuführen war. Für die Ostumgehung von Leer, die wegen des nach Leer heranzubringenden Verkehrs in Frage kam, ergaben sich als Festpunkte: im Süden die neue Ledabrücke, im Norden der Ortsausgang von Beenhusen. Bei der Mittelführung zwischen diesen Festpunkten mußte die Durchquerung des Julianenparks in Kauf genommen werden. Eine kreuzungsfreie Ueberführung der Eisenbahn und der künftigen Umgehung der Reichsstraße 75 ist zu ermöglichen. Als Zwischenlösung vor dem endgültigen Ausbau ist eine Neubaustrecke auf der Heisfelder Flur (ein Stück der Umgehungslinie Reichsstraße 75) anzustreben.

Für die Reichsstraße 75 ergab sich die Linienführung der Nordumgehung — eine Südumgehung kommt wiederum wegen des Seeverkehrs nicht in Frage — an den Festpunkten der neuen Emsbrücke im Westen und des Ortsausganges von Logabirum im Osten. Die Mittelführung zwischen diesen Festpunkten hatte auf eine genügende Ausdehnungsfähigkeit der städtischen Baugebiete Rücksicht zu nehmen.

Die von der Provinzialverwaltung und dem Landesplanungsamt Hannover-Braunschweig angestrebten Zwischenplanlösungen: Untertunnelung der Reichsbahn im Zuge der Annenstraße mit Ausgang zur Bremerstraße Ecke Marienstraße, Untertunnelung der Reichsbahn in der geraden Richtung von der Ecke der Thomas Meyerschen Wirtschaft zu der Ecke Bremerstraße-Ecke Marienstraße, wird seitens der Stadt abgelehnt. Es wird mit Recht befürchtet, daß die endgültige Lösung der Frage der Umgehungsstraße durch die Zwischenlösung auf längere Zeit hinausgeschoben wird.

Die Stadt hat lediglich Interesse an der Durchführung der Nordsüdlinie vom Kreuzungspunkt mit der Ostwestlinie bis zur Admiral-Scheer-Straße und von dem gleichen Kreuzungspunkt in westlicher Richtung bis zur Heisfelderstraße oder über diese hinausgehend, dann in südlicher Richtung bis zur Deichstraße verlaufenden Ostwestlinie.

Für den Nahverkehr

sind wohl die Anschlüsse der Reichsstraßen an die Landstraßen erster und zweiter Ordnung von Wichtigkeit, wie auch der Ausbau von Gemeindewegen zu Straßen von Nahverkehrsbedeutung wichtig ist. Demzufolge sind im Verkehrsplan die Verkehrsstraßen und Wege von künftiger Verkehrsbedeutung farbig gekennzeichnet und Lücken dieses Netzes durch geplante Straßenzüge geschlossen. Der Ausbau der so geschaffenen Nordsüd- und Ostwestverbindungen wird dem Bedürfnis folgen müssen und demnach zu gliedern sein. Mit dem Ausbau der Querverbindungen wird sich sowohl eine gute Verbindung der Außengebiete mit dem Ferngebiet — und umgekehrt — wie auch eine gute Verbindung der Außengebiete untereinander erreichen lassen.

Zu den sonstigen Verkehrsverbindungen ist zu sagen, daß es auffällig ist, daß in dem Stadtgebiet Leer und in den Kerngebieten von Loga und Heisfelde

ein Mangel an Verkehrsplätzen,

die für die Verkehrsstraßen als wesentliche Entlastungen dienen könnten, besteht. Es wird Aufgabe der Verkehrsentwicklungsüberwachung sein, in den alten Baugebieten der drei Ortschaften diese fehlenden Verkehrsanlagen an geeigneten Stellen zu schaffen, wie dies im Verkehrsplan bereits angedeutet ist. Darüber hinaus wird im Zuge der neuen Umgehungsstraßen an den Ortseingängen, den Zuführungsstellen zum Ortsverkehrsnetz und an den Kreuzungspunkten des Fernverkehrs jeweils für die erforderlichen Parkplätze und Einstellplätze gesorgt werden müssen.

Beim Ausbau der Nahverbindungen wird die Anlage von Radfahrwegen zur Förderung des Berufsverkehrs und des Ausflugsverkehrs der Anlage von Straßen vorangehen können.

Der Plan der Stadt über die Verkehrsverhältnisse gibt die geplanten Umgehungsstraßen wieder und zwar die Nordsüdlinie (von Altschwoog durch den Julianenpark zur Admiral-Scheer-Straße und die Ostwestverbindung von Logabirum etwa gradlinig an der van Hoornschen Besitzung in Heisfelde vorbei, hinter dem Wasserwerk nach Süden abbiegend und etwa 150 Meter nördlich von Leerort nach Westen über die Ems abbiegend. — Diese Linienführungen sind vom Landesplanungsamt, der Landesbauverwaltung, dem Kreis, dem Bürgermeister und den Stadträten von Leer als die richtigen von verschiedenen Lösungen ausgewählt worden.

—:—

Die rechte Hand abgerissen

otz. Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich am Sonnabendmorgen auf der Emder Dollartfischerei. Die Mannschaft des soeben heimgekehrten Loggers „Juno" war mit dem Löschen ihres Fanges beschäftigt. Dabei geriet der Matrose Andreas Hinrichs aus Warsingsfehn mit seiner rechten Hand zwischen Läufer und Spillkopf der elektrischen Winde derart unglücklich, daß ihm beim plötzlichen Anziehen der Winde die Hand glatt abgetrennt wurde. Der Unfall geschah so schnell, daß die nächsten Mitarbeiter des Verunglückten nicht mehr zu Hilfe kommen konnten und selbst erst durch den Unfall aufmerksam wurden, als H. bereits in seinem Blute lag.

Klopps Pferde finden in Aachen stärksten Wettbewerb

Siege auf diesem internationalen Turnier zählen doppelt

otz. Wieder ist die Zeit des Aachener Turniers herangekommen. Es ist das Turnier in Deutschland, das im In- und Auslande die größte Anziehungskraft ausübt. Hier trifft man die besten Reiter und Fahrer Europas und auch die edelsten und besten Pferde. Und wenn man den besten Reiter nennt und Namen wie Wätjen, Major Momm, SS.-Standartenführer Fegelein und andere hört, dann spricht man auch von dem Stalle Klopp und von seinem Fahrer Goemann. Auch dieses Jahr wird Klopp seine Pferde wieder in Aachen zeigen, wie wir gestern schon kurz mitteilten. Die Konkurrenz ist aber besonders groß. 46 Einspänner sind gemeldet, 32 Zweispänner, 18 Tandems und Randoms, 22 Vierer-züge und 11 Fünf- und Mehrspänner. In all diesen Konkurrenzen ist auch unser ostfriesischer Stall Klopp vertreten. Hart wird er gegen deutsche und ausländische Konkurrenz zu kämpfen haben. Besonders stark ist unser Nachbarland Holland vertreten, ferner entsenden England und Jugoslawien ihre besten Wagenpferde. Dennoch rechnen wir mit einem guten Erfolg für unsern ostfriesischen Stall, der nicht nur hervorragende Pferde in die Bahn schickt, sondern auch bewährte Fahrer. Um dieses wieder unter Beweis zu stellen, hat der Stall Klopp auch wieder für die Dressurprüfung (Zweispänner und Vierspänner) gemeldet. Auch hier ist die Konkurrenz sehr groß. 27 Fahrer kämpfen um die goldene Schleife.

International wie die Beschickung — es haben vierzehn Nationen gemeldet — wird auch der Besuch sein. Im vergangenen Jahre war auch die holländische Kronprinzessin mit ihrem Gatten als Besucherin zugegen. Von Holland wird das Turnier in Aachen immer gut besucht. Das ist wegen der nahen Grenze auch verständlich. Aehnlich liegt es bei Belgien und Frankreich. Dieses Mal haben sich aber auch viele Engländer, Italiener, Schweden, Finnen und Dänen gemeldet. Ungarn und die Schweiz fehlen auch nicht. Rumänien und Lettland werden auch vertreten sein. Wenn es unserm Stall Klopp wieder gelingt, auf diesem internationalen Turnier Preise zu erringen, dann wollen wir besonders stolz auf die Leistung unserer ostfriesischen Fahrer und Pferde sein.

Landesbibliothek Oldenburg

SA.-Brigade 163 — Ostfriesland

Wie bereits von uns mitgeteilt, wird die bisherige SA-Brigade 63 (Oldenburg-Ostfriesland) im Rahmen der Neuordnung der SA.-Gruppe Nordsee, nachdem die SA.-Einheiten nach dem Muster der Wehrbezirkskommandos umorganisiert werden, aufgeteilt. Aus dem bisherigen Brigadebereich, der sich über das Land Oldenburg und den Regierungsbezirk Aurich erstreckte, werden zwei neue Brigaden geschaffen. Die SA.-Brigade 63 — Oldenburg wird das Gebiet des Landes Oldenburg umfassen und ihren Sitz in Oldenburg haben, die neue SA.-Brigade 163 — Ostfriesland umfaßt den Regierungsbezirk Aurich und hat ihren Sitz in der Stadt Aurich. Zum Führer der SA.-Brigade 163 ist mit Wirkung vom 1. August SA.-Oberführer Kübler ernannt worden.

Der bisherige Führer der SA.-Brigade 63 — Oldenburg-Ostfriesland, Brigadeführer Gellert, wird sich bei einem Appell in Aurich am 20. August um 18 Uhr von seinen ostfriesischen SA.-Männern verabschieden, die nun der neu aufgestellten Brigade 163 eingereiht sind. Der Führer der SA.-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmcker, wird anschließend die neue Brigade Ostfriesland an den neu ernannten Brigadeführer SA.-Oberführer Kübler übergeben. — Die Zugehörigkeit der einzelnen Standarten und der Stürme der SA.-Reiterstandarte 63 wird noch bekanntgegeben.

Vier Zuchtviehversteigerungen

otz. Vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter sind für 1939 noch vier Versteigerungen von Bullen und weiblichen Tieren vorgesehen, und zwar am 26. September, 17. Oktober, 21. November und 19. Dezember in der Landwirtschaftlichen Halle. Ferner hält die Ammerländer Schweinezucht-Genossenschaft eine Versteigerung am 5. September ab.

Fänge der deutschen Heringsflotte

Nach der Statistik der Deutschen Heringshandels-GmbH., Bremen, wurden in der Zeit vom 5. bis 11. August durch 22 Schiffe 14 704 Kantjes Heringe angebracht, gegen 25 461 Kantjes durch 33 Schiffe in der gleichen Vorjahreszeit. Die Gesamtanfuhr bis zum 11. August betrug 74 792 Kantjes in 191 Reisen bei einer Stärke der Flotte von 153 Schiffen gegenüber 178 105½ Kantjes in 233 Reisen bei einer Flottenstärke von 170 Schiffen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

otz. **Heisfelde.** Mütterberatung. Am 17. August findet hier um 14 Uhr wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt.

otz. **Veenhusen.** In den Graben gefahren. Gestern nachmittag geriet beim Bahnübergang ein auswärtiger Wagen beim Ueberholen eines Lastzuges, der sich nicht ganz rechts auf der Straße hielt, in den Graben. Die beiden Insassen, ein Ehepaar aus Schleswig-Holstein, die nach den Inseln wollten, sahen ihre Fahrt unliebsam unterbrochen. Sie können aber noch von Glück sagen, daß sie bei diesem Unfall keinerlei Verletzungen erlitten haben. Mit Hilfe eines Treckers wurde der Wagen wieder aufs Trockene gezogen. An eine Weiterfahrt war aber nicht zu denken, da der Wagen inwendig völlig verschlammt war und der Motor versagte. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

otz. **Warsingsfehn.** Mütterberatungen. Morgen, am 16. August, finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Warsingsfehn (13 Uhr) und in Veenhusen (15.30 Uhr).

Das Reiderland führend in der Seidenraupenzucht

Kostenlose Besichtigung der Beispielraupere in Bunde

otz. Dem deutschen Seidenbauer sind im Rahmen des Vierjahresplanes hinsichtlich der Erzeugung des Rohstoffes „Seide" wichtige Aufgaben übertragen worden.

Ueberall dort, wo ertragsfähige Maulbeeranpflanzungen vorhanden sind, werden zur Zeit Seidenraupen gefüttert, die nach etwa 35 Tagen einen Kokon spinnen, der dann von der Industrie weiterverarbeitet wird.

Der Seidenbau ist nicht nur von großer volks- und wehrwirtschaftlicher Bedeutung, er bringt auch dem einzelnen Züchter eine beachtliche Nebeneinnahme.

Die in vielen Gemeinden angelegten Neuanpflanzungen ermöglichen in den nächsten Jahren zahlreichen Volksgenossen, sich gleichfalls mit dem Seidenbau zu befassen. Um Einblick in die ebenso interessanten wie leichten Arbeiten des Seidenbaues, mit dem sich auch ältere Volksgenossen, ja sogar ältere Kinder, befassen können, zu gewinnen, steht der Seidenbaubetrieb des Fräulein D. Luyken in Bunde am 16. und 17. August von 14 bis 18 Uhr allen Volksgenossen zur Besichtigung frei.

Die Inhaberin ist gern bereit, Auskunft zu erteilen, die darüber hinaus jeder Interessent auch durch die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacher Straße 9, erhält.

Durch die Teilnahme an einem mehrtägigen, kostenlosen Kursus in dem erwähnten Betrieb, der seitens der Reichsfachgruppe als Beispielraupere eingerichtet ist, ist jedem Gelegenheit gegeben, die für den Seidenbau notwendigen Kenntnisse zu erwerben.

Auf Antrag werden Beihilfen zur Teilnahme an einem solchen Kursus gewährt, sofern Unkosten für Uebernachtungen entstehen.

Daß die Aufzucht von Seidenraupen von älteren Schulkindern betrieben werden kann, at die Volksschule Bunde durch ihre Zuchten in den Jahren 1938 und 1939 bewiesen. Gerade in diesem Jahre war der Erfolg sehr gut. In Ostfriesland haben sich in diesem Jahre mehrere Schulen mit der Seidenraupenzucht befaßt, und es steht zu erwarten, daß ihre Zahl noch größer wird, wenn die neu angepflanzten Maulbeerkulturen das erforderliche Laub liefern.

Gestern weilte der Präsident der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Diplom-Landwirt Friedel-Berlin, in Bunde und stattete der Beispielsraupere von Fräulein Luyken einen Besuch ab.

otz. **Die Jugendherberge erhält elektrisches Licht.** Bisher war die Lichtleitung noch nicht bis zur neuen Jugendherberge gelegt worden, da man sich über die Tragung der Kosten nicht einigen konnte. Jetzt werden die Lichtmasten aufgestellt, so daß in der Jugendherberge bald am Abend Licht brennen kann.

otz. **Vom Hafen.** Der Hafen liegt augenblicklich voller Torfschiffe, die entladen werden. Viele Haushaltungen in unserer Stadt und der näheren Umgebung wollen nicht auf den Torf als Brennmaterial verzichten, so daß die Torfschiffer keine Bange um den Absatz zu haben brauchen.

otz. **Ditzumerverlaat.** Geringe Fänge. Unsere Fischer müssen sich immer mehr der Landwirtschaft zuwenden, da die Erträgnisse der Fischerei von Jahr zu Jahr infolge der starken Anlandungen zurückgehen. In diesem Jahre sind die Granatfänge besonders gering. Der Fang an Schollen ist auch nicht berühmt.

Entwässerung im Oberledingerland geregelt

Die kombinierte Klostermuhder Sielacht erfüllt ihre Aufgabe

otz. Ein Gang durch die weiten Hammriche des Oberledingerlandes an einem der letzten regenreichen Tage hat gezeigt, daß man heute im Bereich der kombinierten Klostermuhder Sielacht vollkommen Herr des Wassers ist. Die vielen Zug- und Entwässerungsgräben nebst den großen Tiefen sind auf Veranlassung des Obersielrichters vor kurzem einer gründlichen Reinigung unterzogen worden. Das weitverzweigte Netz von Gräben konnte die aus dem großen Moore stark andrängenden Wassermassen den Tiefen zuführen, die sie an die Schöpfwerke und Siele weiterleiteten. Gern hat man zugesehen, wie das Wasser durch die teilweise neu angelegten Zuggräben strömte, um dem Emsstrom zugeführt zu werden. Trotz des zeitweise übergroßen Zustromes konnte jegliche größere Ueberschwemmung verhindert werden. Ohne Schaden anzurichten, lief das schädliche Moorwasser durch die breiten Wasserstraßen des Hammrichs zu den Ausflußstellen. In einer Regenperiode mit starken Niederschlägen erkennt man erst den großen Wert unserer neu ausgebauten Entwässerungsanlagen.

Bei den Entwässerungsverhältnissen, wie sie in früheren Jahren bestanden, wäre der große Hammrich wieder ein einziger Binnensee geworden; heute aber grasen auf den grünen Fluren Kühe und Rinder in großer Zahl. In den Niederungen sieht man sogar schöne Haferfelder, die eine recht gute Ernte versprechen. Der Boden kann im Sinne des Vierjahresplans ausgenutzt werden.

Nun jegliche Ueberschwemmungsgefahr beseitigt ist, sind viele Bauern daran gegangen, ihre Ländereien wieder instand zu setzen und größere Erträge dem Boden abzuringen, Arbeiten, die sich in früheren Jahren nicht lohnten wegen der häufig eintretenden Ueberschwemmungen. L.

Zwischenfruchtbau auf Geest und Moor

Aus der Landwirtschaft des Oberledingerlandes

„Die Stoppelsaat muß die Futterlücke schließen", heißt die Losung besonders in diesem Jahre, da auf Geest und Moor die Heuernte weniger befriedigend ausgefallen und stellenweise nur wenig Futter gebracht hat.

Mit Sorgen wird daher mancher Bauer und Landwirt dem Winter entgegensehen. Die Futtersorgen sind um so berechtigter, als auch keine Aussicht vorhanden ist, diesen Ausfall an wirtschaftseigenem Futter durch erhöhte Kraftfuttermengen ausgleichen zu können. Es muß daher mit allen Mitteln noch versucht werden, zusätzliches Futter in der eigenen Wirtschaft zu gewinnen. Erfreulicherweise wird im Oberledingerland durch einen teilweise sehr gut geratenen zweiten Schnitt der Futterausfall zum Teil ausgeglichen, doch alle Betriebsleiter haben jedoch eingesehen, daß ein Futterausgleich nur durch erhöhte Stoppelsaat geschaffen werden kann. Ueberall auf den abgeernteten Flächen ist man jetzt mit großem Fleiß dabei, die Zwischenfruchtsaat in den Boden zu bringen. Die best bewährtesten Saaten in unserer Gegend sind die Stoppelrübe und Spörgel, die ein sehr beachtliches Futter geben. Die Stoppelrübe darf vor allen Dingen nicht zu dick gesät werden, da sonst die Rüben frühzeitig gelbe und rote Blätter bekommen und nicht so recht vorwärts kommen. Die Aussaatmenge für einen Hektar darf nicht mehr als ein Kilogramm betragen. Eine starke Stickstoffdüngung mit salpeterartigen Düngemitteln und etwas Kali gibt befriedigende Erträge. Auch die Anbauversuche mit Süßlupine haben in hiesiger Gegend sehr gute bis höchste Erträge gebracht und muß auf ein erhöhter Anbau der Süßlupine dringend hingewiesen werden. Hoffentlich ist die Herbstwitterung für den Zwischenfruchbau günstig, damit des Landmanns Arbeit nicht umsonst gewesen ist und er mit beruhigendem Gefühl dem Winter entgegen sehen kann. Ls.

Erneut die Seuche im Oberledingerland

otz. Die Maul- und Klauenseuche ist leider im Kreise Leer wieder ausgebrochen. Die Seuche ist im Rindviehbestande des Bauern Joh. Lühring zu Bakemoor festgestellt worden. Dieser Bestand war bisher noch mit einigen anderen Viehherden im Dorfe von der Seuche verschont geblieben. Wie verlautet, sollen die erkrankten Tiere zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Seuche aufgestallt werden. Hoffentlich wird durch diese Maßnahme einer weiteren Ausbreitung vorgebeugt.

otz. **Breinermoor.** Mütterberatung. Am 18. August findet hier wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt.

otz. **Steenfelde.** Die Kriegerkameradschaft veranstaltete am Sonntag auf ihren Schießständen ein Ehrennadelschießen. Das Ergebnis ist folgendes: Erfüllt haben die Bedingungen für die bronzene Ehrennadel Joh. Ley und D. v. Deest, für die silberne Ehrennadel D. de Witt, für die goldene Ehrennadel J. Ailts, A. Becker, S. Huisinga, J. Hagedorn, für die große goldene Ehrennadel A. Lönning (Kameradschaftsführer), H. Lüers, G. Janssen und J. Zimmer.

—:—

Wichtig für die Volkskartei!

In der Zeit vom 13. bis 19. August findet in allen Gemeinden des Altreiches die Ausfüllung vor Volkskarteikarten statt.

Die Fragespalte 4 der Volkskarteikarten für männliche und weibliche Personen hat folgenden Wortlaut: „Sind Sie dauernd körperlich behindert? Wodurch? Liegt amtlich festgestellte Erwerbsbeschränkung vor?"

Der Reichsbund der deutschen Schwerhörigen hat den Reichsminister des Innern nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Schwerhörigen sich nicht als körperbehindert betrachten, da sie, auf den rechten Arbeitsplatz gestellt, in jeder Hinsicht vollwertige Arbeit leisten. Es sei deshalb im Hinblick auf den Zweck der Volkskartei wünschenswert, die Schwerhörigen besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie diese Eigenschaft in der Volkskartei angeben. Die Volkskartei soll die Behörden, für deren Zwecke sie dient, instandsetzen, sich über die Persönlichkeit eines jeden und seine Geeignetheit für eine besondere Verwendung wenigstens ein vorläufiges Bild zu machen. Da Schwerhörigkeit die Art der Verwendung beeinflussen kann, werden dem Wunsche des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen entsprechend die Schwerhörigen ausdrücklich ersucht, diese Eigenschaft bei Ausfüllung der Volkskartei mit anzugeben.

Leistungen unserer HJ.-Wettkämpfer

Für den ersten Sieg langte es noch nicht

otz. In unserer Vorbesprechung am Sonnabend zu den Bremer HJ.-Wettkämpfen gaben wir der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Leerer HJ. sich in den Kämpfen gegen schärfste Mitbewerber um die Gebietsmeisterschaft gut schlagen möchten. Wir ließen es gleichzeitig an der Feststellung jedoch nicht fehlen, daß sich in allen Bannen des Nordseegebietes die Leistungen der Hitlerjungen gesteigert haben.

Es waren harte Kämpfe, die in der Bremer Kampfbahn geboten wurden, Kämpfe, die mit aller Deutlichkeit die Früchte einer zielbewußten Spitzen- und Breitenarbeit der HJ.-Stellen in der Förderung unseres Sportnachwuchses zu zeitigen vermochten. Unsere Jungen, durchweg Fünfzehn- und Sechzehnjährige, hatten es gegen die achtzehnjährigen Hitlerjungen aus Bremen, Osnabrück und Oldenburg, von der Unterweser und von der Niederelbe natürlich besonders schwer. In diesem Jahre langte es noch nicht zu einem ersten Sieg, doch ehrenvolle Plätze waren dem Bann 381, dem erfolgreichsten Bann aus Ostfriesland, beschieden.

Den besten Platz in den Einzelkämpfen belegte Pals aus Ditzumerverlaat im Hammerwerfen. Mit 33,15 Meter blieb er nur 85 Zentimeter als zweiter Sieger hinter dem Gebietsmeister Einhoff-Oldenburg zurück. Leider war Gliemann-Loga nicht am Start.

Meenenga-Leer vermochte im Speerwerfen nicht an die schönen Leistungen heranzukommen, die er an den letzten Uebungsabenden erzielt hatte. Die Tagesform ist nun einmal ausschlaggebend, immerhin belegte er mit 45,50 Meter den vierten Platz. Der Sieger Thiele-Uelzen warf den Speer 52,50 Meter weit. Im Keulenweitwerfen erreichte Meenenga Leistungen, die man von ihm gewohnt ist; 65 Meter genügten jedoch nicht für die Gebietsmeisterschaft. Hillmann-Oldenburg warf die Keule als Sieger 70,50 Meter weit. Meenenga wurde wieder Vierter.

Ueber fünfzig Teilnehmer kämpften um den Sieg im Fünfkampf. Darunter die Ostfriesen Rößkamp-Leer und Egbers-Emden. Wieder war es der Oldenburger Hillmann, ein starker Junge, der die Gebietsmeisterschaft mit der hart an die Fünftausend-Punkte-Grenze kommenden Leistung von 4 873 Punkten errang. Egbers kam als Siebenter auf 4 162 Punkte, Rößkamp als Zwölfter auf 4 037 Punkte.

In den Sprüngen kamen die ostfriesischen Jungen nicht mit, zumal Schwitters-Bunde verhindert war. Pech hatten die Leerer Hitlerjungen obendrein, als Dechow-Loga den Endlauf verpaßte! In den Vorläufen hatte Dechow über 800 Meter mit 2,11,6 Minuten eine Zeit gelaufen, die ihm bislang noch niemals möglich gewesen war. Der Sieger Finger-Bremen lief sogar 2,01,1 Minuten eine hervorragende Leistung.

Zum Mannschaftswettbewerb traten 22 Mannschaften an. Elf Mannschaften blieben hinter unserer Mannschaft zurück. Auch mit diesem zwölften Platz können wir zufrieden sein.

Unsere HJ. stellte von allen Bannen aus dem großen Gebiet wohl die jüngsten Teilnehmer.

Züchterische Veranstaltungen in Ostfriesland

Rekord-Herbstauktion in Leer

Die den Hochsommer über ruhenden züchterischen Veranstaltungen werden Ende August wieder eröffnet durch zwei bedeutende Tierschauen, und zwar wird am 30. August eine große Tierschau in Jever abgehalten, die mit 470 Stück Rindvieh, 140 Pferden, 75 Schafen und 50 Schweinen und Kleintieren beschickt wird. Am nächsten Tage, dem 31. August, wird die Kreiswanderschau in Wittmund stattfinden, zu der 350 Rinder, 80 Pferde, 80 Schafe, 25 Schweine und eine Anzahl Ziegen und Geflügel angemeldet sind.

Beide Schauen vermitteln ein Spiegelbild der Hochzucht des Jeverlandes und des Kreises Wittmund. Bei dem Rindvieh aus dem Kreise Wittmund handelt es sich um solche Tiere, die durch die Zuchtleitung des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter in vorhergehenden Terminen ausgesucht wurden. Man erwartet zu diesen Schauen aus allen Teilen des Reiches, in denen Niederungszucht vorherrscht, großen Besuch interessierter Bauern und Landwirte.

Am dritten Tage, also am 1. September, wird in Leer die große Eliteauktion abgehalten werden, zu der 130 staatlich gekörte, eingetragene Herdbuchbullen und 370 hochtragende Kühe und Rinder angemeldet sind. Sämtliche Tiere sind vorher für diese Auktion ausgesucht und weisen neben hohen Leistungen gute Formen auf.

Das Interesse an dieser Versteigerung ist in den Abnehmerkreisen recht groß, waren doch immer die Auktionen in Leer stark besucht, so daß jetzt wieder mit einem guten Umsatz gerechnet werden kann. Allerdings ist der Auftrieb in den früheren Jahren noch nie so groß gewesen. Versteigerungen von 500 Tieren haben bislang in Ostfriesland noch nicht stattgefunden.

Landesbibliothek Oldenburg

SA.-Standarte 1 stellt hundert Mann

otz. In den Gliederungen der Bewegung werden die Vorbereitungen für den kommenden Parteitag des Friedens getroffen. Wie wir erfahren, wird die SA.-Standarte 1 insgesamt hundert Männer und Führer nach Nürnberg schicken. Am kommenden Sonntag ist für diese ausgesuchten Männer Appell in Aurich, zu dem höhere Führer der Gruppe und der Brigade erscheinen werden. Die aus unserer Stadtteilnehmenden SA.-Männer und Führer werden am Sonntagmorgen mit Standartenführer Kroll mit einem Omnibus nach Aurich fahren und am Abend zurück sein.

Kind im Kanal ertrunken

In der Nähe der elterlichen Wohnung bei Metzenherd ertrank ein Kind der Familie Puples im Kanal. Die Leiche wurde mit Hilfe eines aus Emden herbeigeholten Suchgerätes geborgen. Die Familie wurde bereits zum zweiten Male durch einen derartigen Unglücksfall heimgesucht.

Groningenfahrt der Heimatfreunde

otz. Heute morgen hat die von der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer vorbereitete Hollandfahrt von Emden aus ihren Anfang genommen. Der Omnibus war voll besetzt. Nach einem abwechselungsreichen Tagesprogramm wird die Reisegesellschaft heute abend hier wieder eintreffen. An der Fahrt nimmt u. a. auch der Gaupropagandaleiter des Gaues Köln-Aachen, Richard Ohling, teil.

otz. **Auf einem Kahn bestohlen?** Eine Anzeige wegen Diebstahls machte gestern ein Matrose eines Rheinkahnes. Ihm war eine größere Geldsumme in Scheinen aus seiner Jacke in den letzten Tagen entwendet worden. Den Verlust stellte er erst gestern fest, als er den seit Tagen nicht getragenn Anzug wieder anziehen wollte.

Den Verkehr gestört. Ein Radfahrer wurde zur Anzeige gebracht, weil er neben einem anderen Radfahrer fuhr und den Verkehr behinderte. — Ein Kraftwagenführer und ein Milchwagenführer wurden angezeigt; sie hatten mit ihren Fahrzeugen auf der linken Straßenseite gehalten.

otz. **Betonboden für die Flutschleuse.** An der Nesserlander Flutschleuse sind die Arbeiten so weit gediehen, daß man jetzt begonnen hat, den Boden der Schleuse mit einer Betonschicht zu versehen. Innerhalb der Schleusenkammern wurde auf hohem Gerüst eine große Betonmaschine aufgestellt, die Lore auf Lore Kies und die ensprechenden Zementmassen verschluckt, um die Betonmengen für die Schleuse zu liefern. Die großen Gerüstaufbauten in der Schleuse wurden besonders gestern von vielen Spaziergängern in Augenschein genommen.

An Fensterscheiben ihr Mütchen gekühlt. Vier Personen, die in angetrunkenem Zustande eine andere Person überredeten, bei einem hiesigen Geschäftsmann eine Fensterscheibe einzuschlagen, wurden in Polizeigewahrsam genommen und wegen groben Unfugs angezeigt. Eine Person hatte bei einem Geschäftsmann eine Fensterscheibe zertrümmert und wurde wegen Sachbeschädigung angezeigt.

Treckerfahrer in Aurich ertrunken

otz. **Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute früh in unserer Stadt. Gegen 8 Uhr ertönte plötzlich die Alarmsirene auf dem Rathausplatz. Die Ursache hierzu war, daß am neuen Hafen auf der Strecke zur Julianenburgerstraße ein Trecker beim Ausweichen auf der schmalen Fahrbahn seitwärts in den Kanal geraten und mit dem neunzehnjährigen Fahrer Edo Meinen aus Victorbur im Kanal versunken war. Die auf die Alarmsignale herbeieilende Feuerwehr, Polizei und Mannschaften des Verkehrsdienstes des NSKK. bemühten sich sogleich um die Bergung der Leiche des Fahrers und des Treckers.**

104 Nürnbergfahrer des Kreises Aurich

otz. Die Vorbereitungen zur Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg sind seit längerer Zeit im Gange und haben insofern zu einem gewissen Abschluß geführt, als die Zahl der Marschteilnehmer, der Nichtmarschteilnehmer und der teilnehmenden Frauen festgestellt worden ist und die für eine Teilnahme in Frage kommenden Parteigenossen namhaft gemacht sind. Infolge der Teilnahme vieler Partei- und Volksgenossen aus der Ostmark und dem Sudetengau mußte in allen Kreisen die Teilnehmerzahl verringert werden. So kommt es, daß diesmal insgesamt 104 Nürnbergfahrer aus dem Kreise Aurich zu stellen sind, die sich aus sechzig Marschteilnehmern, dreißig Nichtmarschteilnehmern und vierzehn Frauen zusammensetzen.

Fahrraddiebstahl in Aurich

Ein junger Mann aus Egels hatte kurze Zeit im Postamt Aurich zu tun. Als er wieder auf die Straße trat, mußte er feststellen, daß sein Fahrrad verschwunden war. Es handelt sich um ein Fahrrad der Marke „Miele-Roland".

Der Winterplan für Papenburg

Veranstaltungsüberschneidungen werden vermieden

otz. Im Sitzungssaale des Rathauses fand gestern abend eine Besprechung über die Theaterveranstaltungen im kommenden Winter statt. Bürgermeister Janssen, als Einberufer der Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gab einen Ueberblick über die Entstehung und die bisherige Entwicklung der Theatergemeinde in Papenburg, die im Jahre 1937 gegründet wurde. Nach einem sehr erfolgreichen Beginn verlief das vorige Jahr wenig zufriedenstellend, so daß jetzt eigentlich ein Tiefstand erreicht worden ist, den es mit allen Mitteln zu beheben gilt. Der Bürgermeister schilderte dann die Ursachen vorhandener Mißstände, von denen u. a. Organisationsmängel, Ueberschneidungen mit anderen Veranstaltungen in erster Linie zu nennen sind. Er umriß klar die Aufgaben der Theatergemeinde, die sich nur mit Theateraufführungen befassen wird. Für die sonstigen Veranstaltungen kommen andere Stellen als Träger in Betracht. So übernimmt der Club Bürgerverein in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Abende des Vortragsrings, Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" selbst richtet die Konzerte, Varietéabende und sonstigen Veranstaltungen aus. Den Vereinen der Stadt soll weitgehend Raum gelassen werden, ihre Sonderaufgaben durchzuführen.

Wie Ortsgruppenleiter Meyer hierzu darlegte, wird demnächst eine Besprechung über die Festlegung sämtlicher Termine für den kommenden Winter stattfinden.

Eine längere Aussprache ergab sich bei der Erörterung der Eintrittspreise für Anrechtler bzw. Nichtanrechtler. In nächster Zeit werden Beauftragte wiederum die Werbetrommel rühren, um die Theatergmeinde neu erstehen zu lassen. Für fünf Abende beträgt der Anrechtepreis 6 Reichsmark, Nichtanrechtler bezahlen für einen Operettenabend 2 Reichsmark, für einen der anderen Abende 1,80 oder 1,60 Reichsmark. Eine Aussprache über die Saalverhältnisse bildete den Ausklang der Besprechung, die klar erkennen ließ, daß das Wiederaufleben der Theatergemeinde in weiten Kreisen der Bevölkerung lebhafte Zustimmung finden wird.

Rundfunksendungen aus dem Hümmling

otz. Wie wir am Sonnabend bereits kurz mitteilten, wird heute und morgen der Aufnahmewagen des Reichssenders Köln im Kreise Aschendorf-Hümmling weilen, um verschiedene Aufnahmen zu machen, die später über den Rundfunk verbreitet werden.

Insgesamt sind für die geplante Sendung wenigstens sechzig Minuten vorgesehen. Sie wird also schon im Hinblick auf ihre Dauer geeignet sein, den Binnenländer mit der Eigenart und den Reizen des Hümmlings, mit den Menschen und ihren Gebräuchen und Sitten bekannt zu machen.

Gestern abend fanden im Hotel Hülsmann Vorbesprechungen zu der geplanten Sendung statt bzw. wurde der Reiseplan aufgestellt. Zunächst wird die Fahrt nach Börgerwald führen, wo bei dem alten Imker Papen eine Aufnahme gemacht werden soll. Gesprächspartner werden Imkermeister Papen und Imkermeister Ohmes, Papenburg, sein. Weiter wird die Fahrt nach Börger führen, wo in einer Aufnahme die Hümmlinger Landschaft und ihr Werden geschildert werden soll. Hierbei wird die Rede auch vor allem auf die Opfer- und Sonnensteine gebracht werden. Anschließend geht es nach Eisten und Hüven (Hüvener Mühle), Lahn und Werlte. Gesprächspartner ist hier der bekannte Forscher Dr. Jonas-Papenburg. Mit dem Besuch eines großen Heimatabends in Werlte wird der erste Tag beendet sein. Der zweite Tag wird in erster Linie dem Besuch Sögels gelten und seinem berühmten Schloß Clemenswerth und dem Heimatmuseum. Brauchtum und Sitte werden hier ebenso lebendig werden, wie bei der ebenfalls zu besuchenden zufällig stattfindenden Bauernhochzeit, die vor allem das traditionelle Hahnenschlachten bringen wird. Als weitere Gesprächspartner werden wir in der später erfolgenden Sendung Fräulein Schlicht und Rentmeister Piepenbrock, Sögel, hören.

Darüber hinaus aber werden gelegentlich der Hochzeitsfeier, des Heimatabends usw. viele Hümmlinger zu Worte kommen, von denen sicherlich der eine oder andere auch unseren Lesern kein Unbekannter sein wird.

Sportfischerverein Papenburg

otz. In einer gut besuchten Versammlung bei Bette berichtete Vereinsleiter Misselhorn über eine Reihe von Eingängen und internen Fragen. Es wurde beschlossen, an dem am 3. September stattfindenden Preisangeln des Nachbarvereins Aschendorf teilzunehmen. Der Zeitpunkt für das große Gemeinschaftsangeln wird demnächst festgesetzt werden.

Umbau der Wasserleitung

otz. Das Städtische Wasserwerk wird in absehbarer Zeit die bisher noch nicht angeschlossenen Stadtteile an das Wasserleitungsnetz anschließen lassen. Insgesamt werden rund fünftausend Meter Röhr zu verlegen sein.

Den Anschluß werden erhalten: Die Erste Wiek vom Splittingskanal bis zur Schule, die Schlageterstraße, die Mühlenstraße und die Barenbergstraße bis zum Bethlehemkanal.

otz. **Sprechstunden der NS.-Schwestern.** Da vielfach noch Unklarheit über die Sprechstunden der NS.-Schwester der Ortsgruppe Papenburg-Untenende der NS.-Volkswohlfahrt besteht, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Schwester in der Geschäftsstelle in der Kirchstraße nur Mittwochs und zwar nachmittags von 16 bis 17 Uhr anzutreffen ist.

otz. **In den Kanal gefahren.** Aus nicht erkennbaren Gründen fuhr hier wieder ein jugendlicher Radfahrer in den Kanal hinein. Während sein Fahrrad von hilfsbereiten Volksgenossen aufgefischt werden mußte, konnte er sich selbst mit eigener Kraft an das Ufer retten.

Preistierschau in Kluse fällt aus

otz. Die für den 13. September geplante Kreistierschau in Kluse muß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Bezirke des Altkreises Aschendorf leider ausfallen.

Aus Scherz wird Ernst

Nachts wurde ein junger Mann, der mit Bekannten aus einem Gasthaus kam, im Scherz angerempelt und fiel so unglücklich in die große Scheibe eines Lokals, daß er ziemlich ernste Schnittwunden am Kopf erlitt.

Schwerer Betriebsunfall in Großefehn

otz. Am Montagvormittag stürzte der Bezirksschornsteinfegermeister S. aus Mittegroßefehn bei der Abnahme eines Schornsteinneubaues in Westgroßefehn infolge eines Fehltritts von einem drei Meter hohen Boden ab. Er erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen. Der aus Timmel herbeigerufene Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung in das Auricher Krankenhaus an.

Hochwasser bei Wilhelmsfehn

otz. Durch die anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit ist das Wasser in den Kanälen derart gestiegen, daß es aus den Entwässerungsgräben nicht mehr abfließen kann. Die niedrig gelegenen Gärten stehen teilweise unter Wasser. Wenn dieser Zustand länger anhält, dann ist mit dem Verderben der Gartenfrüchte zu rechnen.

Zwei Wasserhosen über Norderney

Ueber Norderney konnten zwei Wasserhosen beobachtet werden, die aus nordwestlicher Richtung kamen und ihren Weg nach Süden nahmen. An der Segelbuhne am Westrand kam eine Wasserhose ziemlich tief, sog sich voll Wasser und stieg dann wieder hoch. Ein Segelboot konnte noch rechtzeitig vor dem Wirbel ausweichen.

Schwerer Verkehrsunfall in Norden

otz. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr durch die Schulstraße. An der Ecke der Baumstraße spielten Kinder hinter einem Fuhrwerk, das sechs Meter vor der Kreuzung auf der rechten Seite stand. Plötzlich lief ein Junge und gleich darauf ein Mädchen quer über die Straße. Das Mädchen wurde von dem Motorrad erfaßt und etwa sechs Meter weit mitgeschleift. Es erlitt Hautabschürfungen an beiden Armen und eine offene Wunde über dem linken Auge. Ein Arzt war bald zur Stelle. Das Kind wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Für den Motorradfahrer wird sich dieser Unfall unheilvoll auswirken, da er keinen Führerschein besaß und außerdem vorsichtiger fahren mußte, weil er die spielenden Kinder sah. Daneben aber wird auch der Besitzer des Fuhrwerks eine Polizeistrafe erhalten, da er wissen muß, daß Wagen mindestens zehn Meter von einer Kreuzung entfernt halten müssen.

Norder Leegemoor-Ländereien verbessert

otz. Nachdem bereits in den letzten Jahren ein Teil der Ländereien der Leegemoor-Gesellschaft mit bestem Erfolg dräniert wurden, soll im kommenden Winter auch der Rest des Leegemoors durch Dränage verbessert werden. Der Beschluß hierüber wurde in der Generalversammlung der Leegemoorgesellschaft gefaßt, die vom zeitigen Vierten Dodo Stroman geleitet wurde. Bei der noch zu drainierenden Fläche handelt es sich um 34 Grasen.

Fahrraddieb in Norden überführt

otz. In Norden wurde ein von auswärts stammender junger Mann festgenommen, der sich umhertrieb. Er machte sich durch sein Benehmen verdächtig. Die Kriminalpolizei konnte ihm nachweisen, daß er ein Fahrrad, wahrscheinlich an der Ostermarscher Landstraße, entwendet hatte. Von diesem Rade montierte er die elektrische Lampe ab und versuchte sie zu verkaufen. Als es ihm nicht gelang, einen Käufer zu finden, warf er die Lampe in einen Graben. Das Rad hatte er versteckt. Nach hartnäckigem Leugnen gab er die Tat zu. Gleichzeitig konnte er überführt werden, in der Nähe von Hamburg ebenfalls einen Fahrraddiebstahl begangen zu haben.

Goldene Hochzeit in Pilsum

otz. Am 18. August feiert der Landarbeiter Peter Janßen mit seiner Ehefrau Kadine, geborene Janßen, das Fest der Goldenen Hochzeit. Peterohm ist noch immer ein rüstiger Arbeiter und geht noch zum Sichten. Kadinamö erledigt noch ihre Hausarbeit. Peterohm diente als Dragoner im 2. Hannoverschen Dragoner-Regiment 16 in Lüneburg, und er freut sich, wenn die Jugend das Lied von den blauen Dragonern singt. Ueber 40 Jahre ist Peterohm Mitglied des Reichskriegerbundes.

Genossenschaftsarbeit in Pewsum

otz. In diesen Tagen fand in Pewsum die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft statt. Vor etwa zwanzig Jahren wurde die Genossenschaft gegründet und hat in den letzten Jahren durch den vermehrten Absatz von Getreide und Kunstdünger einen gewaltigen Aufschwung genommen. Da die Lagerräume nicht mehr ausreichten, wurde im letzten Jahre ein neuer Lagerschuppen gebaut, so daß die Genossenschaft über vier Lagerräume verfügt. Der Umsatz ist auf rund 1,5 Millionen gestiegen. Große Mengen Dränagerohren wurden im letzten Jahre abgesetzt. Ausgabestellen für Bedarfsartikel unterhält die Genossenschaft in Rysum und Schoonorth, die sehr stark in Anspruch genommen werden. An Erbsenschoten wurden in diesem Jahre etwa 25 000 Zentner verladen. Zwischen der Genossenschaft und der Gefolgschaft besteht ein sehr gutes Verhältnis, und verschiedene Gefolgschaftsmitglieder können auf eine lange Tätigkeit bei der Gefolgschaft zurückblicken.

Pferdeversteigerungen in Pewsum

Bei der Pferdeversteigerung in Pewsum wurde durchschnittlich gutes Material angeboten. Nach lustlosem Anfang wurden schließlich elf Pferde verkauft. Für das bessere Material wurden 1150 bis 1675 Reichsmark angelegt. Gute Arbeitspferde erzielten 800 bis 900 Reichsmark. Ein Enterfohlen wurde mit 600 und ein Füllen mit 475 Reichsmark bezahlt.

Reicher Kindersegen

otz. Bei dem Eigenheimer Landarbeiter Thade Poppinga und Frau, geborene Drost, in Greetsiel wurde das fünfzehnte Kind, ein gesundes Mädchen, geboren. Von den fünfzehn Kindern sind vierzehn am Leben, und zwar sieben Mädchen und sieben Jungen.

Gestrandete Schute bei Langeoog

Eine bei Langeoog gestrandete Schute konnte nach mehreren erfolglosen Versuchen nunmehr von den Dampfern „Pionier" und „Freia 2" abgeschleppt und in den Hafen eingebracht werden. Die aus mehreren Mann bestehende Besatzung, zu deren Rettung auch das Norderneyer Rettungsboot „Bremen" ausgefahren war, hatte sich bei Tiefebbe in Sicherheit gebracht.

Naturdenkmale um Wittmund

Der Landrat des Kreises Wittmund hat mit Zustimmung des Regierungspräsidenten in Aurich eine Anzahl von Naturdenkmalen durch Eintragung in das Naturdenkmalbuch dem Schutze des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt. Es handelt sich um Landschaftsteile, Findlinge, Baumgruppen und einzelne Bäume.

Fischzucht im Kreise Wittmund

otz. Junge Schleie wurden vor einigen Jahren im Wittmunder Tief ausgesetzt, von denen jetzt ein hiesiger Sportfischer die erste geangelt hat. Der Fisch hatte das Gewicht von zwei Pfund aufzuweisen, ein Beweis dafür, daß sich das Wasser des Tiefs besonders zur Aufzucht der Schleie eignet.

otz. **Ardorf.** Fahrrad gestohlen. Einem Arbeiter aus Hattersum, der hier auf einer in der Nähe befindlichen Baustelle beschäftigt ist, wurde ein neues Fahrrad gestohlen.

In jedes Haus die „OTZ."

Landesbibliothek Oldenburg

Lobgesang auf die Tomate

Zuerst als ungenießbar gescholten und völlig verkannt, steht heute die Tomate hoch in unserer Achtung. Wir haben gelernt, sie auf die verschiedenartigste Weise zuzubereiten. Als Salat machen wir sie allerdings heute, und mit gutem Grunde, roh an, kochen sie nicht mehr, wie es die Italiener und Spanier früher taten. Aber für die Herstellung von Suppen, Tunken, Eintopfgerichten und Gemüsegarnierungen können wir noch immer den alterprobten Vorschriften folgen. Im Jahre 1903, als die Tomaten eben in der französischen Küche Eingang gefunden hatten — in Deutschland waren sie damals völlig und noch auf lange Zeit unbekannt — gab ein Pariser Kochkünstler folgende, auch jetzt noch gültige Anweisungen: „Immer sind sie eine große Wohltat für die gute Küche. Man bereitet vorzügliche Tunken damit, die sich für alles Fleisch und selbst den Braten eignen. Durch Tomatentunke wird das mittelmäßigste Fleisch zu einem wahren Leckerbissen. Außerdem serviert man sie als Brei in mit Fleischbrühe bereiteten Reissuppen, denen sie einen säuerlichen Geschmack mitteilen, der ungemein fein und erfreulich ist." Diese Kochvorschriften sind auch heute noch gebräuchlich und beliebt.

Dem Garten treu — der Scholle treu

Es gibt alte deutsche Gärtnerfamilien

Die Garten- und Parkanlagen der Städte sind begehrte Plätze der Erholung für zahlreiche Stadtbewohner, die keine Heimaterde mehr haben. Nicht selten versöhnen allein diese Grünanlagen solche Städter mit dem Leben im Gewirr aus Stein, Beton und Asphalt. Gern erinnert er sich dann der Gärtner und Gartengestalter, die einst das Stück Natur in die Stadt hineinverpflanzten.

Nicht wenige dieser vorausschauenden Männer des Gartenbaues mußten ihre Pläne im Kampfe mit allen erdenklichen Widerständen verwirklichen. Umso angenehmer berührt es da, wenn die Nachwelt durch die Errichtung eines Erinnerungszeichens im Park dem Schöpfer Dankbarkeit bekundet. Was der Finanzrat von Vorgstede seinen Gärtnern auf einem vor mehr als hundert Jahren errichteten Gedenkstein — er befindet sich in Prillwitz — durch die Inschrift „Jedem Verdienste Achtung und Dank dem Fleiß!" nachrief, das fand weit höhere Anerkennung noch durch den Reichsbauernführer Darré bei der Eröffnung der Reichsgartenschau in Stuttgart. Er stellte von der gärtnerischen Arbeit fest, daß sie auf kleinstem Raume der größten Anzahl von Menschen Nahrung und Brot gebe und umriß damit die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaues. Das Ausland griff dieses Wort mit ganz besonderem Nachdruck auf, um zugleich zu erklären, daß Reichsbauernführer Darré als Erster und Einziger vor aller Welt den Gärtnern die längst verdiente Anerkennung zuteil werden lasse. Zweifellos galt das Wort Darrés nicht allein der Erfüllung gärtnerischer Berufspflichten. Es zielte weiter, es umfaßte vor allem die Treue jener alten Gärtnergeschlechter, die, ähnlich wie zahlreiche Bauerngeschlechter, oft über Jahrhunderte hinweg den Garten für kommende Generationen erhielten.

Letzte Schiffsmeldungen

otz. **Wochenmarkt Weener.** Der Markt war knapp beschickt. Auch waren wenige Händler und Landwirte vertreten, so daß der Handel sehr flau war. Ferkel brachten bis 5 Wochen alte 7—9 RM., 5—6 Wochen alte 9—11 RM., 6—8 Wochen alte 11—14 RM., Läuferschweine kosteten je nach Qualität 25—44 Reichsmark.

Unter dem Hoheitsadler

SA.-Sturm 1/3, Leer.

Donnerstag abend, 20 Uhr, Dienst im Gymnasium. Gr. Dienstanzug.

Barometerstand am 15. 8., morgens 8 Uhr: 772,0
Höchst. Thermometerst. der letzt. 24 Std. C + 19,0°
Niedrigster „ „ 24 „ C + 10,0°
Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 0,7
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Städt. Badeanstalt:
Wasser 19°, Luft 17°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VII. 1939: Hauptausgabe 28 104, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 038. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Der NS.-Reichskriegerbund
Krieger-Kameradschaft Uplengen feiert **am 20. und 21. August** ihr **63. Volksfest**
verbunden mit einem **großen Preisschießen** auf dem **Schützenplatz in Remels**

Stadtkasse Leer.

Oeffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an:

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer Juli 1939,
2. Schulgelder für August 1939
   a) Oberschule für Mädchen,
   b) Handelsschule,
   c) Haushaltungsschule,
3. Hauszinssteuer für August 1939,
4. Gemeindesteuern und -abgaben für das Vierteljahr Juli—September 1939

können noch bis einschließlich 18. ds. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse eingezahlt oder auf deren Konten (81 201 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Leer, 10 820 beim Postscheckamt Hannover) überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 34 ein Zuschlag von 2% erhoben.

Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last.

Leer, den 15. August 1939.

Die Stadtkasse. Henry.

Betr.: Bekämpfung des Franzosenkrautes

Die Eigentümer bezw. Pächter der Grundstücke im Stadtgebiet Weener werden hiermit auf Grund der Polizeiverordnung zur Vernichtung und Bekämpfung des Franzosenkrautes vom 23. April 1934 aufgefordert, ihre Grundstücke vom Franzosenkraut zu reinigen. Ab 25. August 1939 wird eine Nachschau vorgenommen. Gegen Säumige wird Anzeige erstattet.

Weener, den 14. August 1939.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Alinkenborg.

Unter meiner Nachweisung habe ich zu verpachten ein in der Nähe der Stadt Leer belegenes

Kolonialwarengeschäft
mit Wohnung und Gartenland

zum Antritt auf den 1. Januar n. Js., evtl. nach Uebereinkunft früher.

Leer. **Bernhard Buttjer,** Preußischer Auktionator

Im Auftrage habe ich in Ihren belegen
mehrere Acker Kartoffeln
unter dem Stamm und
Runkelrüben
auf Zahlungsfrist unter der Hand zu verkaufen.
Ihrhove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Gebr.
Adler-Trumpf-Junior-Kabriolett-Limousine
zu verkaufen durch
B. Austermann, Westrhauderfehn.
Fernruf 130.

Zwei gute, rotbunte
hochtragende Rinder
zu verkaufen (Ende August bis Anfang Sept. kalbend).
Focke de Freese, Boetzetelerfehn.

Ein vier Monate altes
Ziegenlamm zu verkaufen.
D. Koopmann, Loga, Parkweg 78.

Ein im November kalbendes und ein 2-jähriges
gütes Rind
zu verkaufen.
Hermannus Woltermann, Deternerlehe.

Stellen-Angebote

Gesucht für meinen Gastwirtschafts- und Hotelbetrieb eine
Hausgehilfin
die nicht in der Landwirtschaft tätig war.
Hotel „Hof von Oldenburg", Bes.: Aug. Müller **Bad Zwischenahn.**

Zu mieten gesucht

Brautpaar sucht zum 1. Nov. in Leer
2-3-Zimmerwohnung
Sicherer Mietzahler.
Offerten erbeten unter E 2204 an die OTZ. Emden.

Zur Herbstaussaat empfehlen
Herbst- oder Stoppelrüben-Saat
in verschiedenen Sorten.
Alles in bester Ware!
Joh. Conr. Hübmann & Sohn, Leer
Gegr. 1824 Fernruf 2066

Steppdecken und Daunendecken
von besonderer Schönheit, Auswahl und Güte, in allen Preislagen ab RM. 19.50.
Ueberlaken und Kissen in großer Auswahl.
Onno J. Timmen, Leer

„Rank und schlank"
so bezeichnet ein altes Sprichwort das Ideal der gewinnenden männlichen Erscheinung! Und die Männer haben es von den schlanken Frauen gelernt, sie brauchen einfach „Frauenzauber"-Schlankheits-Dragees, die eine stärkere Fettverbrennung im Organismus anregen. Drog. Aits, Drog. Drost, Drog. Hafner, Drog. zum Upstalsboom.

Angestellter sucht
4-5-räum. Wohnung
in Leer oder nähere Umgebung.
Offerten erbeten unter L 797 an die OTZ. Leer.

2-3-Zimmerwohnung
in Leer oder Umgebung gesucht.
Angebote unter L 798 an die OTZ. Leer.

Zu vermieten

Oberwohnung
4½ Zimmer, Küche, Bad, Heizung und Zubehör, günstige Wohnlage, zu sofort oder später zu vermieten. Monatl. Miete RM. 100.—
Anfragen erbeten unter L. 799 an die OTZ. Leer.

Verloren

Lederhandschuh
verloren.
Abzugeben bei der OTZ. Leer

Verloren am Sonnabend eine
Aktentasche
Inhalt: Gummimantel. Abzugeben gegen Belohnung bei
H. Bürjes, Stickhausen-Velde

Führerscheintasche
mit Papieren verloren, Leer—Remels. Früher: Stollhamm, jetzt Joh. Wünsche, Al.-Remels. Abzugeben bei Friedr. Dreier, Al.-Remels. Tel. 8.

Vermischtes

Börse mit Geld liegen geblieben.
Braf (Victoria).

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, Heilbuttzungen, Steinbutt, Rotzungen, Bratheringe, Fischfilet u. Goldbarschfilet, täglich frisch ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Heilbutt, Schillerlocken, Seeaal etc., ff. Heringes- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe,
täglich 2 mal **frischen Granat**
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24 Telefon 2252.

Kokos-Läufer
gute kräftige Ware
56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.
Kokos-Teppiche u. Matten
C. F. Reuter Söhne, Leer

Prima frische
Bratheringe ½ kg 20 Pfg.
Ferner Fischfilet, Goldbarschfilet, Bratschollen, Kochschellfische usw.
Ab 3 Uhr wieder die herrlichen
Fettbücklinge.
Täglich frischer Granat.
Fisch-Klock Leer, am Bahnhof Telefon 2418

Schöne
Aepfel und Birnen
zu verkaufen.
Loga, Hindenburgstraße 15.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an:
Albert van Ulyten u. Frau
Gertrud, geb. Rockmann
Nendorp, den 14. August 1939

Ihre Verlobung geben bekannt:
Martha Freesemann
Wessel Gerrelts
Flachsmeer zzt. Driever Ihren
August 1939

Heisfelde, den 14. August 1939.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit, jedoch plötzlich meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Bartha Fraukelina Ackermann
geb. **Boelsen**

im Alter von 47 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Johann Ackermann und Kinder
sowie Angehörige.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Die amtliche Annahme- und Ankaufsstelle
für
Häute und Felle
jeglicher Art
Julius Müller, Leer

Zum Fischtag
empfehle in blutfr. Ware 1—2 kg schw. Kochschellfische, ½ kg 25 Pfg., fette Bratheringe 20 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Seezungen 60 Pfg., fr. geräuch. ff. Fettbückinge, Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, Aal, la Marinaden,
2 mal täglich **frisch. Granat**
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334

Lengerich, Klein-Hesel, den 14. August 1939.

Heute vormittag entschlief plötzlich und unerwartet unser kleiner Sohn und Bruder

Meinhard Enno

im Alter von fast 1½ Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Enno Lammers und Frau, geb. Trauernicht
und Angehörige

Ihren Bedarf an Familien-Drucksachen
bestellen Sie am besten bei
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt“ und „Allgemeiner Anzeiger“ —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 191 | Mittwoch, den 16. August | Jahrgang 1939

Gestern und heute

otz. Von aller Welt abgeschnitten zu sein, war eine Besonderheit Ostfrieslands in vergangenen Zeiten, die auf die Entwicklung des Landes einen nicht geringen Einfluß in manchen Dingen ausgeübt hat. In unserer Zeit des Schnellverkehrs, der Ueberbrückung großer Entfernungen, der fortschreitenden Technisierung des Nachrichtenwesens ist auch Ostfriesland näher an die große Welt herangerückt worden. Täglich überfliegen schnelle Verkehrsflugzeuge unsere Heimat, täglich sehen wir rasche Kraftwagen auf allen Straßen Ostfrieslands fahren, und doch macht die Entwicklung zum Schnellen an einigen Stellen halt. Wenn man die Heimat durch viele Fahrten kennt, so fallen einem manche Absonderlichkeiten auf, die zum Nachdenken Anlaß geben.

Wir haben den Schnellverkehr in den Lüften und auf den Straßen bei uns; man kann innerhalb weniger Stunden von einer unserer Inseln aus bis weit in das Reich hinein fliegen, man kann mit den Sommer-Fern-Zügen rasch in alle Richtungen landeinwärts fahren, man hat die schnell dahinsausenden Kraftwagen; und doch gibt es bei uns im Lande noch Gegenden, die vom Verkehr kaum berührt werden, ja Orte, die vom Verkehr stiefmütterlich behandelt werden. Man unternehme es nur einmal, ohne Auto und Fahrrad, nur auf die Eisenbahn angewiesen, von Emden nach Wilhelmshaven zu reisen, oder von Aurich aus mit dem Zuge nur nach Emden zu fahren; man wird einsehen, daß man für die Ueberbrückung verhältnismäßig kurzer Entfernungen bei uns sehr viel Zeit benötigt. In manchen Gegenden befinden sich zur Zeit der anhaltenden Regengüsse die Wege, die nicht zu Straßen ausgebaut sind, in einem derartigen Zustande, daß sie mit Schnellverkehrsmitteln, vornehmlich also mit Kraftwagen, überhaupt nicht befahren werden können. Es gibt bei uns noch Dörfer — es muß einmal gesagt werden —, die zur „Regenzeit“ in der Tat von aller Welt abgeschnitten sind. Kein Auto kann sie erreichen, kein Arzt kann zum Dorf gelangen, kein Kranker kann fortgeschafft werden. In wenigen Stunden reist man aus Ostfriesland weit, weit fort, und aus irgendeinem Dorf, das gar nicht einmal so sehr weit von der Kreisstadt entfernt liegt, kann man nicht einmal einen Kranken mit dem Kraftwagen ins Krankenhaus schaffen.

Aehnlich ist es mit dem Nachrichtenwesen, besonders mit dem Fernsprechwesen. In den letzten Jahren hat man überall, wo es sich ermöglichen ließ, bereits Selbstwählämter eingerichtet, doch es gibt noch so manchen Ort in Ostfriesland, mit dem man nur zu bestimmten Zeiten über den Fernsprecher eine Verbindung erreichen kann. In solchen Orten ist es mit großen Schwierigkeiten verbunden, wenn nicht zeitweise sogar unmöglich, eilige Mitteilungen zu überbringen. So kann auch dort der Fall eintreten, daß ein plötzlich erkrankter Mensch oder ein Tier dringend Hilfe benötigt, daß vielleicht gar die Feuerwehr der Stadt alarmiert werden muß, dennoch ist es eben in manchen Fällen nicht ohne weiteres möglich, ein Ferngespräch zu führen.

Auf zwei Dinge ist hier hingewiesen worden, an die mancher vielleicht nicht denkt, weil es Dinge sind, die ihn unmittelbar nichts angehen. Sie deuten jedoch darauf hin, daß aus dem Gestern, das von vielen immer gedankenlos als die „gute alte Zeit“ umschrieben wird, sich in das Heute noch einige Zustände hinübergerettet haben, die wir ausmerzen sollten.

H. H.

Trägt die Reichsparteitag-Plakette!

Lehrgang „Ostfriesland“ aus Berlin in Leer

Besuch der fliegenden Gauschule in der Lebastadt

otz. Heute vormittag traf, auf dem Hümmling kommend, der 3. Lehrgang der fliegenden Gauschule Berlin, der den Namen „Ostfriesland“ führt, auf seiner Reichsfahrt in Ostfriesland ein und zwar machte er Halt in unserer Stadt.

Auf der Nesse begrüßte gegen 10.30 Uhr Kreisleiter Schümann die Gäste aus Berlin und führte sie in einem Vortrag in die Eigenarten und Besonderheiten unseres Grenzkreises ein. Auch die großen Aufgaben, die hier im Rahmen der Ausbauarbeit erfüllt werden müssen, wurden dem Führernachwuchs der Partei erläutert.

Im Anschluß an diese Begrüßung fanden Betriebsbesichtigungen statt, die den Gästen einen Einblick in die Bedeutung der ostfriesischen Heringsfischerei vermittelten und sie auch mit der ostfriesischen Milchwirtschaft bekannt machten. Die Leerer Heringsfischerei mit ihren größtenteils sehr modernen Anlagen wurde besucht und auch den Libbywerken wurde ein Besuch abgestattet, wie auch am Wege Einblick in die Flachsverarbeitung bei uns genommen werden konnte.

Nach der Mittagspause, in der eine gemeinsame Tafel die Lehrgangsteilnehmer im „Haus Hindenburg“ vereinigte, wurde die Weiterfahrt nach Emden durchgeführt, wo heute nachmittag schon Besichtigungen vorgenommen werden. — Von Emden aus geht die Fahrt weiter nach Pewsum, nach Aurich und Wiesmoor — wo die Großanlagen besichtigt werden — und weiter dann nach Wilhelmshaven, dem großen Kriegshafen an der Jade.

Bei ihrem Besuch des Grenzkreises sind die Gäste aus Berlin von schönstem Sonnenwetter begünstigt; sie werden auf ihrer Reise durch unsere Heimat ein eindrucksvolles Bild von der Nordwestecke Deutschlands in sich aufnehmen und sich bei ihrer späteren Arbeit Ostfrieslands und des Kreises Leer noch oft erinnern.

Morgen Sommerferienende

otz. Am morgigen 17. August nimmt in den Schulen der Stadt und auf dem Lande der Unterricht nach der langen Pause der großen Sommerferien wieder seinen Anfang. Leider hat unsere Schuljugend diesmal kein gutes Ferienwetter gehabt, denn ein großer Teil der Hundstage verregnete infolge der vielen Niederschläge. Dennoch hat die unentwegte Jugend während der wenigen sonnigen Tage sich dem erfrischenden Baden hingegeben und kann erholt und in den meisten Fällen auch wohl gebräunt wieder in die Schule kommen. Viele Jugendliche, die den Einheiten der Hitler-Jugend angehören, erlebten die schöne Zeit der Großfahrten, der Zelt- und Freizeitlager an den verschiedensten Orten des Reiches und nahmen unvergeßliche Eindrücke in sich auf. So kann der Unterricht mit frischer Kraft wieder aufgenommen werden.

otz. **Ein Appell der SA.-Nürnbergfahrer** findet morgen, Donnerstag abend, auf dem Hofe der Oberschule für Jungen statt. Die Fahrtteilnehmer haben in voller Marschausrüstung zu erscheinen.

Ein Kind fiel ins Wasser. Am Hafen fiel ein kleiner Junge, der sich beim Spielen zu weit an das Ufer herangewagt hatte, ins Wasser. Auf das Geschrei anderer Kinder hin eilte der Vater des Jungen herbei und rettete sein Söhnchen noch im letzten Augenblick.

Zum Sport am Sonntag

otz. Anstelle des gegen den Emder Turnverein vorgesehenen Fußballspiels fährt der VfL. Germania mit der ersten Mannschaft nach Emden, um dort gegen Spiel und Sport ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die zweite Elf fährt am gleichen Tage nach Brinkum. Nach Leer kommen, wie bereits kurz berichtet, am Sonntag holländische Handballspielerinnen. Nach Papenburg fährt eine zweite Frauen-Nachwuchself, um erstmalig gegen die dortigen „Sportfreunde“, die ihrem Spielbetrieb eine Handballabteilung angegliedert haben, ein Werbespiel auszutragen.

otz. **Eine beringte Rübe** wurde heute bei uns vorgezeigt. Es handelt sich um eine Mohrrübe aus einem Garten zu Hoheellern, die durch den Ring eines alten Schlüssels, der vor Jahren einmal auf dem Acker verloren gegangen sein muß, gewachsen ist. Etwa in der Mitte trägt die Rübe den rostigen Eisenring, der auf ihren Wuchs natürlich auch Einfluß genommen hat.

otz. **Eine Fahrzeugkontrolle** wurde heute in der Frühe durchgeführt. Alle Fahrzeuge wurden angehalten und eingehend überprüft.

otz. **In den Fischereihafen eingelaufen** ist gestern der Fischdampfer „Albert“, Kapitän Hartmann, mit einer Ladung von 524 Kantjes. Der Motorlogger „Ernst Hecht“ hat den Hafen wieder verlassen.

Hochbetrieb in den Insel-Jugendherbergen

Hunderttausend Uebernachtung en an der Nordsee

Die deutsche Jugend wandert gern zur Nordsee. Und wir Menschen der Küste freuen uns über ihren Besuch, freuen uns über ihr frohes Spiel am Strand und ihr fröhliches Treiben in den vorbildlichen Jugendherbergen unseres Gaues Weser-Ems. Wir haben sie besucht in Bremerhaven, Wilhelmshaven, Carolinensiel und den fünf Inseljugendherbergen Wangerooge, Spiekeroog, Baltrum, Norderney und Juist. Wir haben ihre Räume gesehen, haben mit den Jungen und Mädeln getobt und gelacht und Zahlen gehört, die zeigen, wie gern die Jugend zu uns kommt.

Insgesamt 100 000 Uebernachtungen, das ist mehr als ein Drittel der Gesamtübernachtungsziffern in Nordwestdeutschland, entfallen auf unsere Jugendherbergen an der See. Im letzten Jahr konnten allein die drei Herbergen Wangerooge, Norderney und Juist über die Hälfte dieses Anteils der Seejugendherbergen für sich buchen. In Wangerooge übernachteten nämlich 18 256, auf Juist 24 466, auf Norderney 12 822 Jungen und Mädel. Das sind insgesamt 57 544 Uebernachtungen. Wenn nun die Uebernachtungen dieser letzten drei Jugendherbergen seit Anfang ihres Bestehens zusammengezählt werden, dann ergibt das eine Uebernachtungsanzahl von über 230 000. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Herberge Norderney seit 1930, die Jugendherberge Wangerooge seit 1934 und die auf Juist seit 1936 in Betrieb ist.

Die Einrichtung der heutigen Jugendherbergen ist geradezu vorbildlich. Die Westturm-Jugendherberge in Wangerooge verfügt über 180 Betten, die in der Nähe der Hermann-Lietz-Schule im Osten der Insel Spiekeroog untergebrachte Jugendherberge über 120 Betten, die Baltrumer Jugendherberge über 110 Betten, die Jugendherberge auf Norderney in der Nähe des alten Seezeichens über 130 Betten und die Juister Jugendherberge über 480 Betten. Waschräume und sonstige sanitäre Einrichtungen entsprechen dem Stand der neuzeitlichen Hygiene, die Verpflegung ist hervorragend, und vor allem ist es der außerordentlich geringe Preis sowohl für die Uebernachtungen als auch für die Gesamtverpflegung, durch die der deutschen Jugend die Möglichkeit für Wanderfahrten durch das deutsche Vaterland gegeben wird. Die Jugendherbergen an der Nordsee sind vor allem auf Lagerbetrieb eingerichtet, das heißt auf Freizeit und Schulungslager der HJ. und des BDM.

Der Reichssender Hamburg berichtet am heutigen Mittwoch, dem 16. August, in der Zeit von 17.30 Uhr bis 18.00 Uhr in einer Sendung von dem Leben und Treiben in der Westturm-Jugendherberge auf Wangerooge.

Ember Logger in der Nordsee gesunken

Englischer Fischdampfer verschuldet Zusammenstoß

otz. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern morgen die Kunde in Ostfriesland, daß wieder ein Logger in der Nordsee gesunken sei. Glücklicherweise ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Nach einem bei der Ember Heringsfischerei AG. eingegangenen Telegramm des Fischereischutzbootes „Weser“ wurde der Ember Motorlogger AE. 8 „Heinrich Schulte“, Kapitän Friedrich Suthmeier sen., in der Nordsee von einem englischen Fischdampfer gerammt. Das Schiff wurde bei dem Zusammenstoß derartig beschädigt, daß er sank. Die Mannschaft wurde gerettet und wurde von dem Schwesterschiff, dem Logger „Johann Schulte“, an Bord genommen. Am Mittwoch wird dieser Logger mit der geretteten Mannschaft in Emden eintreffen.

Bei dem Fahrzeug, das den Ember Logger gerammt hat, handelt es sich um den Fischdampfer „St. Wistan“ aus Hull. Bei der Untersuchung des Zusammenstoßes hat sich herausgestellt, daß den Engländer voll die Schuld an dem Untergang des deutschen Schiffes trifft. Der Rudergänger an Bord des „St. Wistan“ hat geschlafen und auch die Mannschaft befand sich nicht vollzählig auf ihren Posten. Der deutsche Logger ist innerhalb einer knappen halben Stunde gesunken.

Der gesunkene Logger „Heinrich Schulte“ ist eines der modernsten Fahrzeuge der Ember Heringsflotte. Das Schiff ist erst in diesem Jahre auf der Werft von Schulte & Bruns vom Stapel gelaufen. Er war eine neunzehnköpfige Besatzung an Bord.

Unsere Jungmädel an vierter Stelle

otz. Mit großen Hoffnungen auf den Mannschaftssieg fuhr auch in diesem Jahr die beste Mannschaft des Untergaues Leer zu den sechsten Kampfspielen der Nordsee-HJ. nach Bremen. Es galt, den Titel als Obergaumeister zu verteidigen. Das ganze Jahr über hatten die Mädel fleißig geübt; der letzte „Schliff“ wurde ihnen in einem Sportlager des Untergaues Leer auf Juist gegeben. Gut vorbereitet ging die Mannschaft in den sportlichen Kampf. Am 12. und 13. August kämpften in Bremen 21 Untergau-Mannschaften. Jede Mannschaft gab ihr Bestes her, um ihren Untergau würdig zu vertreten. Unsere Mädel wurden, wie berichtet, mit einer überlegenen Punktzahl Sieger.

Auch unsere Jungmädel kämpften auf dem Obergau-Sportfest. Mit großem Eifer waren sie dabei. Sie traten ebenfalls gegen 21 Mannschaften an und wurden im Reichssportwettkampf des Obergaues vierter Sieger. Die Jungmädel haben damit eine gute Leistung erzielt und dürfen ebenfalls auf ihren Erfolg stolz sein. Bei der zehnmal sechzig Meter-Pendelstaffel belegten sie den sechsten Platz. Der siegreichen Jungmädelmannschaft gehörten an: Theda Brünning, Lotte Düring, Paula Keller, Ruth Rollfes, Gerda Behrends, Käti Müller, Jurina Lübking, Gertrud Meese, Elfriede Fokuhl, Helga Uebel und Theda Hörmann.

Viele Reichssportabzeichenbewerber

otz. In den Sportvereinen unserer Stadt herrscht reger Betrieb in der Durchführung der zum Erwerb des Deutschen Reichssportabzeichens vorgeschriebenen Uebungen. Die Kampfrichter, die zur Abnahme der Uebungen berechtigt sind, können kaum den an sie gerichteten Anträgen entsprechen.

Unter den Prüflingen befinden sich auch mehrere Anwärter für das silberne Sportabzeichen. Interessant ist die Tatsache, daß, soweit es sich um keine ausgesprochenen Rudersportler handelt, die bekanntlich für die lange Laufstrecke eine rudersportliche Leistung ablegen können, folgenden Uebungen der Vorzug gegeben wird: zweite Gruppe: Weitsprung; dritte Gruppe: hundert-Meter-Lauf; vierte Gruppe: Kugelstoßen; fünfte Gruppe: zehntausend-Meter-Lauf. Die erste Gruppe ist einheitlich für alle Bewerber: dreihundert-Meter-Schwimmen in neun Minuten.

Arbeitstagung des Deutschen Roten Kreuzes

otz. Für Sonntag, den 20. August 1939, sind die Abteilungsleiter V der Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes aus dem Gau Weser-Ems nach Wilhelmshaven zu einer Arbeitstagung geladen, die im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfindet. An dieser um 10 Uhr vormittags stattfindenden Tagung werden auch die Abteilungsleiter V des DRK. der Kreisstellen Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund teilnehmen. Im Anschluß an eine Begrüßung durch den Verbindungsmann der Landesstelle X des DRK. für den Gau Weser-Ems, DRK.-Hauptführer Seidewinkel, Wilhelmshaven, wird Stadtobermedizinalrat Dr. Linkenheld, Wilhelmshaven, über „Schwesternarbeit in Uebersee“ sprechen.

Dr. med. Domke wird das Thema „Marinesanitätsdienst“ behandeln und im Verlaufe des Vormittages wird noch DRK.-Feldführer Dr. Hofmann-Plirther aus Hamburg über „Die Bedeutung der Kreis- und Ortsgemeinschaften“ einen Vortrag halten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen nimmt nachmittags die Arbeitsbesprechung ihren Fortgang mit einem Vortrag des DRK.-Oberfeldführers, Kreisleiters Hans Haase, über „Allgemeine Propagandafragen im DRK.“, während DRK.-Hauptführer Seidewinkel über „Das Deutsche Rote Kreuz im Gau Weser-Ems“ sprechen wird. Den Vorträgen schließt sich eine Aussprache an, und mit einem Schlußwort des DRK.-Oberfeldführers Kreisleiter Haase wird die Arbeitstagung ihr Ende finden.

otz. **Tagung aller Filmmitarbeiter.** Die Kreisfilmstelle Leer hat alle Mitarbeiter an der Filmsache zum Sonnabend zu einer Tagung, die in Loga stattfindet, zusammen gerufen. Im Rahmen der Besprechungen wird auch ein Bericht über die Filmfahrt nach Kärnten und Italien erstattet werden.

otz. **Der Sonderzug nach Oldenburg** zum Großflugtag am Sonntag fährt um 11 Uhr ab; er trifft um 21.21 Uhr wieder hier ein.

otz. **Die Last war zu schwer.** In der Straße der SA. brach gestern ein mit schweren eisernen Trägern beladener Wagen zusammen. In mühevoller, langanhaltender Arbeit wurde die Last auf einen inzwischen herbeigeschafften zweiten Wagen verladen und somit die Fahrbahn wieder frei gemacht.

Landesbibliothek Oldenburg

„Neue Werkstoffe im Handwerk"

otz. Die Ausstellung deutscher Werkstoffe, die für den 20. und 24. August angekündigt war, findet für die Kreise Aurich, Leer, Emden und Norden nur in Aurich statt.

otz. **Heisfelde.** Der Unterricht hat wieder begonnen. Unsere schulpflichtigen Kinder sind bereits seit Dienstag im Schuldienst. Im Gegensatz zu den Stadtschulen sind die Sommerferien an unserer Schule kürzer gehalten, dafür werden die Herbstferien um so länger sein. Am Freitag ist der Tag, auf den sich alle Kinder das ganze Jahr über freuen: Schulausflug. Es geht wieder mit Musik nach Logabirum.

otz. **Heseler-Vorwerk.** Eine alte Kriegermutter feiert Geburtstag. In bewundernswerter geistiger u. körperlicher Frische begeht morgen die Witwe Gebke Buß, geborene Mansholt, ihren 83. Geburtstag. Im Jahre 1882 trat sie mit dem Arbeiter Jann Buß in den Ehestand. Ihrer Ehe entsprossen sechs Kinder, fünf Söhne und eine Tochter. Gebkemöy blickt auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Ihr Ehemann verunglückte im besten Mannesalter tödlich im Dienst an der Scholle. Gebkemöy blieb mit ihren sechs kleinen Kindern mittellos zurück. Vorbildlich hat sie ihre Kinderschar erzogen und mit ihrer Hände Arbeit ernährt. Von sechs Kindern ist ihr nur noch die einzige Tochter geblieben. Bei ihr verbringt sie treu umsorgt ihren Lebensabend.

otz. **Holtland.** Aus dem Schulleben. Am Dienstag hat hier, wie in allen Landschulen, der Unterricht wieder begonnen. Leider war die Ferienzeit nicht von gutem Wetter begünstigt.

otz. **Holtland.** Langfinger am Werke. Einer jungen Festbesucherin wurde aus einer Handtasche am Volksfest am Sonntag ein größerer Geldbetrag entwendet. Einer Frau wurde aus dem Festzelt ein fast neuer Gummimantel entwendet.

otz. **Nortmoor.** Preisschießen des Kleinkaliberschützenvereins. Unter reger Beteiligung wurde am Sonntag auf dem neu erbauten Schießstand das erste Preisschießen begonnen, das am kommenden Sonntag zuende geführt wird. Die Einweihung des Standes findet am ersten Schützenfest im Dorfe am Sonntag statt.

otz. **Nortmoor.** Maisanbau. Die Maispflanzen in unseren Gärten zeigen dieses Jahr einen recht guten Stand. Sie stehen jetzt in voller Blüte. Der verstärkte Anbau ist auf die guten Erfolge der letzten Jahre zurückzuführen. Einen guten Ertrag brachte in unserer Gegend auch die Wintergerste.

otz. **Remels.** Ernte in Uplengen. In den ersten Tagen dieser Woche konnte ein gut Teil der Roggenernte geborgen werden. Das Korn hatte durch die anhaltende Nässe stellenweise schon starken Schaden gelitten und war ausgewachsen. Doch das meiste Korn kam gut ein. Ueberall sieht man bei den Häusern die Schelfs, die rasch höher werden. Auf dem Felde wurde mit dem Schneiden des Hafers begonnen. — Die Brombeerernte verspricht in diesem Sommer besonders gut zu werden. Es zeigen sich schon die ersten reifen Früchte. Ein paar Tage warmer Sonne werden die Beeren rasch zum Reifen bringen.

otz. **Remels.** Wir helfen der NSV. Das Einkochen der Bohnen für das Winterhilfswerk beginnt morgen, am Donnerstag. Der Reichsarbeitsdienst hat seine große Küche den Frauen des Dorfes zur Verfügung gestellt. Schulkinder sammeln die Bohnenspenden ein. Möglichst alle Hausfrauen sollten Bohnen spenden und außerdem sich zur Mitarbeit morgen einstellen.

Alle Straßen im Reiderland voller Erntewagen

Die Wetterbesserung ermöglicht das Einfahren

otz. Mit banger Sorge schauten in den letzten Wochen die Bauern, schaute auch die übrige Bevölkerung des Reiderlandes Tag für Tag gen Himmel mit der stillen Bitte um gutes Wetter. Immer wieder wurden sie enttäuscht. Regenfälle wie nie zuvor ergossen sich auf die Erde und machten eine sichere Einbringung der Ernte unmöglich. Hinzu kommt auch noch der Mangel an Helfern, an geschulten Arbeitskräften.

Stellenweise stand das Getreide, schon überreif, noch auf dem Halm, an anderen Stellen lag es, so wie die Bindemaschine es ausgeworfen hatte, am Boden und an anderen Stellen stand es in Hocken. Ueberall aber begann das Korn auszuwachsen und damit wurde der Ernteertrag der Felder dieses so reich gesegneten Landes geschmälert.

Wie schon gesagt, sah nicht nur der Bauer, sondern schaute auch die gesamte Bevölkerung diesem Schwinden der Hoffnung auf eine gute Ernte mit Besorgnis zu; denn nirgends könnte eine engere Verbindung zwischen dem Wohlergehen von Stadt und Land bestehen als im Reiderlande. Das Wort „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt" hat hier seine besondere Berechtigung. Daher ist die Freude über den Umschwung in der Wetterlage beim Nichtbauer nicht nur darauf zurückzuführen, daß er sich wieder einmal schönen Sonnenscheins erfreuen kann, sondern auch darauf, daß der Bauer in seiner Erntearbeit fortfahren und in letzter Minute dennoch mit einem guten Ernteertrag rechnen darf.

Schon am Montag konnte man die ersten Erntewagen schwer beladen über die Landstraßen fahren sehen. Gestern aber traf man auf allen Straßen ob ihrer Schwere schwankende Erntewagen. Auf den Feldern aber werken wieder die Mäher und legen Garbe auf Garbe zur Seite, die Frauen und Kinder schnell zu Hocken zusammenstellen, damit auch sie bald trocknen und dann in die Scheunen gefahren werden können.

Am meisten haben wohl die Erbsen unter dem schlechten Wetter zu leiden gehabt. Wer sie grün hat pflücken lassen können, ist vor großem Schaden bewahrt geblieben.

Groß ist auch der Schaden bei den grünen Bohnen. In anderen Jahren herrschte um diese Zeit in der Konservenfabrik in Bunde Hochkonjunktur. Jetzt erfolgt die Anlieferung von Bohnen nur sehr langsam. Ihre Güte läßt infolge der Nässe der letzten Zeit leider auch zu wünschen übrig. Es ist aber auch bei den Bohnen mit einem einigermaßen befriedigenden Ertrag zu rechnen.

otz. **Starker Fremdenverkehr.** Den ganzen Sommer hindurch durchfuhren in Richtung Holland oder umgekehrt sehr viele Kraftwagen aus Schweden, Dänemark und anderen Ländern unsere Stadt. Auch kommen das Wochenende über viele Kraftwagenbesitzer nach Deutschland. Vorsichtig fragen sie bei den Tankstellen um ein bescheidenes Quantum Benzin und sind dann erstaunt, so viel bekommen zu können wie sie wollen. Im Ausland scheint man sich zu erzählen, daß in Deutschland eine Benzinknappheit herrscht. Vorübergehend konnten einige Gebiete infolge Emporschnellens der Verbrauchsziffer nicht immer pünktlich beliefert werden.

otz. **Franzosenkraut vernichten!** Der Bürgermeister der Stadt Weener gibt bekannt, daß jetzt das Franzosenkraut vernichtet werden muß. Es ist nicht angängig, daß dieses Unkraut weiter um sich greift und die Ertragsfähigkeit des Bodens verringert. Es nützt aber nicht, das Unkraut nur auszureißen, nein, es muß verbrannt oder so tief vergraben werden, daß es unmöglich wieder zum Vorschein kommt.

otz. **Bunderhee.** Mit dem Motorrad gestürzt. Gestern stürzte in unserer Ortschaft ein Gefolgschaftsmitglied einer Firma aus Weener und zog sich dabei einen komplizierten Schlüsselbeinbruch zu. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

otz. **Jemgum.** Drocke Tied. Seit Tagen stehen wir in der Bohnenernte, die dieses Jahr sehr gut ausfällt. Unsere NS.-Frauenschaft wird in diesen Tagen auch mit dem Einkochen für das WHW. beginnen. Da nun einmal viele Hände eine große Arbeit gering machen, ergeht an alle Frauen und Mädel die Bitte, mitzuhelfen.

otz. **Jemgum.** Vom Hafen. In der letzten Zeit kommen wieder viele Schiffe mit Torf hier an. Täglich sieht man hochbeladene Torfwagen durch die Straßen unseres Fleckens fahren.

otz. **Midlum.** Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wiechmann Garen und Frau können am Freitag, dem 18. August, das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Beide Eheleute sind körperlich noch ziemlich rüstig; beim Ehemann läßt das Augenlicht leider nach. Ein großer Kreis von Kindern, Enkeln und Urenkeln wird das Fest umrahmen.

otz. **Collinghorst.** Vor einem Unglück bewahrt blieb ein Motorradfahrer gestern auf der Straße nach Folmhusen. Als er einen Kraftwagen überholte, fuhr er über ein Stück Blech, das auf der Straße lag. Dieses schlug hoch und geriet in die Speichen seines Rades. Wie durch ein Wunder blieb er vor einem Sturz bewahrt und landete unversehrt im Straßengraben. — Am Eingang der Kirchstraße befand sich seit langem eine tiefe Rille im Pflaster. Mancher Radfahrer ist dort schon zu Fall gekommen, besonder in der Dunkelheit. Durch Neupflasterung ist die Gefahrenstelle beseitigt worden.

otz. **Glansdorf.** Wieder Arbeit im Moor. Nachdem das Wetter sich seit Sonntag gebessert hat, ist auch hier auf dem Moore der Hafer soweit herangereift, daß er geschnitten werden muß. Er ist hier durchweg auf dem Halm kurz geblieben, doch verspricht er einen guten Ertrag an Körnern. Die Wege sind hier schon gut abgetrocknet, so daß heute bereits wieder Torf abgefahren wurde.

otz. **Völlen.** Gute Schützen. Die Kreiskriegerverbandswettkämpfe 1939 des NS.-Reichskriegerbundes sind innerhalb der Kreisverbände beendet. Die hiesige Kriegerkameradschaft stellte die Meistermannschaft und den Meisterschützen der Klasse A. Die besten Schützen vom Kreisverband werden in Oldenburg am 3. September bei den Gaukriegerverbands-Wettkämpfen Leer zu vertreten haben. Der Meisterschütze unserer Kriegerkameradschaft gehört gleichzeitig der Meistermannschaft an und muß somit zweimal sein Können unter Beweis stellen. Nachstehend die Namen der Meistermannschaft: J. Krominga, J. Korporal, T. Behrends, A. Folkerts (Meisterschütze der Klasse A.).

otz. **Völlen.** Dreschmaschinen surren. Nachdem die Wetterlage sich wieder gebessert hat, ist man wieder eifrigst mit dem Einfahren des Roggens beschäftigt. Gleichzeitig hat die Lohndrescherei ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hört man das monotone Surren der Dreschmaschine. Gestern herrschte Hochbetrieb bei der Dreschmaschine, in langen Reihen standen die mit Korn beladenen Fuhren und warteten auf Abdrusch. Der Roggen aus kleinen Betrieben ist es vornehmlich, der hier jetzt abgedroschen wird. Die Druschergebnisse sind sehr gut, doch hat das Korn infolge der Niederschläge arg gelitten.

Das Kriegerfest Uplengen rückt näher

Kameradschaftstage der alten Soldaten

otz. Das Sommerfest der Kriegerkameradschaft Uplengen rückt näher. Am kommenden Sonntag und Montag, am 20. und 21. August, wird es gefeiert. Von der Führung der Kameradschaft wurden alle Vorbereitungen getroffen, um das Fest auch in diesem Jahre wieder zu einem vollen Erfolg zu bringen. Mit einer feierlichen Flaggenhissung wird am Sonnabend das Fest abends auf dem Schützenplatz eröffnet werden, der sich ein Kameradschaftsabend für die Mitglieder und ihre Angehörigen anschließt. Die Folge für die beiden Festtage wird denen der Vorjahre gleichen. Die Formationen sind eingeladen und haben ihr Erscheinen zugesagt. Anstelle des Kreiskriegerführers, der verhindert ist, wird am Sonntag dessen Stellvertreter zu den Festzugteilnehmern sprechen und zwei verdienten Kameraden das Kyffhäuser-Ehrenkreuz und einem Kameraden für 25jährige Mitgliedschaft die Jubiläumsplakette überreichen.

Für das Preisschießen sind auch in diesem Jahre wieder wertvolle Preise ausgesetzt worden. Erstmalig wird in diesem Jahre eine besondere HJ.-Scheibe und eine Scheibe für den Reichsarbeitsdienst aufgestellt, um auch der Jugend auf dem Feste Gelegenheit zu geben, Auge und Hand zu üben. Ende des vorigen Jahres wurden eine Wehrmannsbüchse und mehrere Kleinkaliberbüchsen neu angeschafft, die bei dem diesjährigen Schießen benutzt werden. Für die beste Gesamtleistung und den Meisterschützen auf der Kameradschaftsscheibe ist je eine Plakette ausgesetzt worden.

Das verflossene Jahr war für die Kriegerkameradschaft Uplengen wieder ein guter Erfolg. Seit dem Generalappell am Anfang dieses Jahres konnten dreizehn Neuaufnahmen vollzogen werden. Zwei Kameraden, Ehme Weers-Selverde und Gerd Roos-Remels konnten das Fest der Silberhochzeit feiern. Ende April hatte die Kriegerkameradschaft die Freude, den einzigen noch lebenden Altveteranen, ihr Ehrenmitglied Lokomotivführer a. D. Hermann Lüken, zu seinem 93. Geburtstag begrüßen zu können. Ihm wurde durch eine Abordnung ein besonderes Geschenk überreicht. In althergebrachter Weise nahm die Kameradschaft im Juni mit ihrer Kapelle und einer starken Abteilung an dem Uplengener Schützenfest teil. Auch war eine Abordnung am Sommerfest der Kriegerkameradschaft nach Holte gefahren. Die dortigen Kameraden, zu denen unser früherer stellvertretender Schießwart Hayo Wolters gehört, versprachen, zum Sonntag nach Remels zu kommen. Vom 3. bis 5. Juni nahmen sechs Kameraden am Reichskriegertag Großdeutschlands in Kassel teil. Sie hatten die besondere Freude, den Führer in unmittelbarer Nähe zu sehen und zu hören. Auf dem Soldatentag in Aurich war die Kameradschaft mit zwanzig Mann vertreten.

Für die Versorgung der Kriegerwitwen und -waisen brachte auch die hiesige Kameradschaft ihr besonderes Opfer. Von dem Vertrauensmann für das Fechtwesen, Joh. v. Hövcling, konnte dem Kreisfechtmeister eine namhafte Summe übersandt werden. Für den verzogenen stellvertretenden Schießmeister Wolters wurde Hermann Wolff-Remels neu eingesetzt. Das abgehaltene Bundesschießen zeigte eine starke Beteiligung. Meisterschütze wurde Kamerad Johannes Garrels mit 129 Ringen. Er war auch 1938 beim Sommerfest der beste Schütze auf der Kameradschaftsscheibe.

Der Sport in Papenburg

otz. Am Sonntag wird hier erstmalig ein Frauenhandballspiel ausgetragen, das im schönen Stadion sicherlich viele Zuschauer zusammenführen wird. Den Bemühungen der Sportfreunde ist es zu verdanken, daß diese Sportart nunmehr auch hier Eingang findet.

In nächster Zeit wird Kreisfachwart Schulz-Osnabrück hierher kommen, um gelegentlich einer Tagung die Vorbereitungen für die neue Spielzeit zu treffen. Die erste Kreisklasse Aschendorf-Hümmling wird künftig zehn Vereine umfassen. Durch das Hinzukommen von zwei starken Mannschaften der SA.-Pionierstandarte wird der Spielbetrieb wesentlich gewinnen.

Tagung der Hümmlinger Friseure

otz. Dieser Tage fand in Lathen eine gut besuchte Versammlung der Friseur-Pflichtinnung des Kreises statt. Nach einem ausführlichen Bericht des Obermeisters Sievers-Aschendorf über die Bezirkstagung in Osnabrück verlas dieser den Jahresbericht, der ebenso wie der vorgelegte Haushaltsplan, einstimmig angenommen wurde.

Friseurmeister Baron, Papenburg, der die von siebzehn Lehrlingen besuchte Fachklasse an der Städtischen Berufsschule leitet, machte einige wissenswerte Mitteilungen über die Lehrlingsausbildung. Die praktische und fachtheoretische Weiterbildung macht gute Fortschritte. Von der Innung wurde eine Beihilfe für die Fachschule bereitgestellt. Die Lehrzeit beträgt allgemein drei Jahre. Obermeister Sievers rügte die in letzter Zeit gemeldeten Verstöße gegen die Sonntagsruhe. Künftig wird gegen jede Uebertretung scharf eingeschritten werden.

Die bisherige Leitung der Pflichtinnung wurde einstimmig wieder eingesetzt. Zum Schluß der Tagung hielt Kreishandwerksmeister Lenger, Papenburg, einen Vortrag über die Altersversorgung des Handwerks, der manche Unklarheiten beseitigte.

Papenburger Augustmarkt in Sicht

otz. In zwei Wochen können wir bereits wieder unser großes Volksfest, den Papenburger Augustmarkt feiern, der in diesem Jahre am 29. und 30. August begangen wird. Schon jetzt liegen die ersten Anmeldungen der Marktbeschicker vor, die es wieder gelernt haben, unseren Augustmarkt richtig einzuschätzen. Wenn die Witterung sich zum Guten wendet — und das ist nach der wochenlangen Regenperiode doch stark zu hoffen — wird der Markt seine Vorgänger sicherlich noch übertrumpfen und ein besonders reges Leben und Treiben in unsere Stadt bringen.

Betriebsausflug der Stadtverwaltung

otz. Am Donnerstag fährt die dienstlich abkömmliche Gefolgschaft der Stadtverwaltung unter Führung des Bürgermeisters mit einigen großen Kraftwagen nach Bad Zwischenahn.

Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß eine Reihe neuer Diensträume durch den Umbau der bisherigen Bürgermeisterwohnung im Rathaus geschaffen wurden, die in jeder Weise als vorbildlich hingestellt werden müssen. In diesen Räumen sind u. a. die Leitung der Stadtkämmerei und das Ernährungsamt untergebracht worden.

Vorsorge für den Winter

otz. Wie wir bereits kürzlich berichteten, ist man in allen Ortsgruppen unseres Kreises seit langem stark mit der Gemüseeinkochaktion der NS.-Volkswohlfahrt beschäftigt. Wie verlautet, konnten insgesamt bereits rund 4000 Dosen Gemüse eingekocht werden. Ohne Zweifel wird der edle Wettstreit der einzelnen Ortsgruppen, möglichst an der Spitze zu stehen, die Menge in den nächsten Wochen noch gewaltig anschwellen lassen.

„Vorsicht, Kurve!"

otz. Etwa dreihundert Schritt vor der zwar kürzlich überhöhten, jedoch immer noch gefährlichen Kurve unweit der Poststelle am Aschendorferweg ist ein Warnungsschild angebracht worden. Das in der Kurve noch vorhandene Wohnhaus mußte abgestützt werden, da es infolge des starken Lastwagenverkehrs in seiner Festigkeit erschüttert worden ist.

otz. **Wegen Betriebsausfluges geschlossen.** Wegen des am 17. August stattfindenden Betriebsausfluges ist die Stadtkasse ab 10 Uhr und die Stadtsparkasse sowie die Büros der Stadtverwaltung ab 11 Uhr geschlossen.

otz. **Guter Schütze.** Bei dem Kreismeisterschaftsschießen in Lingen wurde Schützenkamerad L. Korte vom Schützenverein 1912 Papenburg der beste der Klasse D mit 151 Ringen.

otz. **Ausbau der Landsbergstraße.** Gestern morgen wurde mit den Vorarbeiten des straßenmäßigen Ausbaues der Landsbergstraße begonnen. Infolge der Regenfälle war die Straße oft unbefahrbar. Auf der einen Seite wird die Straße, wie seinerzeit schon mitgeteilt, einen Gehsteig und einen Radfahrweg erhalten. Der Radfahrweg wird durch eine Baumreihe vom Fahrdamm abgegrenzt werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Unbekleidet durch Emden gelaufen

otz. Große Unruhe verursachte heute nacht das plötzliche Auffinden männlicher Kleidungsstücke in der Steinstraße. Von der Unterkleidung bis zum letzten Stück der Oberkleidung fehlte nichts, was zur Kleidung eines Mannes gehört. Sofort eingeleitete Nachforschungen hatten lange Zeit keinen Erfolg. Schließlich wurde der Besitzer heute morgen in einem Motorboot schlafend aufgefunden. Der eigenartige Schläfer muß also vollkommen unbekleidet von der Steinstraße durch die Stadt geirrt sein, bis er seinen Schlafplatz gefunden hatte.

Hilfe bei Unglücksfällen

otz. Seit einigen Tagen hat die Polizeiwache im Rathause einen neuen großen Verbandskasten für die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen erhalten. Der nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgerüstete Verbandskasten hat sich bereits in einer ganzen Reihe von Fällen bewährt. Wie verlautet, wird zur besseren Kenntlichmachung der Polizeiwache während der Dunkelheit aus gegebener Veranlassung in allernächster Zeit am Rathaus ein Transparent angebracht mit der Aufschrift „Polizeiwache".

Vorbereitungslehrgang zur Jägerprüfung

otz. Der Kreisjägermeister für die Jagdkreise Aurich und Wittmund hat für Sonntag, den 20. August, ein Pflichtschießen mit Büchse, Flinte und Pistole auf den Schießständen in Sandhorst angesetzt. Die Meldungen für den Vorbereitungslehrgang zur Jägerprüfung sind bis zum 22. August bei dem Kreisjägermeister einzureichen.

Erste Lieferung Auricher Bohnen

otz. Die diesjährige Ernte der Auricher Stangenbohnen hat eingesetzt. Am Mittwoch werden die ersten Bohnen geliefert, und es beginnt für die Bohnenanbauer eine äußerst arbeitsreiche Zeit. Da die Bohnen frisch geliefert werden müssen, ist das Pflücken am Tage vor der Lieferung mit den wenig zur Verfügung stehenden Arbeitskräften kaum zu bewältigen. Die Mehrarbeit wird jedoch gern verrichtet, da in diesem Jahre mit einer sehr guten Ernte zu rechnen ist.

Seinen Verletzungen erlegen

otz. Am Montag stürzte, wie wir berichteten, in Westgroßefehn der Bezirksschornsteinfegermeister Johann Sabe aus Mittegroßefehn bei der Abnahme eines neuerrichteten Schornsteins aus ziemlicher Höhe ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Verunglückte, der in das Auricher Krankenhaus geschafft worden war, ist in den Abendstunden des gestrigen Dienstags seinen furchtbaren Verletzungen erlegen. Sabe hatte unter anderem Schädel- und Armbrüche und eine Wirbelsäulenverletzung die eine Lähmung des Körpers nach sich gezogen hatte, erlitten. Der Familie des Verstorbenen, der im besten Mannesalter stand, bringt man tiefes Mitgefühl entgegen.

Festnahme wegen Betruges

otz. Von der Polizei wurde wegen schweren Betruges ein Auricher Einwohner festgenommen. Der Verhaftete, der dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde, hat außer dem Betrug eine Reihe weiterer schwerer Straftaten auf dem Kerbholz.

otz. **Leichtfertiger und roher Luftgewehrschütze.** Am Hafen wurde von einem Anwohner in leichtfertiger und fahrlässiger Weise mit einem Luftgewehr auf ein Huhn und eine Ente geschossen, die während eines Regenschauers unter einem Baum in seinem Garten Unterschlupf gesucht hatten. Dem Huhn wurde eine schwere Verletzung am Kopf beigebracht, während der Ente ein Bein zerschmettert wurde. Trotz dieser schweren Wunden ließ der Schütze die Tiere unbekümmert liegen. Da gegen den Täter Anzeige erstattet wurde, schritt die Polizei ein und beschlagnahmte das Luftgewehr. Der leichtfertige Schütze wird sich wegen Tierquälerei, Sachbeschädigung und Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu verantworten haben.

Internationales Tanz-Turnier auf Norderney

Deutsches Paar gewinnt den 1. Preis der Internationalen Klasse

otz. Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen der Kurverwaltung Norderney war das Internationale Tanzturnier, an dessen Durchführung der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes (R.P.G.) in der Reichstheaterkammer und der Internationale Amateur-Tanzverband von Europa (FIDA.) beteiligt waren. Der schöne große Kurhaussaal und eine festlich gekleidete Besucherschar gaben den gesellschaftlichen Rahmen dieses Abends, der in seinem Gesamtverlauf ein guter Erfolg wurde.

Vor Beginn der Tanzwettbewerbe begrüßte Bürgermeister Söhlmann namens der Kurverwaltung die Gäste, um sodann die Leitung des Abends dem Fachbeirat des Reichsverbandes, Fred Diselhorst-Norderney, zu übergeben, der insbesondere die Turnierpaare willkommen hieß und darauf hinwies, daß der Gesellschaftstanz in den verschiedenen Ländern auf gleicher Grundlage gepflegt werde. Es sprach ferner noch Diplom-Ingenieur Franz Büchler-Berlin, Präsident des Reichsverbandes und der FIDA., der unter anderem Sinn und Aufgabe der Tanzturniere erörterte.

Der Verlauf des diesjährigen Turniers umfaßte zwei Startklassen, eine Gäste- und C-Klasse, sowie die Internationale Klasse. In der erstgenannten Klasse konnten außer den startberechtigten Paaren des Reichsverbandes, die der Anfängerklasse des RPG. angehören, auch solche Paare teilnehmen, die die Mitgliedschaft im RPG. nicht besitzen. Als Turniertänze waren für die Gäste- und C-Klasse Foxtrott und langsamer Walzer, für die erste Ausscheidung Walzer bestimmt.

Hauptereignis des Abends war der Wettbewerb der Internationalen Klasse, der zunächst von allen Teilnehmern Foxtrott, Tango und langsamen Walzer, in der ersten Ausscheidung Langsamen Foxtrott und Walzer verlangte. Dem Schieds- und Punktgericht, dem Kurdirektor Söhlmann, Thony van Vueren-Amsterdam, Tanzlehrer E. L. Kuypers-Den Haag, Fachbeirat Thielemann-Essen, Tanzlehrer O. A. Fink-Osnabrück und Tanzlehrer Diselhorst-Norderney angehörten, stellten sich Spitzenpaare des Gesellschaftstanzes aus Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland und Norwegen. Als bestes Paar der Internationalen Klasse, in der somit sechs verschiedene Länder vertreten waren, ging aus dem Wettbewerb das deutsche Tanzpaar Otto Teypel — Frau Inge Teypel hervor, das nach anfänglicher Gleichwertigkeit mit den dänischen und englischen Teilnehmern zuletzt eine deutliche Ueberlegenheit zeigte. Sehr gute Leistungen zeigte ferner das englische Paar Archie Stevens — Frau Doris Stevens-Skelsey, sehr gefällig und lebendig war ferner das dänische Paar Louis Aasted Halse — Frl. Aase Andersen.

Die Preisverteilung war mit einer Tanzschau der Turnierpaare verbunden. Auf dieser Schau zeigten die Paare der Internationalen Klasse, befreit von allen Wettbewerbssorgen und Turnierregeln, Tänze, die ihnen besonders gut lagen und Gelegenheit gaben, mit Sonderleistungen aufzuwarten. Mit oft stürmischem Beifall der Zuschauer wurden die Tänzer und Tänzerinnen belohnt, die sich mehrfach zu Zugaben bereitfinden mußten. Vor und nach dem Turnier, zu dem Edgaro Iseglio mit seiner neun Mann starken Turnierkapelle aufspielte, und in den Pausen konnten die zahlreichen Gäste in froher Stimmung das Tanzbein schwingen.

Aus den Wettbewerben, für deren Bewertung die Turnierordnung des Reichsverbandes maßgebend war, gingen nachstehend aufgeführte Paare als Sieger hervor:

Gäste- und C-Klasse: 1. Dr. Schubert—Frau Schubert, Bremen; 2. Behrens—Frl. Schreier, Bremen; 3. von Bargen—Frau von Bargen, Hamburg.

Internationale Klasse: 1. Deutsches Paar Otto Teypel—Frau Inge Teypel, Wiesbaden; 2. englisches Paar Archie Stevens—Frau Doris Stevens-Skelsey, London; 3. dänisches Paar Louis Aasted Halse—Frl. Aase Andersen, Kopenhagen; 4. Ivar Gamborg—Frl. Gerd Gamborg, Oslo. Als gleichwertig wurde die Leistung des französischen Paares Antonin Dougados—Frl. Raymonde Valentin, Paris, und des holländischen Paares J. Frohwein — Frl. R. Hansen, Den Haag, beurteilt, die gemeinsam den fünften Platz belegten. Te.

In Schutzhaft genommen

otz. Zwei Sandhorster Einwohner, von denen der eine als Rauf- und Trunkenbold bekannt ist, mußten wegen schwerer Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden. Bei der Festnahme leisteten die beiden Betrunkenen erheblichen Widerstand.

Angetrunkener Motorradfahrer

otz. Von der Gendarmerie in Egels wurde ein Motorradfahrer festgenommen, der einen Radfahrer angefahren hatte. Wie die Blutprobe ergab, war der Motorradfahrer angetrunken. Der Führerschein des Verkehrssünders wurde eingezogen und das Motorrad sichergestellt.

Gute Belohnung für ehrlichen Finder

otz. Auf der Reichsstraße 72 zwischen Bietzefeld und Mittegroßefehn fand dieser Tage ein junger Mann aus Bietzefeld eine Damenhandtasche mit einem hohen Geldbetrag und einer goldenen Armbanduhr. Nach Verlauf von etwa einer Stunde fuhr auf der Straße ein Kraftwagen daher, dessen Insassen sich nach einer Handtasche bei dem zufällig noch an der Straße stehenden Finder erkundigten. Die Freude über das Wiederfinden der Tasche war so groß, daß der junge Mann eine Belohnung von zehn Reichsmark erhielt. Wie sich herausstellte, war die Tasche verloren worden, als der Kraftwagen wegen einer Panne hatte halten müssen.

Schlägerei im Alkoholrausch

otz. Zu Westgroßefehn kam es zwischen Männern, die dem Alkohol offenbar etwas reichlich zugesprochen hatten, zu Meinungsverschiedenheiten, die bald in Tätlichkeiten ausarteten. Einige der Beteiligten mußten mit Verletzungen an Kopf und Händen den Schauplatz der Reiberei verlassen.

Dorfgeschichte Ogenbargens

otz. Vor 115 Jahren zählte die hiesige Gemeinde nur 67 Einwohner. Von 1824 bis 1919 steigerte sich die Einwohnerzahl auf 281. Im Jahre 1925, also rund hundert Jahre nach der Zählung von 1824, wurden 284 Einwohner gezählt. Die Volkszählung von 1933 ergab rund 300 Einwohner. Im Jahre 1939 wurde Ogenbargen nach Middels eingemeindet, so daß die ermittelte Einwohnerzahl der diesjährigen Volkszählung in dem Gesamtergebnis von Middels enthalten ist.

Wühlmäuse in Wiegboldsbur

otz. Einige Einwohner machten seit einiger Zeit die Wahrnehmung, daß Wühlmäuse in ihren Gärten sich aufhielten. Man findet sie hauptsächlich in den Kartoffeläckern. Große Flächen sind zerwühlt und voller Gänge. Dadurch werden die Kartoffelstauden sehr in ihrem Wachstum behindert und sind schon zum Teil eingegangen. Die Kartoffeln sind zumeist von den Tieren verschleppt, so daß man nur einige, die auch noch angenagt sind, vorfindet. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

otz. **Bagband.** Ein Bubenstreich wurde hier verübt. Abends waren aus der gemeinschaftlichen Weide Tiere ausgebrochen und grasten in Nachbarländereien. Anstatt die Tiere, wie sonst üblich, aufzuschütten, jagte ein Einwohner die Kühe in den Kanal. Daß die Tiere dadurch Schaden litten, ist selbstverständlich. Eine derartige Tierquälerei ist schärfstens zu verurteilen.

Sträflingskleider bei Südarle gefunden

otz. Wir berichteten vor einiger Zeit von einem eigenartigen Kleiderdiebstahl aus dem Kleiderschrank eines hiesigen Bauern, der nach der Vermutung des Bauern von einem entwichenen Strafgefangenen verübt worden sein soll. Diese Vermutung hat jetzt ihre Bestätigung gefunden. Beim Sichten des Kornes fand ein Sichter einen Kleiderbügel, der sich als Eigentum des Bauern herausstellte. Derselbe junge Mann fand weiter eine Stelle, an der das Korn heruntergetreten war. Da es ihm möglich erschien, daß der Verbrecher sich hier umgezogen haben könnte, untersuchte er die Umgegend und fand Spuren, die zum nahen Graben wiesen. Als er diesen ebenfalls mit einem Stock untersuchte, fand er die Sträflingskleider, eine Hose, eine Jacke und eine Mütze. Damit hat der sonderbare Diebstahl seine Aufklärung gefunden. Hoffentlich wird man des Ausreißers bald habhaft werden.

In Norden wird gebaut

otz. An der Straße Am Sportplatz ist durch ein hiesiges Baugeschäft auf dem Bleyschen Gelände der Bau von drei Doppelhäusern begonnen worden. Auf dem freien Platz zwischen der Gräfin-Theda-Schule und dem Katasteramt werden Steine angefahren weil auch hier in Kürze der Bau eines größeren Wohnhauses in Angriff genommen werden soll.

Hochbetrieb im Norder Hafen

Augenblicklich ist im Norder Hafen wieder sehr reges Leben. Gestern lagen wohl zwanzig zumeist leere Frachtschiffe dort. Wohl noch in keinem der letzten Jahre ist der Verkehr zum Norder Hafen so stark gewesen.

otz. **Eine „unappetitliche" Auseinandersetzung** hatten in der Kirchstraße zwei Frauen. Nachdem sie sich eine Weile gezankt hatten, kam es zu Tätlichkeiten. Dabei stülpte die eine der anderen einen Nachttopf mit Inhalt auf den Kopf und bearbeitete sie danach mit diesem etwas ungewöhnlichen „Schlaginstrument" weiter. Die derart behandelte Gegnerin erlitt Verletzungen am Kopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Neunzigjährige in Dornum

otz. Am 15. August feierte Frau Wwe. Baier ihren neunzigsten Geburtstag. Die Hochbetagte ist noch sehr rüstig und nimmt an den täglichen Ereignissen regen Anteil. Das Geburtstagskind wird von zwei Töchtern betreut. Wir wünschen Frau Baier, daß sie noch viele Jahre in Gesundheit verbringen kann.

otz. **Norddeich.** Das soll man nicht machen! Auf dem Motorschiff „Frisia IV" hatten es sich während der Fahrt nach Juist am Sonntag einige Frauen recht gemütlich gemacht, wobei sie die Beine über Bord hängen ließen. Hierbei verlor eine Frau ihren Schuh. Sie erhielt ihn nicht wieder, wenn er auch noch lange auf den Wellen trieb. Glücklicherweise konnte sie sich auf Juist Sandalen kaufen und brauchte nicht den ganzen Tag barfuß zu laufen. Immerhin ist ihr der „bequeme" Satz recht teuer zu stehen gekommen.

otz. **Norddeich.** Mittlere Fangergebnisse. Die Fangergebnisse sind zur Zeit mittelmäßig. Von den Kuttern mit zwei Fanggeschirren werden durchschnittlich dreißig Körbe gefangen. Die Kutter mit einem Geschirr dagegen kommen nur auf sechzehn Körbe. Bei den Hochseekuttern liegen die Fangergebnisse bei siebzig Körben. — Der Hochseekutter „Hans Rose" lief gestern auf Schollenfang aus.

Der NSV.-Kindergarten ist zu einer neuen Pflegestätte des Kleinkindes geworden. Dein Mitgliedsbeitrag zur NSV. sichert solche Pflegestätten.

Unfall mit dem Motorrad

otz. Als der Bauer Beken aus Schwittersum seine Kühe über die Landstraße zur Weide brachte, kam der Motorradfahrer Rosendahl aus Neundorf aus Richtung Westerholt daher gefahren, er streifte eine der Kühe und kam zu Fall. Rosendahl erlitt eine Gehirnerschütterung; er wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht.

Diebstahl und Ueberfall in Heglitz

otz. Vor einigen Tagen wurde dem Einwohner Edo Eden eine wertvolle Taschenuhr von einem Jungen aus der Wohnung gestohlen. — Als der Landgebräucher Joh. Dirks aus Ardorf eine von seinen Kühen zum Decken führen wollte, wurde er unterwegs von einem Einwohner aus Heglitz daran gehindert, auf dem Wege zur Ziegelei weiterzugehen. Es entstand zwischen den beiden ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete, bei denen Dirks so schwere Verletzungen erlitt, daß um Mitternacht ein Arzt geholt werden mußte.

—:—

Das Mutterkorn

otz. In der Zeit der Roggenernte und beim Drusch des Getreides soll man besonders darauf achten, ob sich in den Aehren auch das Mutter- oder Hungerkorn befindet. Das Mutterkorn entwickelt sich aus dem Mutterkornpilz, der zur Zeit der Roggenblüte auftritt. Der Pilz sondert eine süßliche Flüssigkeit ab, den sogenannten Honigtau. Solche Blüten sind später als die Träger des Mutterkorns in den Aehren anzusehen. Wenn es auf dem Acker liegen bleibt, kommt es im nächsten Frühjahr wieder zum Vorschein, denn es verträgt Frost und Schnee. Wenn dann der Roggen wieder zu blühen beginnt, so befallen die Pilze des Mutterkorns wieder die Blüte. Der Landmann sollte deshalb sein Roggenfeld gut abernten (Aehrensuchen!) und das Korn einer gründlichen Reinigung unterziehen. Denn das Mutterkorn enthält sehr giftige Bestandteile, die gewahlen, mit Mehl vermischt aus reinem Roggen, Krankheiten verursachen, die nicht ungefährlich sind. Aber das Mutterkorn hat auch sein Gutes, wenn man es nämlich sammelt, zur Apotheke bringt und so einen kleinen Nebenverdienst buchen kann. Dem Arzt kommt es als Heilmittel manchmal zustatten.

Friesischer Heimatabend am Meer

Ein Erlebnis der Dortmunder Hitler-Jugend

otz. In einem großen Dünenkessel hatte die Dortmunder Hitler-Jugend, die augenblicklich auf Norderney ein Zeltlager unterhält, einen großen Holzstoß errichtet. Er sollte das Licht spenden, in dessen Schein der Heimatverein Norderney einen Friesischen Heimatabend gestalten wollte.

Nach einem flotten Marsch, gespielt vom Musikkorps der Seefliegerhorstkommandantur Norderney, sprach Ortsgruppenleiter Kugelmann zu den Jungen. In packenden Worten zeigte er ihnen den Weg des neuen Deutschland. Dann sprach der Kommandant des Seefliegerhorstes, klar und knapp, rechte Männer und Soldaten Deutschlands zu werden.

Mittlerweile war der Holzstoß angezündet. Der Leiter des Heimatvereins brachte den Jungen die Eigenart der ostfriesischen Landschaft, insbesondere der Insel Norderney nahe. Er charakterisierte die Menschen, den herben, ruhigen Schlag, der nichts anderes kenne als Pflicht seinem Heimat- und Vaterlande gegenüber.

Dann folgten heitere und ernste Gedichte, und der Heimatverein tanzte die schönen friesischen Volkstänze. Dazwischen erklang die hinweisende und deutende Stimme seines Leiters, der den Jungen die einzelnen Vorträge erläuterte.

Langsam brannte der Holzstoß nieder. Nach dankenden Worten des Lagerführers spielten die Soldaten nochmals einen Marsch. Der Anruf des Führers und die Lieder der Nation folgten. Und wieder waren die Jungen um ein Erlebnis reicher, um das Erlebnis, unsere Heimat kennengelernt zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaft

Nova Krankenversicherungsanstalt a. G. in Hamburg

Die Nova, Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg führt jetzt — nach Genehmigung durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und nach Eintragung in das Handelsregister — den Namen Nova Krankenversicherungsanstalt a. G. in Hamburg. Diese Namensänderung ist in der Versammlung der Mitgliedervertretung am 1. Juni ds. Js. beschlossen worden. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Krankenversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit (a. G.) stets ausschließlich die Krankenversicherung betrieben hat, während die Alters- und Hinterbliebenenversicherung von der mit der Nova in Interessengemeinschaft stehenden Vereinigten Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg durchgeführt wird. Andererseits hatten sich — besonders hinsichtlich der erwachsenen Kinder — Unzuträglichkeiten durch die Beschränkung der Aufnahmefähigkeit auf selbständige Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende ergeben, die nunmehr beseitigt worden sind. Trotzdem wird die Nova nach wie vor das Schwergewicht ihrer Arbeit den Kreisen von Handwerk, Handel und Gewerbe widmen, wie das auch in der Zusammensetzung ihrer Organe zum Ausdruck kommt.

Die Nova Krankenversicherungsanstalt a. G., die nach der Zahl der versicherten Personen die sechsgrößte deutsche und die größte hamburgische private Krankenversicherungsunternehmung ist, wurde im Jahre 1906 von selbständigen Handwerkern, Handel- und Gewerbetreibenden unter dem Namen „Kranken- und Sterbekasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, Sitz Hamburg" gegründet; sie nahm im Jahre 1922 den Namen „Nordwestdeutsche Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk und Gewerbe, Sitz Hamburg" an und im Jahre 1934 den nunmehr abgeänderten Namen „Nova, Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg". Vorsitzender des Vorstands der Nova ist Generaldirektor Stadtrat Bartholaus und Vorsitzender des Aufsichtsrates Senator von Allwörden, Hamburg.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angekommene Schiffe: 14. August: MLg. Hildburg, Weeken; Frieda, Mink; Sturmvogel, Meinen; Adelheid, Schepers; FD. Albert, Hartmann; Hilde, Buß; Johanna, Friedrichs; Winka, Liemberg; Anna, Gerdes; Gesine, Kleen; 15. August: D Dollart, Oltmanns; Vorwärts, Hogelücht; Jantje, Meenw; Gertrud, Hartmann; Möwe, Meyerhoff; Alma, Drost; Margarethe Helena, Boerree; Elisabeth, Lübben; **abgefahrene Schiffe:** 14. August: Renate, Kolster; Netty, Grest; Minister Coltyn, Breidenbach; Grete, Doyen; Adelheid, Meiners; 15. August: Arnold, Jungclaus; MLg. Ernst Hecht; Hecht; Alke, Wiemers; Annemarie, Schoon; Immanuel, Feldkamp; Sturmvogel, Meinen; Hilde, Buß; Johanne, Friedrichs; Gesine, Kleen.

Unter dem Hoheitsadler

SA.-Sturm 1/3, Leer.

Donnerstag abend, 20 Uhr, Dienst im Gymnasium. Gr. Dienstanzug. Nürnbergfahrer mit Ausrüstung.

SA.-Spielmannszug 1/3.

Am Freitag fällt der Dienst aus.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Remels

Das Einkochen der Bohnen fürs WHW. findet am Donnerstag, dem 17. August, ab 14 Uhr in der Küche des Arbeitsdienstlagers statt. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst alle mitzuhelfen.

BDM., Warsingsfehn.

Am Donnerstag, dem 17. August, um 20 Uhr, ist Dienst in Neermoor-Kolonie.

Barometerstand am 16. 8., morgens 8 Uhr: 771,0°
Höchst. Thermometerst. der letzt. 24 Std. C + 18,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C + 11,0°
Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer

Temperaturen in der Städt. Badeanstalt:
Wasser 19°, Luft 18°

Augen auf im Straßenverkehr!

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VII. 1939: Hauptausgabe 28 104, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 038. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Die guten **„Imperial"-Herde** sind wieder in allen Größen eingetroffen. Besichtigen Sie bitte mein großsortiertes Lager!
Sobing Eisenwaren Leer, Brunnenstraße 26

Baby-Geschenke in großer Auswahl
Kompl. Baby-Ausstattungen.
Bettenhaus Fesenfeld, Leer

„Orpheus" Morgen beginnen die Proben wieder.

Bunde Hotel Wolter **Tanzschule Hausdörfer**
Der neue Herbstkursus für Damen und Herren beginnt am **Mittwoch, dem 23. August,** abends 8 Uhr. Anmeldungen in der Tanzstunde / Da in **Möhlenwarf keine** Tanzstunde stattfindet, bitte die Schüler an dem Kursus in **Bunde** teilnehmen zu wollen

Ditzum! Bei Mertens

Tanzschule Hausdörfer!
Der diesjährige **Tanzkursus** für Damen und Herren beginnt am **Donnerstag, dem 24. August 1939, abends 8 Uhr.** Anmeldungen in der ersten Tanzstunde

Zu verkaufen

Gut erhaltener moderner
Kinderwagen
(weiß) zu verkaufen.
Leer, Ubbo-Emmiusstraße 41 I.

Vierjähriges, frommes
Arbeitspferd
zu verkaufen.
W. Schoon, Stallbrüggerfeld.

Ein gutes
hochtragendes Rind
zu verkaufen.
J. Dubbelde, Breinermoor.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
A. Leemhuis, Völlenerfehn.

4 Fuder Heu in Oppern
verkauft
Jütting, Kleihusen.

Roggenstroh
Ztr. RM. 1.— hat abzugeben
Th. Bruns, Wiltshausen.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener
Kleiderschrank und Wäscheschrank
anzukaufen gesucht.
Angebote unter L. 800 an die OTZ., Leer.

Zu mieten gesucht

Ehepaar mit zwei Kindern sucht zum 1. 9. 39 oder 1. 10. 39 eine
3-Zimmerwohnung
(Stadt oder Kreis).
Schriftl. Angebote mit Mietpreis unter L. 801 an die OTZ., Leer.

Suche sofort oder für später
3-5-Zimmerwohnung
in Leer.
Angebote unter L. 803 an die OTZ., Leer.

Für die Gurkenzeit
Ia rheinischer
Wein-Essig und Gurkengewürze
aus der Drogerie
Hermann Drost / Leer
Hindenburgstraße 26.

Zwei Arbeitskameradinnen eines Betriebes suchen in der Umgebung von Leer ein
Zimmer ohne Verpflegung
Angebote unter L. 804 an die OTZ., Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht eine
Arbeitsfrau
für die Vormittagsstunden.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Aeltere
Haushälterin
gesucht. (Etwas Landwirtschaft).
Angebote unter L 802 an die OTZ, Leer.

Hausgehilfin
für 3/4 Tag zum 1. Sept. gesucht.
Frau Hake,
Leer, Pferdemarktstraße 35.

Hausgehilfin
für 3/4 Tag gesucht.
Ernst Graventein,
Leer, Straße der SA 85.

Gesucht auf sofort eine
Hausgehilfin.
Klocks Eisdiele u. Café,
Weener/Ems,
Hindenburgstr. 30. Telefon 8111.

Mädchen gesucht
da jetziges heiratet. Dauerstellung. Nicht unter 18 Jahren. Zweites Mädchen vorhanden.
Freys Kaffeehaus, Leer.

Junges Tagesmädchen evtl. Pflichtjahrmädchen
zum 1. Sept. od. später gesucht
Dittmer, Leer, Bergmannstr. 36.

Suche zum 1. September:
1 tüchtige Beiköchin
1 Haus- u. Zimmermädchen
1 Haus- u. Küchenmädchen
1 Kochlehrling.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe an
Moocks Hotel,
Altenau/Oberharz.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Kreis Leer.
Abt. Reisen, Wandern, Urlaub

Der Sonderzug nach Oldenburg zum Großflugtag
verkehrt wie folgt:

Leer ab	11.00 Uhr	Ofenerdiek ab	20.00 Uhr
Nortmoor ab	11.08 Uhr	Oldenburg an	20.08 Uhr
Filsum ab	11.20 Uhr	Ocholt ab	20.38 Uhr
Stickhausen ab	11.26 Uhr	Augustfehn ab	20.50 Uhr
Augustfehn ab	11.38 Uhr	Stickhausen ab	20.59 Uhr
Ocholt ab	11.46 Uhr	Filsum ab	21.05 Uhr
Oldenburg an	12.08 Uhr	Nortmoor ab	21.12 Uhr
Ofenerdiek an	12.23 Uhr	Leer an	21.21 Uhr

Puderquasten
Parfümerie Erich Reddingius Leer, Hindenburgstraße 44

Kinder-, Peddig- und Wochenendwagen
Spezialhaus Oelrichs, Leer Straße der SA. 85 2 Min. v. Bahnhof

Großes Lager in
Zöpfen, Puppenperücken, Haar-Ersatzteilen
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Alb. Katenkamp Leer, Heisfelderstraße 3

Lagerarbeiter
gesucht.
H. Lange, Fahrradgroßhandlg., Leer, Bremerstraße 7.

Gesucht auf sofort
zwei Kraftfahrer
Kurt Schröder,
Güter-Kraftverkehr,
Bunde (Ostfrld.) Fernruf 260.

Klein-Anzeigen gehören in die OTZ.

Heirat

51-Jähriger,
berufstätig, mit Einrichtung,
sucht Bekanntschaft
mit einem älteren Fräulein zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild unter L. 806 an die OTZ. Leer.

Jugendliche Arbeiter
gesucht.
Gebr. Warnke, Leer.

Vermischtes

Ich erinnere nochmals an die Einzahlung der rückständigen
Acker- und anderen Pachtgelder
bei Meidung von Kosten.
Leer. **Bernhd. Buttjer,** Preußischer Auktionator.

Drucksachen aller Art
ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Wenn Sie verreisen . .
dann geben Sie uns bitte bald Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir für pünktliche Zustellung Ihrer Heimatzeitung Sorge tragen können.

Neue Sendung
Heringe zum Einlegen:
28 Stück RM. 1.—
Leerer Matjes frisch eingetroffen!
Ferner vom neuesten Fang, heute eintreffend: **Feinste engl. Matjes.**
Ad. C. Ontes, Leer.

PL.-Leibriemen
eingetroffen.
Julius Müller, Leer

Wassersportverein Leer.
Am Donnerstag, 17. 8.
Lampionabend.

In jedes Haus die OTZ!

Generalversammlung
am Donnerstag, 24. August 1939, abends 7.30 Uhr,
in der Gastwirtschaft Johann Behmann in Detern
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Reingewinns
4. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates u. d. Rendanten
5. Revisionsbericht.
6. Wahlen.
7. Sonstiges.

Die Bilanz liegt von heute ab 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer aus.
Spar- u. Darlehnskasse Detern e. G. m. u. H. in Detern.

Verreist
Dr. Meyer, Ditzum.

Familiennachrichten

Ihre am 12. August 1939 zu Stiekelkamperfehn vollzogene Vermählung geben bekannt:

Karlheinz Weyler Uffz. d. Luftwaffe
und Frau Ottilie, geb. Manssen

Reinkebarg bei Ihren, den 16. August 1939.

Gestern entschlief nach längerer Krankheit unsere Tante und Kusine,

Fräulein Wilhelmine Feldkamp

in ihrem 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 19. August, nachmittags 2½ Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Trauersachen färbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting LEER

Die Beerdigung unseres Söhnchens
Meinhard Enno
findet statt am Donnerstag mittag 1 Uhr.
Enno Lammers und Frau, Klein-Remels.

Landesbibliothek Oldenburg